



Was unsere Welt zusammenhält

Geschäftsbericht 2016

Was unsere Welt zusammenhält

Geschäftsbericht 2016

2016

Inhalt

Bericht des Aufsichtsrates	4
Vorwort des Vorstandes	8
Dem Wandel begegnen – Berlin gestalten	21
Fit für die Zukunft	31
Effizienz, Qualität, Kundenorientierung	41
Lösungen mit Bestand – auch im Netz	45
Klimaschutz: ehrgeizige Ziele deutlich übertroffen	53
Kluge Klimainvestitionen mit Mehrfachnutzen	55
Kreisläufe mit Mehrwert	61
Mehr Recycling verlangt stimmigen Rahmen	62
Von der Pike auf	67
Wege in die Arbeitswelt eröffnen	69
Sozial, fair, gerecht: die BSR als Arbeitgeberin	70
Was 2016 sonst noch war ...	74
Unsere Arbeit: mehr als einen Preis wert	78
Zahlen im Überblick	80
Bilanz zum 31. Dezember 2016	86
Gewinn- und Verlustrechnung	88
Anhang	89
Anlagenspiegel	110
Lagebericht	112
Corporate Governance Kodex	133
Entsprechenserklärung Nachhaltigkeitskodex	135

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2016 seine ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Verpflichtungen wahr und überwachte die Geschäftsführung durch den Vorstand der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat informierte sich in vier ordentlichen Sitzungen umfänglich über den ordnungsgemäßen Verlauf der Geschäfte. Darüber hinaus unterrichtete der Vorstand im Rahmen seiner Zuständigkeiten den Aufsichtsrat bzw. seinen Vorsitzenden durch regelmäßige Berichterstattung umfassend. Die vorgelegten Berichte und Aufsichtsratsunterlagen wurden mit dem Vorstand ausführlich beraten. Der Aufsichtsrat und der Vorstand der Berliner Stadtreinigung entsprachen den Empfehlungen des von ihnen beschlossenen Corporate Governance Kodex der Berliner Stadtreinigungsbetriebe Anstalt des öffentlichen Rechts.

Das Geschäftsjahr 2016 war besonders durch die Übernahme von neuen Aufgaben im Bereich der Stadtsauberkeit in den entsprechenden Pilotprojekten gemäß den Vereinbarungen im neuen Unternehmensvertrags mit dem Land Berlin geprägt. Die operativen Herausforderungen bei der Übernahme der Grünflächenreinigung waren erheblich und wurden gemeistert, wobei die Zusammenarbeit mit den Bezirken sehr konstruktiv verlief. Die Sauberkeit in den zwölf von der BSR verantworteten Parks konnte durch das Engagement signifikant gesteigert werden, was von den Nutzern und der Öffentlichkeit sehr positiv aufgenommen wurde. Für die in der wachsenden Stadt Berlin aufgrund der möglichen Platzersparnis und Barrierefreiheit besonders vorteilhaften Unterflurlösungen der BSR konnte im Geschäftsjahr 2016 die Nachfrage deutlich gesteigert werden.

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2016 intensiv mit der Tarifikalkulation 2017/2018 einschließlich der Wirtschafts- und Investitionsplanung für diesen Zeitraum befasst. Der Aufsichtsrat hat sich in diesem Zusammenhang mit der zukünftigen Tarifstruktur der BSR für die Sperrmüllabfuhr sowie dem neuen Produkt der Laub- und Gartentonne beschäftigt. Mit der Kalkulation 2017/2018 werden die Vorgaben des Unternehmensvertrages zur stetigen Tarifentwicklung eingehalten und die sehr gute Positionierung der BSR im Vergleich der Gebühren für Abfallwirtschaft und Straßenreinigung in deutschen Großstädten fortgeführt. Der Aufsichtsrat hat mit dem Projekt Standortentwicklung Gradestraße das aktuell größte Investitionsprojekt der BSR beschlossen, welches u. a. die Neugestaltung des Recyclinghofs und der Umladestation umfasst. Die Kapitalanlagenstrategie, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Personalentwicklung, die Ausbildungssituation, die Unternehmensrisiken sowie das Ergebnis des Effizienzsteigerungsprogramms 2013–2015 waren weitere Gegenstände der Beratungen im Aufsichtsrat.

Unterstützt wurde der Aufsichtsrat durch den Wirtschafts- und den Personalausschuss. Der Wirtschaftsausschuss tagte in vier Sitzungen, der Personalausschuss in drei ordentlichen Sitzungen im Jahr 2016.



Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss 2016 und der Lagebericht wurden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ebner Stolz geprüft. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen; der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht wurden vom Aufsichtsrat umfassend beraten und zur Kenntnis genommen. Der Jahresabschluss wurde daraufhin festgestellt. An der Beratung nahmen die Abschlussprüfer teil. Dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Jahresergebnisses ist der Aufsichtsrat gefolgt, und er erteilte den Vorstandsmitgliedern Entlastung.

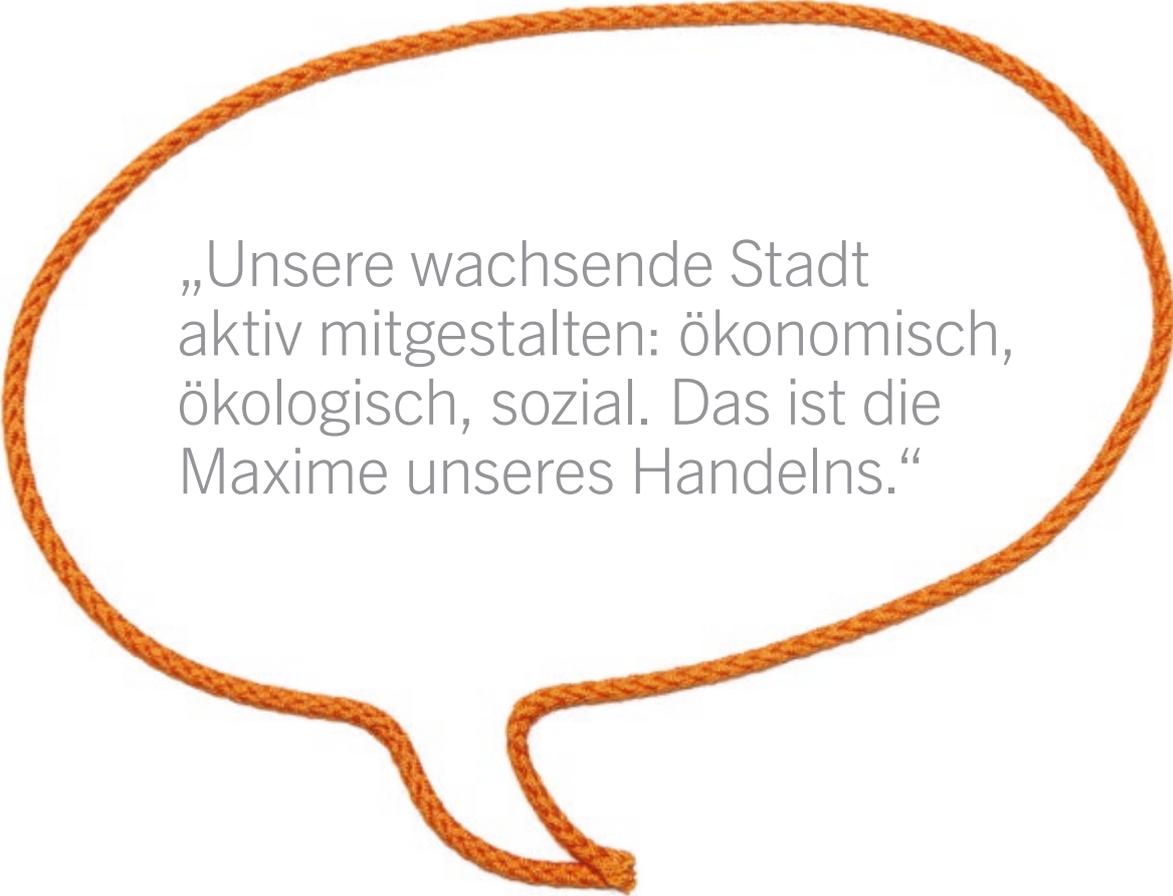
Herr Martin Urban wurde als Vorstand Personal, Soziales und technische Dienstleistungen wiederbestellt.

Infolge der Aufsichtsratsmandatsniederlegung von Frau Dr. Beland wurde mit Beschluss der Gewährträgersammlung vom 23. Juni 2016 Frau Prof. Dr. Allmendinger zum neuen Mitglied des Aufsichtsrates bestellt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand, den Personalräten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der BSR für die im Geschäftsjahr 2016 geleistete Arbeit und ihr Engagement seinen besonderen Dank aus.

Ramona Pop

Vorsitzende des Aufsichtsrates der
Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR) AöR



„Unsere wachsende Stadt
aktiv mitgestalten: ökonomisch,
ökologisch, sozial. Das ist die
Maxime unseres Handelns.“



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nichts ist beständiger als der Wandel – für uns ist das keine leere Floskel. Wir arbeiten an der Weiterentwicklung unseres Unternehmens und unserer Dienstleistungen. Das haben wir auch 2016 wieder mit zahlreichen neuen Projekten und Angeboten belegt. So gestalten wir Berlin aktiv mit und zeigen zugleich, dass nicht der Wandel uns antreibt, sondern wir ihn.

Das können wir, weil wir klare Ziele verfolgen: die Lebensqualität in unserer wachsenden Stadt nicht nur erhalten, sondern möglichst steigern. Unsere Stellung als kommunales Vorzeigeunternehmen und verlässlicher Garant von Stadtsauberkeit festigen und ausbauen. Den Berlinerinnen und Berlinern verlässliche Partnerin bleiben – und das zu Entgelten für Müllabfuhr und Straßenreinigung, die auch in Zukunft zu den niedrigsten im Deutschlandvergleich zählen.

Wir verfolgen diese Ziele in einem Umfeld, das von Veränderungen geprägt ist: die wachsende Zahl von Gästen sowie Neubürgerinnen und Neubürgern in unserer Stadt, die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche, der demografische Wandel, die Energiewende und der Kampf gegen die Erderwärmung. Wir stehen vor vielen neuen Herausforderungen. Gleichzeitig bietet der Wandel aber ebenso neue Chancen, die wir nutzen, um die Stadt der Zukunft mitzugestalten.

So haben wir 2016 die Reinigung von zwölf Berliner Parks begonnen und Teile eines Forstreviers am Müggelsee machen wir schon seit Sommer 2015 sauber. Der Verschmutzungsgrad in den Anlagen ist dank unseres Einsatzes wieder im grünen Bereich, sehr zur Freude der Besucherinnen und Besucher. Das beweisen uns Umfragen, externe Qualitätsmessungen sowie die zahlreichen Zuschriften, die uns darin bestätigen, in unseren Anstrengungen nicht nachzulassen.

Was wir für unsere Stadt leisten, machen Projekte wie diese auf den ersten Blick sichtbar. Weniger sichtbar, aber nicht minder wichtig ist unser Engagement hinter den Kulissen, zum Beispiel beim Klimaschutz. Dass wir hier Verantwortung übernehmen, davon zeugen nicht nur unsere Anlagen, unser Fuhrpark oder unsere Gebäude. Davon zeugt auch der seit vergangenem Jahr vorliegende Abschlussbericht über unsere zweite Klimaschutzvereinbarung mit dem Senat. Ihre ambitionierten Ziele konnten wir um mehr als 20 Prozent übertreffen.

Bei allen Veränderungen ist uns eine Konstante wichtig: Wir arbeiten effizient und orientieren uns an den Bedürfnissen der Berlinerinnen und Berliner. Die Abfalltrennung wollen wir für alle möglichst leicht machen, deshalb gibt es seit einigen Jahren in Berlin die einheitliche Wertstofftonne. 2016 haben wir die neue Laub- und Gartentonnenstadtweit eingeführt und unsere Dienste bei der Sperrmüllabfuhr weiter ausdifferenziert. Mit beiden Angeboten tragen wir sich verändernden Wünschen unserer Kundinnen und Kunden Rechnung und tragen gleichzeitig zur Tarifstetigkeit bei.

Wie im Unternehmensvertrag mit dem Land Berlin vereinbart, bleibt die Tarifstetigkeit Richtschnur unseres Handelns. Das haben wir auch in der neuen Tarifperiode 2017/2018 mit einer Anpassung unter zwei Prozent pro Jahr wieder bewiesen. Damit zählt Berlin weiterhin zusammen mit München zu den beiden deutschen Großstädten, in denen die Bürgerinnen und Bürger die niedrigsten Gebühren für Abfallentsorgung und Straßenreinigung zahlen.

Dass das so bleibt, dafür werden wir uns weiterhin jeden Tag von früh bis spät einsetzen. Wir sind dabei sehr stolz, dass die Teams der BSR nicht nur bekannt sind für ihre guten Sprüche, sondern auch für ihre Tatkraft, ihr Engagement und ihr Know-how. So steht die BSR dafür, auch in Zukunft Veränderungen aktiv mitzugestalten.

Herzlichst



Dr. Tanja Wielgoß
Vorsitzende des Vorstandes



Werner Kehren
Vorstand Finanzen



Martin Urban
Vorstand Personal, Soziales und
technische Dienstleistungen



**Alles, was wir tun, hat
Auswirkungen auf unsere
Umwelt, die Menschen
und unser Unternehmen.**





**Wer dabei nachhaltig
sein will, muss ganzheitlich
denken und handeln.**

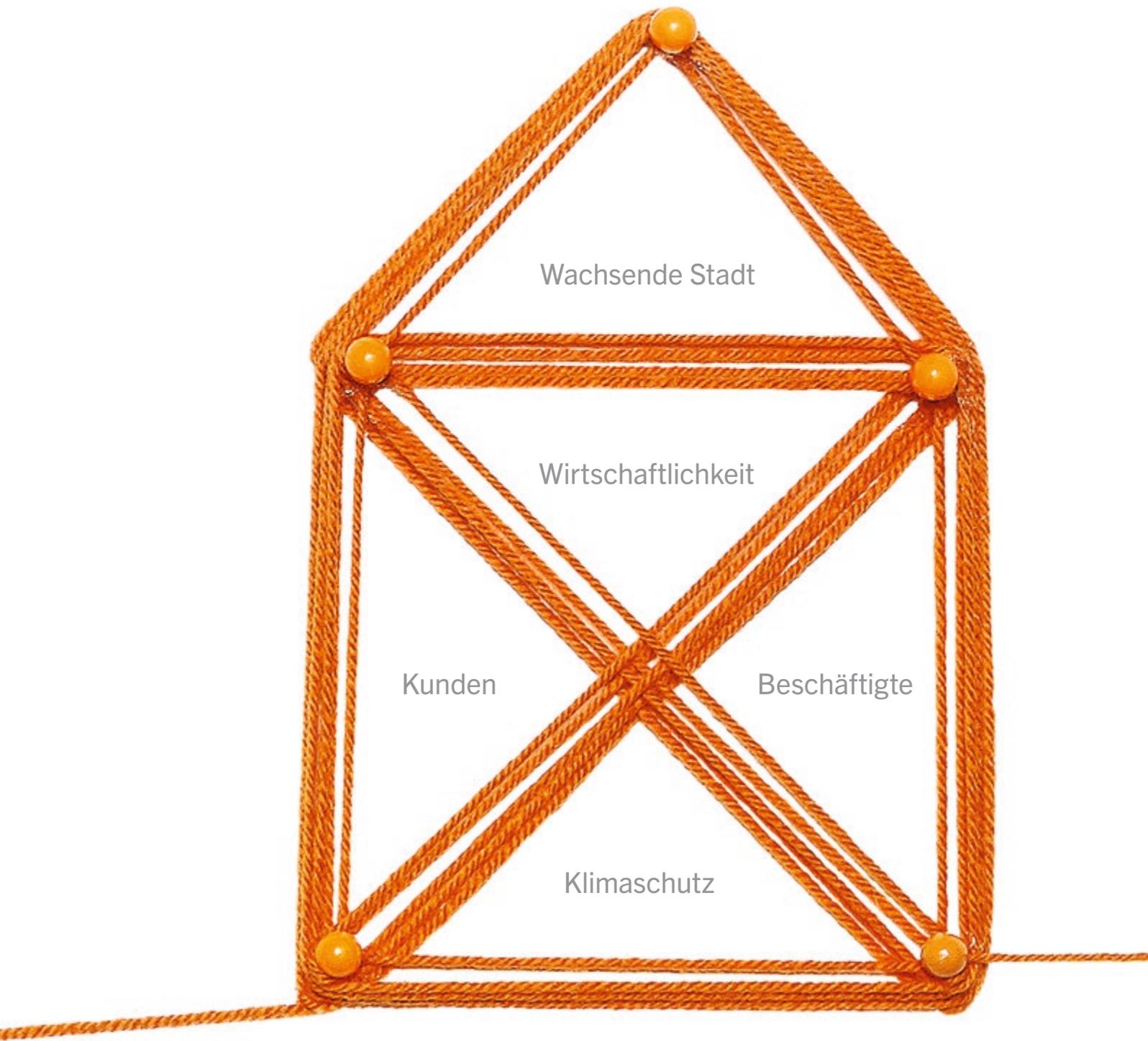


**Die Aufgaben mögen
komplex erscheinen,
aber genau das
motiviert uns jeden Tag
zu Höchstleistungen ...**



... und hält unsere Welt zusammen.





Wachsende Stadt

Wirtschaftlichkeit

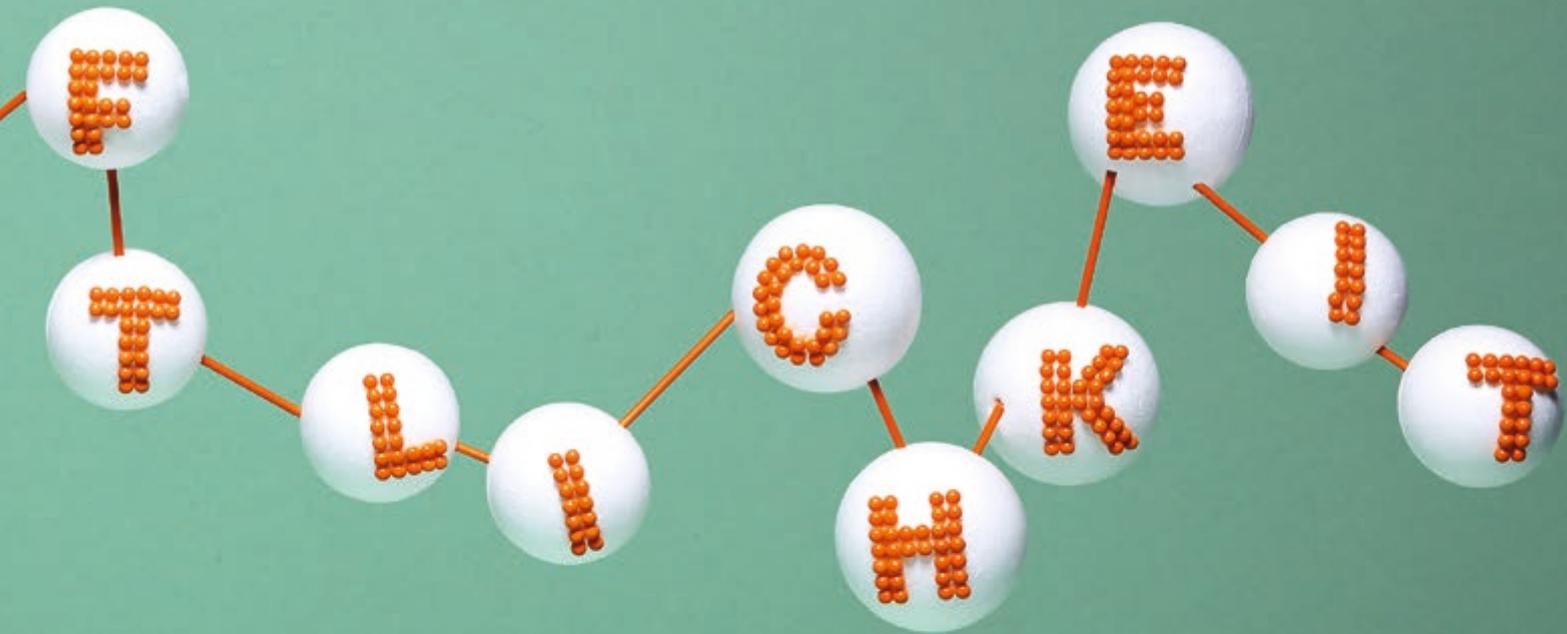
Kunden

Beschäftigte

Klimaschutz

WIRTSCHAFTS

Berliner sind kritisch, daran lässt sich nicht rütteln. Daher freut es uns umso mehr, wenn wir in Umfragen Spitzenplätze belegen. Unser Erfolgsrezept lautet: Haushalten, sinnvoll handeln und nichts verschwenden, alles mit ökologischem und sozialem Anspruch. Das rechnet sich, denn unterm Strich stehen niedrige Gebühren und verlässlich gute Leistungen. Und genau das ist der Grundstein für ein beliebtes Unternehmen.





Dem Wandel begegnen – Berlin gestalten

Langfristig niedrige und stetige Gebühren gewährleisten wir nicht nur durch unser gelebtes Kosten-Nutzen-Management. Dazu tragen wir ebenso durch die Einführung neuer kostendeckender Produkte wie der Laub- und Gartentonne, durch unsere innovativen Unterflursysteme oder die weitere Ausdifferenzierung unseres Angebots etwa bei der Sperrmüllabfuhr bei.

Unsere Stellung als kommunales Vorzeigunternehmen verdanken wir unserer Bereitschaft zum Wandel. Denn Veränderungen sind für uns nicht etwas, dem man sich nur unter Zwang stellt, etwas Negatives. Sie sind für uns vielmehr gute Gelegenheiten, Entwicklungen anzustoßen, Neues zu erproben, Stillstand zu vermeiden. Kurz: Berlin mitzugestalten.

Mit diesem Willen zum Wandel halten wir unsere Stadt zusammen. Indem wir Neues entwickeln, um die Lebensqualität der Berlinerinnen und Berliner zu erhalten und zu steigern. Indem wir dafür Sorge tragen, dass unsere wachsende Stadt sich nachhaltig entwickeln kann. Indem wir unsere soziale Verantwortung ernst nehmen, damit im ständigen Wandel niemand zurückbleibt.

Dafür legen wir uns jeden Tag von früh bis spät ins Zeug. Seit bald 65 Jahren. Und als beliebtestes Unternehmen der Stadt. Denn die Berlinerinnen und Berliner wissen, wofür wir stehen. Für Kontinuität im Wandel. Für ein Unternehmen, das lose Fäden nicht nur zusammenhält, sondern sie zu etwas verknüpft, das einen Mehrwert schafft.



Unsere Richtschnur: Tarifstetigkeit

Die BSR steht für langfristig niedrige und stetige Müllgebühren und erreicht im direkten Tarifvergleich der größten deutschen Städte regelmäßig Spitzenplätze. In der Tarifperiode 2015/2016 erhob lediglich München geringfügig niedrigere Abfallgebühren als Berlin. Im Durchschnitt aller Haushalte lagen sie in unserer Stadt bei 126 Euro im Jahr – trotz teilweise deutlich gestiegener Kosten für Löhne und Energie sowie erheblich ausgebauter Recyclingleistungen.

Dauerhafte Tarifstetigkeit bleibt auch in Zukunft Richtschnur unseres Handelns. Im Ende 2015 mit dem Berliner Senat abgeschlossenen Unternehmensvertrag verpflichten wir uns, unsere Tarife bis 2020 um maximal 1,9 Prozent jährlich zu erhöhen und gleichzeitig sicherzustellen,

dass Berlin weiterhin zu den fünf deutschen Großstädten zählt, in denen die Bürgerinnen und Bürger die niedrigsten Gebühren für Abfallentsorgung und Straßenreinigung zahlen.

Unsere Tarifanpassungen für die Jahre 2017/2018 bewegen sich innerhalb dieses Rahmens. Moderate Anpassungen wurden in erster Linie aufgrund der neuen Tarifabschlüsse für den öffentlichen Dienst nötig, weil diese bei den personalintensiven Dienstleistungen unseres Unternehmens entsprechend zu Buche schlagen. Dadurch steigen die von uns erhobenen Tarife für die Müllabfuhr um 1,9 Prozent im Jahr und die für die Straßenreinigung um 1,3 Prozent im Jahr.

Vergleich der Abfallgebühren

Der Abfallgebührenvergleich wurde 2016 in den 15 größten Städten Deutschlands durchgeführt. Erfreulicherweise bleibt die BSR in allen Rubriken sehr gut positioniert. Fast immer sind wir unter den Top 5.

Kosten in Euro pro Einwohner/in und Jahr¹



Müllabfuhr



Straßenreinigung



¹ Quelle: VKU-Benchmarking 2015/16, durchgeführt von INFA.

² Neun Vergleichsstädte.

³ Sieben Vergleichsstädte sind wie die BSR sog. „Vollreiner“, d. h., die Reinigungsaufgaben/-pflichten beziehen sich auf das ganze Stadtgebiet.



Tarifanpassungen im Überblick

Die Anpassungen bei der Müllabfuhr fallen je nach Dienstleistung unterschiedlich aus. Die wöchentliche Leerung einer 60-Liter-Tonne ist um 28 Cent/Jahr günstiger als in der Vorperiode. Für die Abfuhr eines 240-Liter-Behälters berechnen wir im Jahr 2,96 Euro mehr, also weniger als 25 Cent im Monat. Die Gebühren für die wöchentliche Leerung einer Hausmülltonne mit 660 Liter Volumen steigen um 11,56 Euro im Jahr, also weniger als einen Euro im Monat.

Ebenfalls moderat steigen der Ökotarif mit 96 Cent pro Haushalt und Jahr und die Tarife für die Biotonnen. Bei einer 60-Liter-Tonne berechnen wir im Jahr künftig bei wöchentlicher Leerung 0,95 Euro mehr, bei einem 240-Liter-Behälter 1,11 Euro, bei einem 660-Liter-Behälter 2,46 Euro. Getrennt sammeln gerade von Biogut ist für uns wichtig, daher subventionieren wir die Biotonnen deutlich, was sich für die Berlinerinnen und Berliner weiterhin auszahlt: Denn die Gebühren für die Abfuhr und Verwertung des Bioguts liegen zwischen 30 und 47 Prozent unter denen des Hausmülls.

Unverändert bleiben unsere Tarife für Müll- und Laubsäcke. Außerdem können unsere Kundinnen und Kunden viele Dienstleistungen der Müllabfuhr weiterhin kostenlos in Anspruch nehmen: So bleibt die Abfuhr der Wertstofftonne entgeltfrei, ebenso die Annahme der meisten Abfälle auf unseren Recyclinghöfen sowie die Weihnachtsbaumabfuhr.

Auch die Tarifanpassungen in der Straßenreinigung fallen moderat und in allen Reinigungsklassen prozentual gleich aus. So liegen die Mehrkosten für ein 500 Quadratmeter großes Grundstück im Jahr zwischen 1,80 Euro in der niedrigsten Reinigungsklasse 4 und 18 Euro in der höchsten Reinigungsklasse 1a, auf deren Straßen wir mehrmals täglich, an einzelnen Orten daher 21x pro Woche, zur Reinigung ausrücken.

Restmüll Wöchentliche Leerung		60-Liter-Tonne 55,38 Euro
		240-Liter-Tonne 82,30 Euro
		660-Liter-Tonne 190,87 Euro

Biogut Wöchentliche Leerung		60-Liter-Tonne 26,01 Euro
		120-Liter-Tonne 27,09 Euro
		660-Liter-Tonne 67,19 Euro

Laub- und Gartenabfälle		90-Liter-Laubsack, max. 25 kg 4,00 Euro
		660-Liter-Tonne 16,02 Euro

Straßen- reinigung		500 m ² Reinigungsklasse 4 Eine Reinigung pro Woche 17,70 Euro
		500 m ² Reinigungsklasse 1a Zehn Reinigungen pro Woche 177,00 Euro



Neue Services für Berlin

Mit der Tarifperiode 2017/2018 führen wir eine Reihe neuer Dienstleistungen ein, zum Beispiel bei der Sperrmüllabfuhr. Vielen unserer Kunden war in der Vergangenheit eine Wartezeit von vier bis sechs Wochen auf einen Termin zur Sperrmüllabfuhr zu lang, der Express-Service aber zu teuer. Daher haben wir das Angebot um eine garantierte Wartezeit zwischen einer und drei Wochen erweitert. Dieser Service kostet pauschal inkl. fünf Kubikmeter Sperrmüll 100 Euro. So können die Berlinerinnen und Berliner nun zwischen einem Standard-, Express- und Spartarif wählen.

In der neuen Tarifperiode bieten wir zudem unsere in den Jahren 2015 und 2016 getestete Laub- und Gartentonne berlinweit an. Sie fasst 660 Liter, eignet sich für größere Mengen Laub und Gartenabfälle und ist im Vergleich zum BSR-Laubsack die bequemere und die günstigere Wahl: Je Tonnenleerung berechnen wir 16,02 Euro. Sieben Laubsäcke mit einem Volumen von 90 Litern (à vier Euro) passen in die Tonne, die sich auf vier Rädern auch gut in den Garten schieben lässt.

Sperrmülltarife auf einen Blick

Standardtarif

Abholung innerhalb von 2 bis 3 Wochen
 Mitnahme von Sperrmüll, Elektroaltgeräten, Alttextilien
 100 Euro: pauschal bis 5 m³
 20 Euro: jeder weitere angefangene m³

Expresstarif

Abholung innerhalb von 1 Woche
 Mitnahme von Sperrmüll, Elektroaltgeräten, Alttextilien
 96 Euro: pauschal bis 2 m³
 48 Euro: jeder weitere angefangene m³

Spartarif

Abholung innerhalb von 4 bis 6 Wochen
 Mitnahme von Sperrmüll, Elektroaltgeräten, Alttextilien
 50 Euro: pauschal bis 5 m³
 10 Euro: jeder weitere angefangene m³

Gelebtes Kosten-Nutzen-Management

Dauerhaft niedrige und stetige Müll- und Reinigungsgebühren stellen sich nicht von allein ein. Sie sind ein Ergebnis unseres tagtäglich in allen Unternehmensbereichen gelebten Kosten-Nutzen-Managements. Mit ihm können wir etwaige Tariflücken schließen, finanzielle Spielräume für die Weiterentwicklung unserer Dienstleistungen eröffnen und frühzeitig auf etwaige Risiken reagieren.

Gelebtes Kosten-Nutzen-Management heißt, Ressourcen möglichst sparsam und effizient einzusetzen. Mit möglichst geringen Mitteln den größten Nutzen zu erzielen – ohne Abstriche bei der Qualität. Im Kern lässt es sich auf eine Frage herunterbrechen, der wir uns alle täglich stellen sollten: Würde ich dieses Geld auch ausgeben, wenn es mein eigenes wäre?

58.400 t

Sperrmüll angenommen
und abgeholt

Laub- und Gartentonne auf einen Blick

Konditionen

Buchbar für Frühjahr und Herbst

Leerung 14-täglich

16,02 Euro je Entleerung; 660-Liter-Tonnengröße

Baum- und Strauchschnitt inklusive dünner Äste,
Blumen- und Pflanzenabfälle, Rasenschnitt, Laub



Mehr Wert schaffen

Eine reflektierte und unverstellte Antwort auf diese Frage verschafft uns eine belastbare Grundlage für anstehende Entscheidungen. Sie zeigt uns, welche Investitionen, welche Prozesse oder welche Projekte echten Mehrwert bringen und welche Gewohnheiten auf den Prüfstand gehören. Sie hilft uns, beim Ringen um den richtigen Weg nicht Einzelinteressen in den Mittelpunkt zu stellen, sondern die unseres Unternehmens, unserer Stadt und ihrer Menschen.

Eine solche Unternehmenskultur lässt sich nicht von oben herab verordnen. Sie verlangt einen offenen Umgang miteinander, der es ermöglicht, alle Vor- und Nachteile anstehender Entscheidungen klar zu benennen. Eine Kultur, die Veränderungen nicht als Gefahr versteht, sondern als Chance, die geplante Budgets nicht als Besitzstand begreift, sondern als Rahmen, in dem noch Einsparungen möglich sein können zugunsten des großen Ganzen.

Wir haben dieses Denken kultiviert

Der Erfolg dieser Denkweise zeigt sich zum Beispiel in unserem Fuhrpark, dessen Treibstoffkosten und Emissionen wir durch stetige Modernisierung signifikant gesenkt haben. Er zeigt sich in unserem Müllheizkraftwerk Ruhleben, dessen Stromverbrauch wir durch effizientere Gebläse noch weiter verringern konnten. Er zeigt sich in unseren stetig optimierten Abfallsammeltouren oder in kostendeckenden Angeboten wie der neuen Laub- und Gartentonne, mit denen wir immer auch zur Tarifstetigkeit beitragen.

Aus Alt mach Neu

Wer Gutes besser machen will, muss sich ständig hinterfragen, und zwar auch Selbstverständliches wie unsere Mülltonnen, deren Herstellung weiterhin viele fossile Rohstoffe verbraucht. Ob das nötig ist, haben wir uns mit wissenschaftlicher Begleitung gefragt – und sind dabei auf neue Recyclingverfahren gestoßen, mit denen sich alte Tonnen so aufbereiten lassen, dass sie wieder wie neu sind, bei deutlich geringeren Kosten und Umweltauswirkungen. Bei künftigen Ausschreibungen werden wir das beachten.



Service

Prozessoptimierungen

Investitionen

Kosten-Nutzen-Management

Qualität

Entscheidungen



Berlin ist der Traum von einer neuen Stadt, einer Stadt der Möglichkeiten, einem Ort der Freiheit. Dieser Traum strahlt über unsere Stadtgrenzen hinweg und macht Berlin zu einem Anziehungspunkt für Menschen. Manche kommen sogar, um zu bleiben. Wir sorgen dafür, dass dieser Traum nicht endet und die Herausforderungen, die eine wachsende Metropole mit sich bringt, gemeistert werden – für eine strahlende Zukunft.







Fit für die Zukunft

Wohl nirgends in Deutschland lassen sich die Veränderungen in unserer Gesellschaft besser beobachten als in Berlin. Das bezeugen nicht nur die zahllosen Baukräne oder die Zehntausende, die hierherziehen, um hier zu leben, zu arbeiten, zu forschen, zu lernen, durchzustarten. Dazu gehört auch etwas, das sich nicht so einfach beziffern lässt: der Geist, der unsere Stadt trägt. Die Aufbruchsstimmung, die sie prägt. Die Bereitschaft, sich zu verändern. Auch die Beschäftigten der BSR haben diese Bereitschaft.

Damit entsprechen wir einerseits neuen Wünschen und Bedürfnissen unserer Kundinnen und Kunden. Zugleich begegnen wir so Entwicklungen, die unsere Stadt und unsere Arbeit maßgeblich mitprägen. An erster Stelle steht hier das Bevölkerungswachstum Berlins, das nach Angaben des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg allein 2016 in einem Zuzug von 60.500 Menschen mündete. Das entspricht in etwa der Bevölkerungszahl einer Stadt wie Wesel.

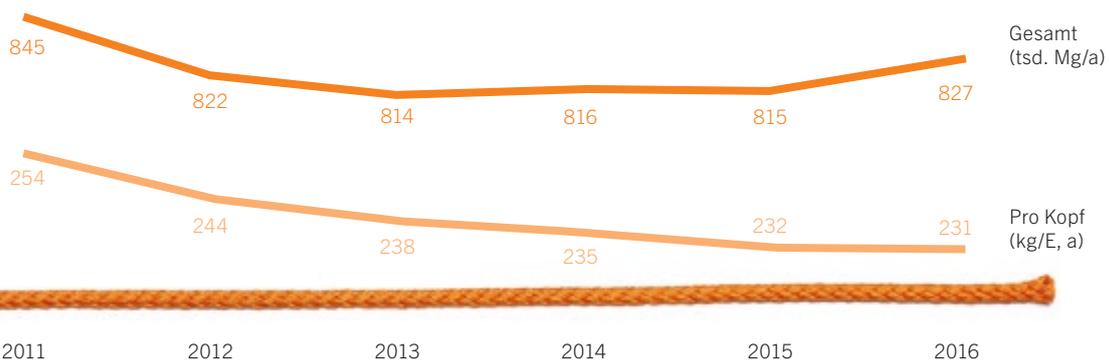
Der Zuzug spricht für unsere Stadt, ebenso wie der boomende Berlin-Tourismus, der viele Arbeitsplätze schafft und Geld in die Kassen der örtlichen Wirtschaft spült. Er bringt aber ebenso wie der Bevölkerungszuwachs ein insgesamt höheres Abfallaufkommen mit sich. Die seit Jahren spezifisch – also pro Kopf – sinkenden Abfallmengen können dieses Mehraufkommen nicht kompensieren.

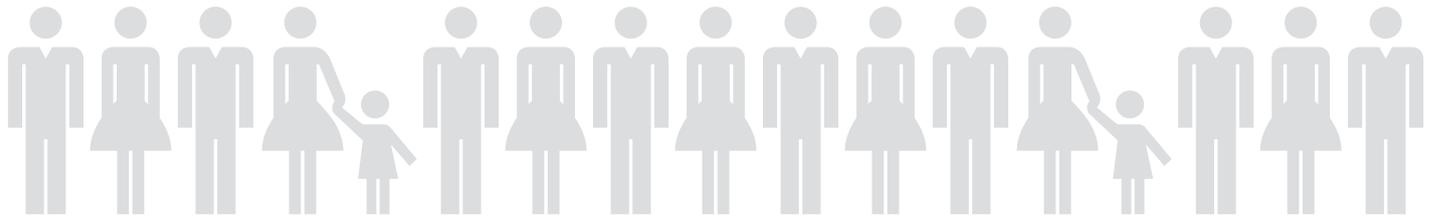


Jahr	Gäste	Übernachtungen
2016	12.731.600	31.067.800
2015	12.369.300	30.250.100
2014	11.871.300	28.688.700
2006	7.077.275	15.910.372
1996	3.272.888	7.519.751

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Stand Februar 2017

Abfallaufkommen Haus- und Geschäftsmüll





Chancen gesellschaftlicher Megatrends nutzen

Hinzu kommen gesellschaftliche Megatrends wie der demografische Wandel, die rasante Digitalisierung aller Lebensbereiche oder der Wunsch nach mehr Nachhaltigkeit. Sie machen allesamt auch vor uns nicht Halt und stellen uns vor neue Herausforderungen.

Sie bieten uns aber ebenso jede Menge neue Chancen, unsere Stellung als Garant für ein hohes Maß an Stadtsauberkeit und die verlässliche ökologische Entsorgung und Verwertung zu festigen und auszubauen. Das dient der Lebensqualität in Berlin.

Wir schaffen das unter anderem durch die kontinuierliche Entwicklung innovativer Angebote wie unsere Unterflursysteme oder das barrierefreie Mülltonnengestell „arc32“. Gleichzeitig stellen wir uns neuen Aufgaben, um unsere Stadt an noch mehr Stellen aktiv mitzugestalten.



Jahr	Einwohner	Alter 60+
2015	3.520.031	874.181
2014	3.469.849	865.573
2013	3.421.829	854.400
2012	3.375.222	843.733
2011	3.326.002	832.958





Zwölf Berliner Parks wieder im grünen Bereich

So kümmern wir uns seit dem 1. Juni 2016 um die Sauberkeit in zwölf Berliner Parks, zunächst in einem Pilotprojekt bis Ende des Jahres 2017. Wir leeren vor Ort die Abfalleimer und installieren neue, wo es nötig ist, reinigen die Wege und befreien die Grünflächen von Abfällen – und das bedarfsgerecht und effizient, je nach Wetterlage, Wochentag und Besucherfrequenz. Wenn nötig mehrmals am Tag, am Wochenende und an den Feiertagen.

Um die zusätzlichen Reinigungseinsätze stemmen zu können, beschäftigen wir je 50 neu eingestellte Straßenreinerinnen und Straßenreiner. Außerdem stellen wir 15 Fahrzeuge aus unserem Fuhrpark für die Parkreinigung zur Verfügung. Wir konnten sie zuvor ausschließlich im Winterdienst einsetzen und können sie jetzt wirtschaftlicher auslasten.

Im Einsatz sind wir in insgesamt zehn Berliner Bezirken, unter anderem in Mitte am Spreebogenpark, in Zehlendorf am Südufer des Schlachtensees, in Neukölln am Britzer Grünzug sowie an der Reinickendorfer Greenwichpromenade. Ausgewählt wurden die Anlagen in enger Abstimmung mit den Bezirken. Kosten und Nutzen des Pilotprojektes sowie die Qualität und Ergebnisse unserer Einsätze werden von uns umfangreich dokumentiert und unter anderem seitens der Senatsverwaltung gründlich geprüft.

„Wir haben starke landeseigene Gesellschaften, die mit an einem Strang ziehen, wenn es darum geht, sich für unsere Stadt einzusetzen. Es geht hier nicht nur um saubere Parks, sondern um das allgemeine Verantwortungsgefühl der Menschen. Für alle muss gelten: Wir leben hier und kümmern uns.“

Andreas Geisel, ehem. Stadtentwicklungssenator (2014–2016),
1. Juni 2016



30.000 Papierkorbleerungen in sechs Wochen

Was wir in dem Pilotprojekt leisten, zeigt unsere Zwischenbilanz nach Abschluss der ersten sechs Reinigungswochen: In diesem Zeitraum befreiten wir die zwölf Parks von insgesamt 1.220 Kubikmeter Abfall, was in etwa der Ladung von 40 LKW-Containern entspricht. 490 Kubikmeter der Gesamtmenge fielen allein bei der Grundreinigung in den ersten beiden Einsatzwochen an. Zusätzlich entleerten wir in den ersten sechs Wochen rund 30.000 Mal die Parkpapierkörbe vor Ort.

Dieses hohe Müllaufkommen ist auch Ausdruck des Wandels in unserer Gesellschaft: In den vergangenen Jahren sind die Berliner Parks mehr und mehr zum Ort der Begegnung geworden, gewissermaßen zu Gärten in der

Mieterstadt Berlin. Hinzu kommt, dass unsere Stadt wächst und der Tourismus boomt. Und auch hier gehen die Menschen nicht mehr nur in das Bode-Museum oder die Berlinische Galerie, sie genießen auch das Grün unserer Stadt. Die Folge ist mehr Müll im öffentlichen Raum, gerade auch in den Berliner Parks, um dessen Beseitigung sich bisher die bezirklichen Grünflächenämter kümmern mussten – obwohl ihr gesetzlicher Auftrag nie darauf ausgelegt war, schon gar nicht im heutigen Umfang.



Neue Arbeitsteilung mit Mehrfachnutzen

Den Grünflächenämtern fehlten dadurch Geld und Personal für ihre eigentliche Aufgabe, die gärtnerische Pflege der Parks. Die neue Arbeitsteilung mit uns entlastet sie. Die Parks und ihre Gäste profitieren: Wo Buschwerk ordentlich zurückgeschnitten wird, sieht es nicht nur besser aus. Es fallen auch versteckte Ecken weg, die Besucherinnen und Besucher fühlen sich sicherer, die Hemmschwelle, mal eben den eigenen Müll auf den Boden zu werfen, steigt. Außerdem nutzen attraktive Grünflächen Wirtschaft und Tourismus in Berlin.

Bei den Berlinerinnen und Berlinern sowie den Gästen unserer Stadt kommt unser Einsatz ausnahmslos gut an. Das belegen etliche positive Presseberichte sowie zahlreiche Zuschriften an uns. Außerdem befragte ein Meinungsforschungsinstitut rund 1.200 Nutzerinnen und Nutzer der Parks. Im Mai, bevor wir die Reinigung übernommen hatten, gaben lediglich 49 Prozent der Anwohner und auch Touristen an, dass sie die Parks als sehr sauber oder eher sauber empfinden. Im Juni, nach unseren ersten Einsätzen, gaben das schon 84 Prozent zu Protokoll. Im Oktober dann 91 Prozent.

„Der wachsende Tourismus ist einer der Motoren der boomenden Wirtschaft in Berlin. Die Berlinerinnen und Berliner sollen die wachsenden Gästezahlen aber nicht als Beeinträchtigung ihrer Lebensqualität erleben. Deswegen haben wir wie versprochen durchgesetzt, die Reinigungstaktung an touristischen Hotspots hochzufahren, ohne auf der Kostenseite die Anwohner zu belasten.“

Cornelia Yzer, ehem. Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung, 1. Juni 2016





Zusätzlicher Schub im Öko-Modus

Zusätzlichen Schub bei der Parkreinigung verschaffen uns Lasten-Pedelecs, die wir zusammen mit einem Berliner Hersteller entwickelt haben und nun vor Ort erproben. Die multifunktionalen Dreiräder unterstützen ihre Fahrerin oder ihren Fahrer per 250-Watt-Elektromotor beim Vorwärtskommen und erleichtern ihnen so den Arbeitsalltag. Wie gut das gelingt, prüfen wir mit zwei Modellen.

Am Hinterrad der Lasten-Pedelecs sind mehrere von uns konstruierte Aufbauten montiert, in denen Besen, Schaufel und weiteres Reinigungszubehör Platz finden. Zwischen beiden Vorderrädern ist zudem eine Halterung für eine 120 Liter fassende Mülltonne platziert, in der der aufgelesene Abfall abgefahren werden kann. Selbstverständlich flüsterleise und umweltfreundlich. Denn Benzin oder Diesel verbrennen die Pedelecs nicht.

Sauber mit System

Sehr gute Ergebnisse können wir auch beim Sauberhalten des Forstreviers Teufelssee vorweisen, eines der größten Naherholungsgebiete Berlins. Das am südlichen Ufer des Müggelsees gelegene Revier lockt mit fünf Stränden, einem Wald-Lehrpfad rund um das Teufelsmoor, vielen Rad- und Wanderwegen, Schutzhütten und Bänken. Leider führte die große Beliebtheit des Köpenicker Reviers in der Vergangenheit zu dessen zunehmender Vermüllung.

Dagegen gehen wir seit Juli 2015 in einem Pilotprojekt vor, zunächst ebenfalls befristet bis Ende 2017. Auch hier planen wir unsere Einsätze vor Ort effizient und bedarfsgerecht: Die Papierkörbe, von denen wir zu Beginn des Projektes 50 neu installierten, leeren wir bei Hochbetrieb zehn Mal häufiger als im Winter. In den Sommermonaten stellen wir zusätzlich bis zu zehn 240-Liter-Abfalltonnen an den Badestränden auf. Insgesamt stehen rund 300.000 Quadratmeter Fläche unter unserer Obhut.

Kosten mächtig gedämpft

Unsere Bilanz nach dem ersten Jahr spricht für sich: In diesem Zeitraum leerten wir vor Ort rund 5.000 Mal die Papierkörbe und sammelten rund 300 Kubikmeter Abfall. Dafür waren wir mit zwei festen Teams und insgesamt 4.500 Personal- und Fahrzeugstunden im Einsatz. Den vor Beginn der Pilotphase veranschlagten Aufwand konnten wir durch unsere flexiblen und bedarfsgerechten Einsätze erheblich senken. Statt der zunächst kalkulierten 470.000 Euro lagen die Kosten für das Pilotprojekt im ersten Jahr bei etwa 300.000 Euro.

Abstriche an unserer Qualität haben wir deswegen keine gemacht. Zahlreiche durchweg positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung belegen das. Auch eine unter Federführung der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz eingerichtete Evaluierungsgruppe bescheinigt uns gute Arbeit. Zufrieden sind zudem die Beschäftigten des Forstamtes Köpenick. Die mussten sich zuvor neben ihren eigentlichen Aufgaben mit der Reinigung des Reviers beschäftigen und können sich dank der neuen Arbeitsteilung mit uns wieder in vollem Umfang der Pflege des Waldes widmen.

5.000

Papierkörbe geleert

Bilanz nach dem ersten Jahr

300 m³

Abfall gesammelt







Gutes geht oft auch besser und manchmal sind es die einfachen Dinge oder Kleinigkeiten, die Menschen Freude machen. Deswegen sind wir immer auf dem Weg zu den Herzen unserer Kunden. Für uns bedeutet das: zuhören, weiter denken, Fortschritt leben und mit gutem Beispiel vorangehen.

KUNDEN



Effizienz, Qualität, Kundenorientierung

Die Lebensqualität der Berlinerinnen und Berliner erhalten und wo immer möglich steigern – das verstehen wir seit jeher als Teil unseres öffentlichen Auftrags. Wir erfüllen ihn mit hoher Effizienz, Qualität und Kundenorientierung und erproben ständig Neues, um frühzeitig für Veränderungen gerüstet zu sein. Auch für eher schleichende, wie den demografischen Wandel.

Unsere Arbeit prägt er bereits heute erkennbar mit. So verzeichnen wir mehr und mehr Kundinnen und Kunden in den höheren Altersgruppen – und ihre Erwartungen und Wünsche an uns sind andere als etwa die junger Familien. Wir begegnen dem mit neuen Produkten, die nicht nur älteren Berlinerinnen und Berlinern den Alltag erleichtern.

Unsere neue Laub- und Gartentonne

Berlinweit im Angebot ist seit 2016 auch unsere neue Laub- und Gartentonne. Ausführliche Testläufe in den Berliner Außenbezirken hatte sie zuvor mit Bravour gemeistert. Die Berlinerinnen und Berliner können die 660-Liter-Tonnen jetzt jeweils für das Frühjahr und/oder den Herbst bestellen und ihre Gartenabfälle damit bequem und kostengünstig entsorgen. Wir holen sie im 14-Tage-Rhythmus ab und berechnen je Leerung rund 16 Euro.

Gegenüber der Entsorgung von Gartenabfällen mit den BSR-Laubsäcken, die wir weiterhin für vier Euro pro Stück anbieten, sind die Großbehälter einiges günstiger. In sie passt die siebenfache Menge Abfall. Zugleich sparen sie Zeit und Nerven: Wer sie bestellt, muss schließlich keine Laubsäcke mehr schleppen. Dank der großen Behälteröffnung entfällt auch die aufwändige Zerkleinerung von Ästen.

Mehr erfahren Sie unter:

www.BSR.de/gartenabfaelle-23508.php



Tonnenlift für Müll: barrierefrei, platzsparend, schick

Eine weitere BSR-Lösung für die zeitgemäße Müllentsorgung hat sich bereits bewährt und ist der Testphase entwachsen: unsere Mülltonnenaufzüge, mit denen sich große und kleine Abfallbehälter im Untergrund versenken lassen, per Fernbedienung oder über eine fest installierte Bediensäule. Bei Bedarf können die Tonnen damit ans Tageslicht zurückgeholt werden, und zwar exakt auf Einwurfhöhe.

Unser neuer Mülltonnenlift erleichtert damit zum Beispiel älteren Berlinerinnen und Berlinern das Leben oder Menschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Er bietet sich zudem als Alternative zu unseren großen Unterflurcontainern an und kann überall zum Einsatz kommen, wo für diese kein Platz oder ihre Leerung unmöglich ist.

Fahrstuhl für Groß und Klein

Die Liftsysteme bieten wir in verschiedenen Größen an. Sie können bis zu vier 240-Liter-Tonnen schnurstracks in den Untergrund schicken oder je einen 640- oder 1.100-Liter-Behälter unterirdisch parken. Und weil das System für die üblichen Tonnengrößen taugt, können unsere Kollegen der Müllabfuhr die Standplätze auf ihren üblichen Touren mit anfahren.

Mit dem Tonnenlift räumen wir nicht nur Barrieren beim Zugang zur Mülltonne aus dem Weg. Die Mülltonnenaufzüge werten auch jedes Wohnumfeld spürbar auf. Denn die Behälter nehmen keinen Platz mehr auf dem Hof in Anspruch und schaffen Freifläche, etwa für Grünanlagen oder Fahrradständer. Die Berliner Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE haben diese Vorzüge bereits überzeugt. Sie hat erste Wohnanlagen damit ausgerüstet.





Barrieren aus dem Weg räumen

Ein Beispiel dafür ist der von uns entwickelte Tonnenhalter „arc32“, mit dem sich herkömmliche 240-Liter-Tonnen in eine feste Haltevorrichtung einhängen und so um genau 32 Grad nach vorn neigen lassen. Dadurch sinkt die Höhe der Tonnenöffnung auf 82,5 Zentimeter. Gleichzeitig entsteht unterhalb der Öffnung ein Freiraum, der die Abfallentsorgung noch einfacher und vor allem barrierefrei macht.

Menschen, die auf einen Rollstuhl oder eine Gehhilfe angewiesen sind, kommen mit der in unserem Haus entwickelten Idee näher an die Tonnen heran. Kinder ebenso. Ein weiterer Vorteil: Durch einen zusätzlichen Schließarm am Gestell muss der Tonnendeckel nicht mehr angehoben werden. Er klappt ohne Mühe nach hinten, was eine hygienische Entsorgung mit einer Hand ermöglicht.

Der barrierefreie Einwurfhelfer taugt für alle Abfallarten in 240-Liter-Tonnen. Er eignet sich zum Beispiel für Pflegeeinrichtungen oder Senioren-Wohnanlagen ebenso wie für

Immobilienbesitzer, die Wert auf einen aufgeräumten Müllstandplatz legen. Denn der arc32 benötigt wenig Fläche, ist fest im Boden verankert und äußerst langlebig. Sein Gestell ist aus verzinktem Stahl gearbeitet.

Sprung an den Rhein geschafft

Wie sich unsere Eigenentwicklung im Alltag bewährt, prüfen wir derzeit in Praxistests zum Beispiel zusammen mit der Wohnungsbaugesellschaft Gewobag. Aus den bisherigen Rückmeldungen spricht durchweg hohe Zufriedenheit. Gutes über den arc32 hören wir übrigens nicht nur aus Berlin: Der innovative Tonnenhalter hat schon den Sprung an den Rhein geschafft. Die Stadtreinigung Bonn testet ihn derzeit gemeinsam mit dem Deutschen Roten Kreuz auf Herz und Nieren. Auch außerhalb Deutschlands hat er schon Interesse geweckt.

Statistiken App 2016

177.186

Visits insgesamt

14.165

Visits pro Monat im Durchschnitt

1.032.204

Page Impressions insgesamt

86.017

Page Impressions pro Monat

Statistiken Website 2016

2.049.725

Besuche (Visits) insgesamt

170.810

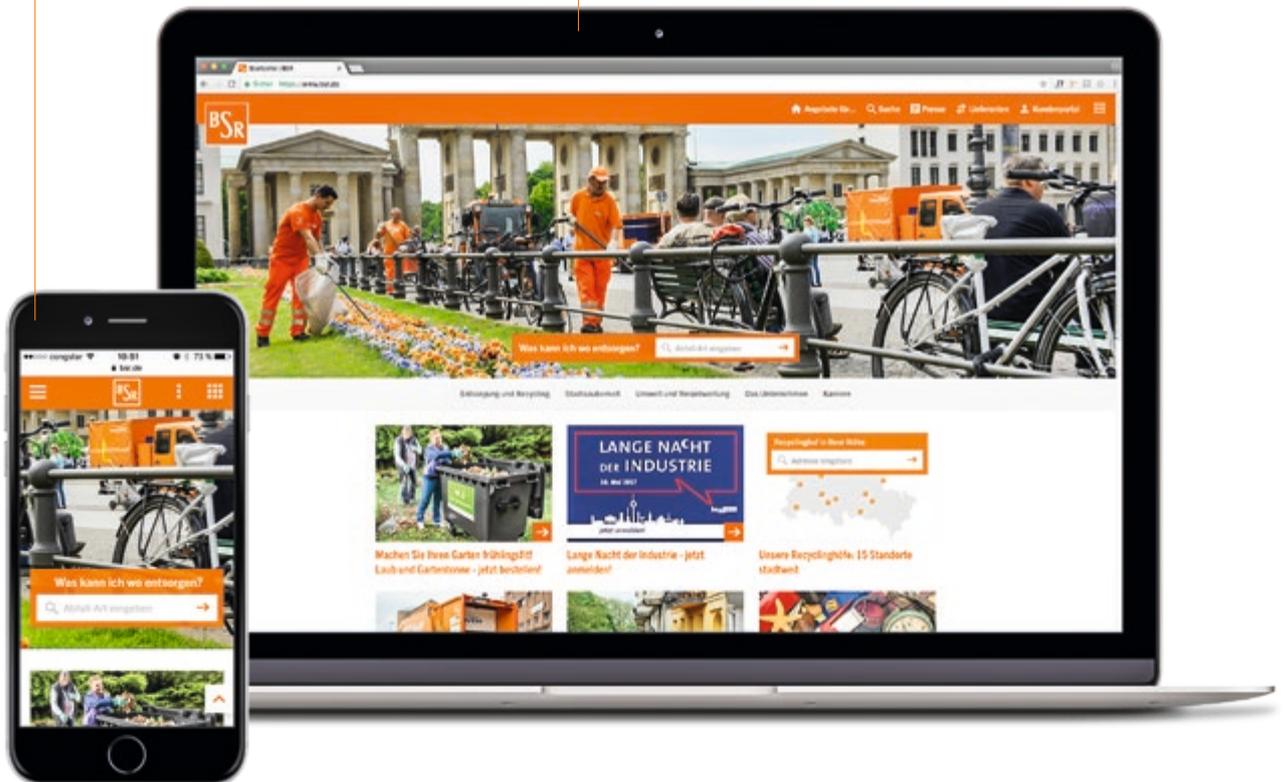
Visits pro Monat im Durchschnitt

6.154.633

Page Impressions insgesamt

512.886

Page Impressions pro Monat



Lösungen mit Bestand – auch im Netz

Nichts ist so beständig wie der Wandel, erst recht in Berlin. Noch mehr gilt das allerdings für alles, was im Internet passiert. Denn was da heute noch als modern gilt, ist morgen oft schon überholt. Wer hier nicht ständig dem Zeitgeist hinterherhecheln will, muss zukunftsfeste Lösungen entwickeln, die die Änderung schon beinhalten. Für unseren 2016 komplett überarbeiteten Online-Auftritt war das eine wesentliche Maßgabe, der permanente Veränderungsprozess schon im Projekt angelegt.

Neu aufgestellt haben wir im Berichtsjahr sowohl unsere Unternehmenswebsite als auch unser Kundenportal. Sie wurden einer umfangreichen Frischzellenkur unterzogen und präsentieren sich seit November in einem modernen und übersichtlichen Design mit erheblich verbesserter Funktionalität.

Besucherinnen und Besucher unserer Unternehmenswebsite finden nun direkt auf der Startseite einen Überblick über unsere wichtigsten Angebote und Dienste – von der Abfallwirtschaft bis zur Stadtsauberkeit, von den Standorten unserer Recyclinghöfe bis hin zu unseren Services bei der Sperrmüllabfuhr. Außerdem informieren wir hier wie bisher über Jobangebote und aktuelle Entwicklungen in unserem Haus.

Maßgeschneiderte Einstiegspunkte für alle Kundengruppen

Für die verschiedenen Zielgruppen unseres Unternehmens bieten wir jetzt zudem maßgeschneiderte Einstiegspunkte zu allen wesentlichen Informationen für sie. Weiterhin mit wenigen Klicks erreichbar sind auch unser adressgenauer Online-Abfuhrkalender oder unser umfangreiches Abfall-ABC. Und ob vom Computer, vom Smartphone oder vom Tablet aus angesteuert: Die BSR-Website passt sich verschiedenen Bildschirmgrößen automatisch an. Selbstverständlich ist sie barrierefrei, damit möglichst alle Berlinerinnen und Berliner sie nutzen können.

Online-Kundenportal ausgebaut

Im neuen Gewand, mit neuer Technik und zusätzlichen Funktionen wartet auch unser Online-Kundenportal auf. Wir richten uns mit ihm in erster Linie an Eigenheimbesitzer und Hausverwaltungen, die uns mit der Leerung ihrer Tonnen beauftragen. Über das Portal können sie nun noch bequemer alle Details ihres Vertragskontos einsehen und bei Bedarf anpassen. Rund um die Uhr an sieben Tagen in der Woche.

Ob Änderung der Bankverbindung, Bestellung zusätzlicher Tonnen oder Fragen zum nächsten Leerungstermin – die Nutzerinnen und Nutzer unseres Portals können das und einiges mehr mit wenigen Klicks erledigen. Alle Änderungen sind jederzeit für sie nachvollziehbar, ebenso der Bearbeitungsstand an uns übermittelter Anliegen oder Aufträge. Für Nachfragen steht ein Kontaktformular zur Verfügung. Anfragen darüber gehen direkt in unsere Fachbereiche.

43 Prozent

der Zugriffe auf die Website kommen von Mobiltelefonen/Tablets





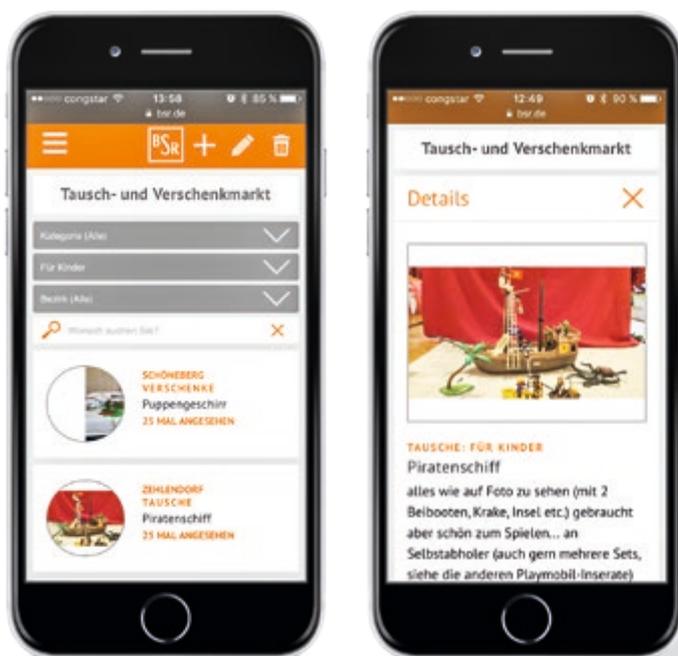
Digitale Rechnungslegung

Weiterer Vorteil der neuen Version:

Die Übermittlung von Rechnungen läuft mit ihr papierlos, wenn unsere Kundinnen und Kunden das möchten. Rechnungsdaten liegen als sogenannte XML-Metadaten vor und können mühelos in viele Buchhaltungssysteme eingepflegt und weiterverarbeitet werden. Das vermeidet Fehler, spart jede Menge Zeit und Aufwand – und eine Menge Papier.

Mehr erfahren Sie unter:

www.BSR.de/Rechnungsaustausch



Tausch- und Verschenkenmarkt: neuer Look, neue Funktionen

Schon im Juli haben wir unseren neu gestalteten Tausch- und Verschenkenmarkt mit zusätzlichen Funktionen ins Netz entlassen. Dessen Nutzerinnen und Nutzer können jetzt beispielsweise ihre Inserate selbst nachträglich ändern und mit bis zu vier Bildern illustrieren. Sobald ihre Anzeige freigeschaltet wurde, erhalten sie einen Hinweis per E-Mail. Außerdem sehen sie jetzt schon auf den ersten Blick, wie oft ihr Inserat aufgerufen wurde. Eine von uns durchgeführte Umfrage hatte zuvor ergeben, dass sich viele Nutzerinnen und Nutzer genau diese Funktionen wünschen.

19.328 Inserate
wurden 2016 veröffentlicht



Müllabfuhr: smarte Helfer mit an Bord

Von unserer digitalen Offensive 2016 haben auch unsere Kolleginnen und Kollegen der Müllabfuhr profitiert. Seit Ende des Jahres rüsten wir sie mit modernen Smartphones aus, damit sie Besonderheiten und Vorfälle auf ihren Touren direkt an die Betriebshöfe und unser Kundencenter übermitteln können. Wenn sie zum Beispiel Behälter nicht leeren können, weil diese überfüllt, die Türen verschlossen sind oder die Zufahrt zugeparkt ist.

Zuvor haben die Kollegen diese Informationen notiert und am Ende ihres Arbeitstages auf dem Betriebshof gemeldet. Erst dann wurde die Information ins System eingegeben und stand so dem Service-Center und den Kundenberatern zur Verfügung. Jetzt geht das schneller. Über eine eigens entwickelte App können

die Kollegen mit wenigen Fingertipps dokumentieren, wo welche Tonne weshalb nicht geleert werden konnte. Bei Bedarf können sie ihre Meldung zusätzlich mit einem digitalen Foto versehen.

Die erfassten Daten senden die Smartphones via Mobilfunk im Fünf-Minuten-Takt direkt an den zuständigen Betriebshof. Parallel fließen sie in unser SAP-System. Dadurch sind unsere Kolleginnen und Kollegen der Kundenbetreuung immer auf dem aktuellen Stand. Etwaige Nachfragen, warum eine Tonne nicht geleert wurde, können sie unmittelbar klären. Bis Ende 2016 waren bereits 20 Touren online. Bis Mitte 2017 soll der Betriebshof Gradestraße komplett mit der neuen Technik ausgestattet sein. Weitere Höfe werden dann folgen.





InfraLab: Ideenschmiede für das Berlin der Zukunft

Neues zu entwickeln, Innovationen auf ihre Alltagstauglichkeit hin zu testen und sie, wo es sinnvoll ist, in unseren Betrieb zu integrieren, ist für uns Alltag. Wir setzen dazu auf das Know-how in unseren Reihen und veranstalten zum Beispiel regelmäßig interne Ideenwettbewerbe. Mit unserem betriebsinternen Ideenlabor haben wir darüber hinaus Strukturen und Prozesse für eine unternehmensweite Innovationskultur etabliert.

Zugleich sind wir immer darauf bedacht, über den Tellerrand hinauszublicken. Wir arbeiten dazu mit vielen Hochschulen, Initiativen, Verbänden oder Start-ups zusammen und ersinnen gemeinsam mit ihnen Ideen für Abfallwirtschaft und Straßenreinigung von morgen. Seit 2016 steht dafür mit dem InfraLab ein von uns mitgegründeter neuer Denk- und Arbeitsraum auf dem EUREF-Campus in Berlin-Schöneberg zur Verfügung.

Visionäre Ideen für ein nachhaltigeres Berlin

Die neue Ideenschmiede ist ein Gemeinschaftsprojekt der großen Infrastrukturunternehmen in Berlin: neben der BSR die BVG, die Berliner Wasserbetriebe, die GASAG, Vattenfall und Veolia. Unser gemeinsames Ziel ist es, visionäre Ideen für ein nachhaltigeres und smartes Berlin zu ersinnen – im engen Austausch mit den Berlinerinnen und Berlinern, mit Partnern aus der quirligen Gründerszene sowie mit der Expertise aus Wirtschaft und Wissenschaft und dem Input der Politik.

Die Fragen, denen wir uns im InfraLab widmen, sollen vor allem eines klären: Wie können wir Berlin zukunftsfest gestalten? Wie können wir etwa die Abfuhr der Abfälle noch besser organisieren, mit weniger Fahrten zum Beispiel? Welche Potenziale bietet die Elektromobilität für große Infrastrukturunternehmen wie unseres? Ist eine teilautonome Straßenreinigung denkbar? Mit Kehrriekarren, die unseren Kolleginnen und Kollegen auf Schritt und Tritt folgen?



Optimale Arbeitsumgebung

Das InfraLab schafft für die Entwicklung von Antworten auf solche Zukunftsfragen eine optimale Arbeitsumgebung. Durch Anbindung an den EUREF-Campus, der zahlreiche Unternehmen und Forschungsinstitute aus den Bereichen Energie, Nachhaltigkeit und Mobilität versammelt. Und durch das weit über die Grenzen Berlins hinaus wahrgenommene Innovationsklima vor Ort. Wir nutzen es, um unseren Austausch mit jungen Gründern und Hochschulen weiter zu intensivieren.





Großstadt und Ökologie? Klingt erst mal komplex, ist es auch, aber es ist machbar. Wir begegnen dieser Komplexität mit klugem und weitsichtigem Handeln, denn natürliche Ressourcen sind endlich und kostbar. Wir sorgen für Ausgewogenheit, wo wir können, und rüsten uns für die nahenden Aufgaben. Denn ohne Ökologie keine Ökonomie.

ÖKOLOGIE





Klimaschutz: ehrgeizige Ziele deutlich übertroffen

Abfallentsorgung ist praktizierter Klimaschutz. Indem wir den Berliner Abfall effizient stofflich oder thermisch nutzen, vermeiden wir aktiv den Ausstoß von Treibhausgasen wie Kohlendioxid oder Methan – und das im großen Maßstab und verbindlich: Gegenüber dem Land Berlin haben wir uns in bisher zwei ehrgeizigen Klimaschutzvereinbarungen zu klaren CO₂-Minderungszielen verpflichtet.

Schon mit der ersten Klimaschutzvereinbarung für die Jahre 2005 bis 2010 konnten wir mit der Einsparung von über 130.000 Tonnen Klimagasen unser ursprüngliches Ziel deutlich übertreffen. Auch bei ihrer Fortschreibung ist uns das gelungen, trotz wiederum anspruchsvoller Vorgaben: Sie sahen für die Jahre 2011 bis 2015 CO₂-Einsparungen in Höhe von 113.500 Tonnen durch uns vor.

Der 2016 fertig gestellte Abschlussbericht zur zweiten Klimaschutzvereinbarung weist mit 137.000 Tonnen CO₂-Minderung ein deutlich besseres Ergebnis aus. Es liegt mehr als 20 Prozent über unserem ursprünglichen Ziel.

Neue Klimaschutzvereinbarung in Endabstimmung

Dass Klimaschutz für uns kein Lippenbekenntnis, sondern täglich gelebte Praxis ist, wollen wir auch in Zukunft beweisen. Die dritte Klimaschutzvereinbarung zwischen uns und dem Senat befindet sich in der Endabstimmung. In ihr werden wir uns unter anderem zum weiteren Ausbau unserer Anlagen zur „grünen“ Energieerzeugung verpflichten sowie zur weiteren Steigerung der Energieeffizienz in unseren Liegenschaften und unserem Fuhrpark.

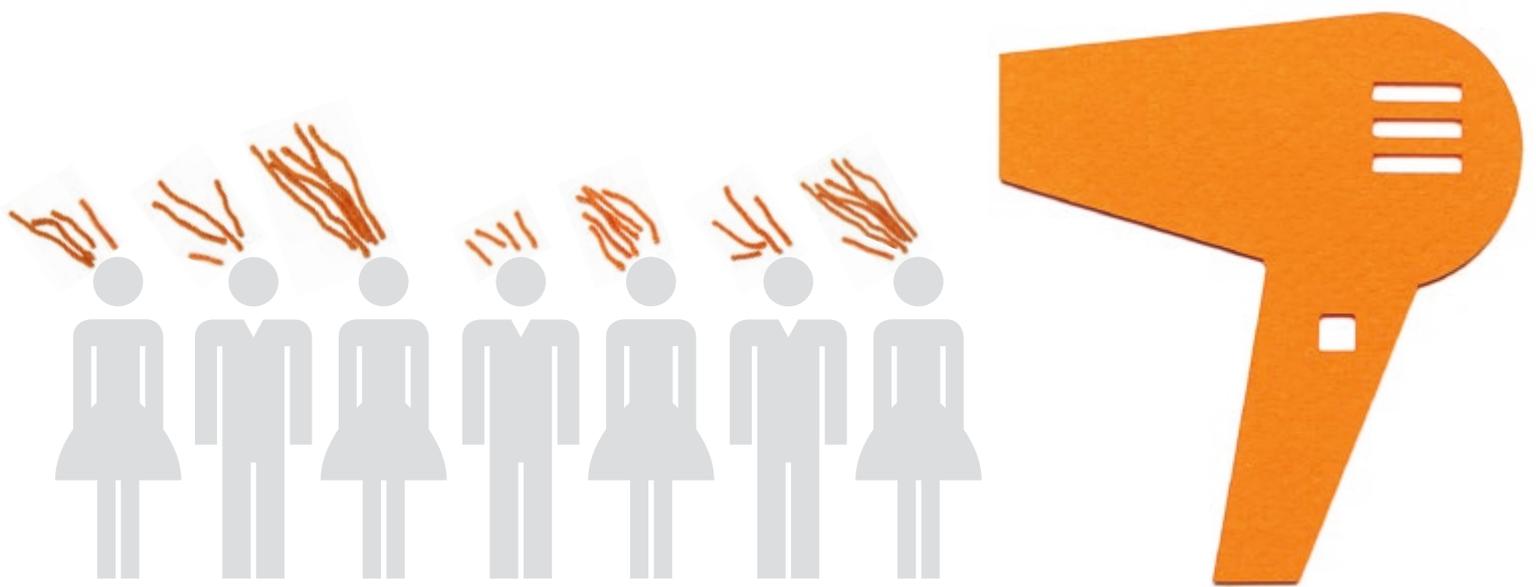


Erreichte CO₂-Minderung:
721 Blauwale*

* Beispielrechnung mit 190 Tonnen/
Blauwal ≈ 137.000 Tonnen.

29.000.000 Kilowattstunden

pro Jahr. Das ist der Energieertrag unserer Biogasanlage.
Zum Vergleich: Damit könnten sich 2.200 Menschen ein Jahr lang
die Haare föhnen – rund um die Uhr!



Kluge Klimainvestitionen mit Mehrfachnutzen

Bei der Biogaserzeugung erreichten wir eine CO₂-Minderung in Höhe von 9.000 Tonnen statt der angestrebten 5.000 Tonnen, maßgeblich durch unsere auch international als vorbildlich geltende Vergärungsanlage für Bioabfälle in Berlin-Ruhleben. In der 2013 in Betrieb gegangenen Anlage erzeugen wir jedes Jahr genug Biogas, um 150 gasbetriebene Fahrzeuge unseres Fuhrparks zu betanken – das ist rund die Hälfte unserer Müllfahrzeugflotte. Dadurch sparen wir jährlich rund 2,5 Millionen Liter Diesel ein.

Mit unserem ebenfalls in Ruhleben gelegenen Müllheizkraftwerk konnten wir die Atmosphäre um 11.500 Tonnen CO₂ entlasten. Vorgabe waren 2.500 Tonnen. Die CO₂-Minderungen resultieren vor allem aus unseren Investitionen in die aufwändige Ertüchtigung der Anlage. So haben wir unter anderem vier alte Verbrennungslinien durch eine einzige, sehr viel effizientere Linie ersetzt.

So viel Energie holen wir noch aus dem Berliner Abfall:

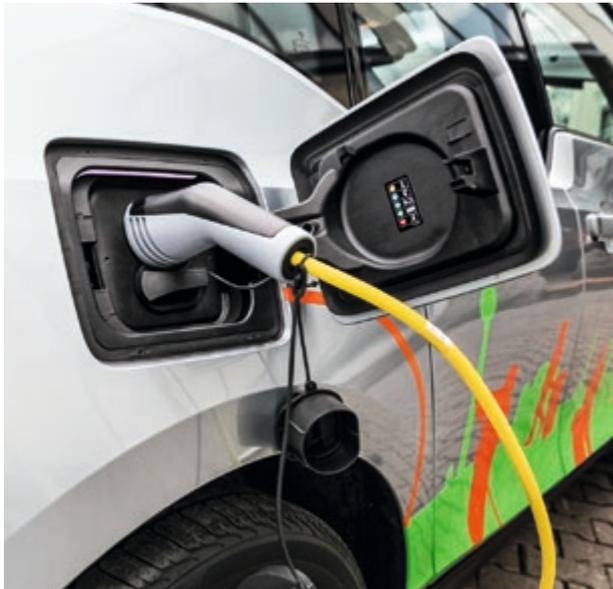
Jährliche Erträge in Gigawattstunden ca.:	Strom in GWh	Fernwärme in GWh
Müllheizkraftwerk In unserem Müllheizkraftwerk Ruhleben bereiten wir rund die Hälfte des Berliner Hausmülls zu sauberem Strom und nachhaltiger Wärme auf.	180	640
MPS-Anlagen Aus Restmüll gewinnen wir in zwei Anlagen zur mechanisch-physikalischen Stabilisierung (MPS) Ersatzbrennstoff zur Stromerzeugung.	175	
Sperrmüll In unserer Sperrmüllaufbereitungsanlage produzieren wir aus Altholz und Sperrmüll „grüne“ Brennstoffe.	106	
Deponien In den drei stillgelegten Berliner Mülldeponien entsteht weiterhin Deponiegas. Wir saugen es ab und verwerten es in Blockheizkraftwerken.	42	21
Das entspricht dem Strombedarf von ca. 12% der Berliner Durchschnittshaushalte und dem Fernwärmebedarf von ca. 6,5% der Berliner Haushalte mit Fernwärmeanschluss.	503	661



Im Rückwärtsgang: Emissionen unserer Fahrzeugflotte und bei den Liegenschaften

In den Klimaschutzvereinbarungen verpflichteten wir uns gegenüber dem Land zudem, die Emissionen unseres Fuhrparks weiter zu reduzieren. Gelungen ist uns das vor allem durch den Ausbau unseres Bestandes gasbetriebener Abfallsammelfahrzeuge sowie die Umstellung auf effizientere Fahrzeuge. Unterm Strich stehen hier jährlich Einsparungen in Höhe von 10.200 Tonnen CO₂, entsprechend einem Minus von 40 Prozent im Zeitraum 2010 bis 2015.

Um 65 Prozent übererfüllen konnten wir zudem das Klimaschutzziel für unsere Liegenschaften. Unter anderem dank neuer gasbetriebener Blockheizkraftwerke an unseren Standorten Ringbahnstraße und Nordring, die dauerhaft den Ausstoß von 574 Tonnen CO₂ im Jahr vermeiden. Den Stromverbrauch in unseren Liegenschaften haben wir zudem durch effiziente Beleuchtungstechnik reduziert. Dadurch sank der Ausstoß klimaschädlicher Gase um knapp 1.650 Tonnen. Ziel waren 1.000 Tonnen.



Ökologie und Ökonomie gemeinsam betrachten

Maßnahmen zur Energieeinsparung und zum Klimaschutz erfordern zumeist Investitionen. In bessere Anlagen, in eine sorgfältige Analyse der Verbräuche oder die Anleitung der Mitarbeiter zu einer effizienten Nutzung der Technik. Ein reduzierter Energieverbrauch gleicht diesen Aufwand zum Teil wieder aus.



Von 2006 bis 2015 hat die BSR in zwei Klimaschutzvereinbarungen mit dem Land Berlin insgesamt 267.000 Mg CO₂-Äquivalent eingespart. In Kürze wird eine weitere Vereinbarung über eine Einsparung von 67.000 Mg CO₂-Äquivalent mit einer Laufzeit bis 2025 abgeschlossen. Für die Umsetzung dieser Maßnahmen wird die BSR voraussichtlich 130 Millionen Euro in die Hand nehmen.

Wirtschaftlich betrachtet sind vor allem diejenigen Projekte sinnvoll, bei denen die Kosten pro eingesparter Tonne CO₂ möglichst gering sind oder sich im Laufe der Jahre sogar amortisieren. Die BSR ermittelt daher künftig diese Kennzahl, um so die Maßnahmen zunächst zu identifizieren und dann zu realisieren, bei denen

die Umwelt im Verhältnis zu den Kosten am meisten profitiert. So gehen Ökologie und Ökonomie Hand in Hand.

Fuhrpark: Vorfahrt für eine saubere Zukunft

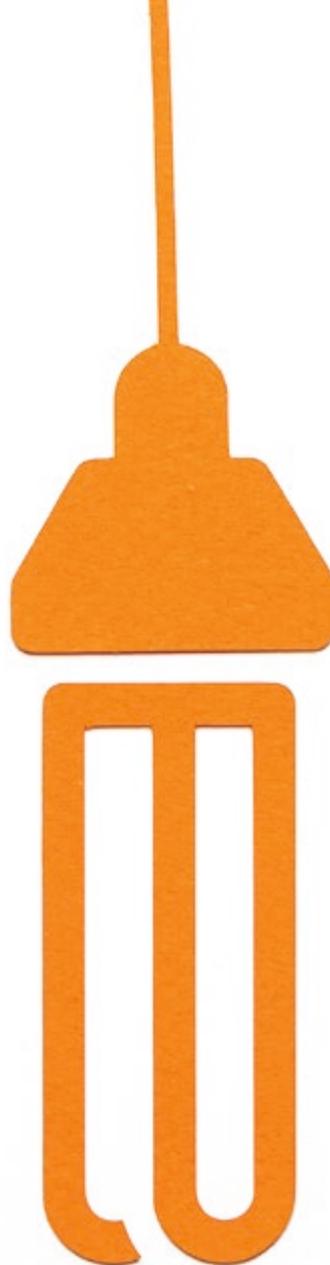
Mehr Energieeffizienz und geringere Emissionen sind auch Maßgabe für die Anschaffung neuer Fahrzeuge für unseren Fuhrpark. 2016 modernisierten wir unsere PKW-Flotte unter anderem mit 23 Hybrid-Fahrzeugen, die die Vorzüge von Elektro- und Verbrennungsmotoren klug kombinieren. Auf 100 Kilometer verbrauchen die Hybriden drei bis vier Liter Benzin.

Unseren Fuhrpark haben wir daneben um 20 neue Elektrofahrzeuge aufgestockt. Die PKW können mit einer Stromladung bis zu 160 Kilometer zurücklegen. Über einen kleinen zusätzlichen Benzinmotor schaffen sie je nach Fahrstil und Außentemperatur nahezu die doppelte Strecke, bei einem Verbrauch von 0,6 Liter Benzin auf 100 Kilometer. Die 20 E-Fahrzeuge nutzen wir an verschiedenen Standorten. Anschaffen konnten wir sie zu besonders günstigen Konditionen, da wir mit ihnen am Projekt „InitiativeE Berlin-Brandenburg“ des Bundesumweltministeriums teilnehmen, in dessen Zuge wir die Modelle auf ihre Alltagstauglichkeit testen. Mit ihrer Anschaffung tragen wir zum Schutz des Klimas bei.

LED-Beleuchtung: Klima und Kasse entlasten

Unsere Kosten senken und das Klima schützen ist für uns auch eine Maßgabe bei der Umrüstung der Beleuchtung unserer Betriebshöfe auf LED-Technik. Zwischen 2014 und 2016 haben wir sieben Standorte damit aufgerüstet. Auf vier Betriebshöfen nutzen wir die Technik für die Innen- und Hallenbeleuchtung, auf drei weiteren für die Außen- und Straßenbeleuchtung. Dadurch senken wir unseren Energieverbrauch für die Beleuchtung vor Ort um fast 80 Prozent. Daneben erwarten wir CO₂-Einsparungen in Höhe von rund 200 Tonnen im Jahr.

Besonders erfreulich: Für die Umrüstung unserer Höfe konnten wir Fördermittel der Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums akquirieren. Von den knapp 400.000 Euro Kosten für die Umstellung auf LED-Leuchten fließen rund 100.000 Euro wieder an uns zurück.



Sieben Standorte auf LED-Technik umgerüstet: rund 200 Tonnen CO₂-Einsparungen erwartet, den Energieverbrauch für die Beleuchtung vor Ort um fast 80 Prozent gesenkt.



5,9 Mio.

Kilowattstunden sauberen Strom produziert die Windkraftanlage pro Jahr.

1.300

Vier-Personen-Haushalte können mit dieser Menge ein Jahr lang versorgt werden.

Windrad ans Netz gebracht

Um unsere CO₂-Bilanz weiter zu verbessern, betreiben wir seit August 2016 im Norden Berlins eine moderne Windkraftanlage. Das 128 Meter hohe Windrad mit einer Flügelspannweite von 104 Metern produziert jährlich rund 5,9 Millionen Kilowattstunden sauberen Strom, was ausreicht, um über 1.300 Vier-Personen-Haushalte ein Jahr lang zu versorgen. Die Anlage in direkter Nachbarschaft zu unserer mechanisch-physikalischen Stabilisierungsanlage (MPS) betreiben wir gemeinsam mit dem Windparkentwickler Denker & Wulf AG.



Unser Know-how für das Internet der Energie

Unser Know-how in Sachen Klimaschutz und erneuerbare Energien bringen wir seit 2016 zudem in das Projekt Windnode ein. Über 70 Projektpartner aus Wirtschaft und Wissenschaft erproben darin unter Federführung des Stromnetzbetreibers 50Hertz, wie sich Erzeugung und Verbrauch erneuerbarer Energien mit Hilfe IT-gestützter Systeme optimal aufeinander abstimmen lassen.

Wir prüfen im Zuge des Projektes, ob und wie wir unsere wachsende Elektrofahrzeugflotte in dieses geplante „Internet der Energie“ einbinden können. Dafür werden wir bis zu 30 Ladestellen für unsere E-Fahrzeuge so aufrüsten, dass sie den „grünen“ Strom immer dann beziehen, wenn er günstig ist. Sprich: wenn viel erneuerbare Energien in die Netze eingespeist werden.

Eine solche mit IT-Systemen gesteuerte Stromentnahme schützt das Stromnetz einerseits vor Überlastung durch Lastspitzen. Andererseits können wir mit dem intelligent gesteuerten Laden unserer batteriebetriebenen Nutzfahrzeugflotte mittelfristig Geld sparen – wenn wir unsere E-Fahrzeuge immer dann mit Strom betanken, wenn gerade viel Wind- oder Sonnenenergie erzeugt wird und diese deswegen günstiger ist.

Müllheizkraftwerk Ruhleben



538.000 Tonnen Restmüll werden zu Strom und Fernwärme.

Biogasanlage Ruhleben



60.000 Tonnen Bioabfälle werden zu Biogas für unsere Fahrzeuge.

Mechanisch-physikalische Stabilisierung



Aus dem Berliner Restmüll werden zu 100.000 Tonnen Brennstoff.

538.000 t

Restmüll gesammelt



Kreisläufe mit Mehrwert

Die Erzeugung umwelt- und klimafreundlicher Energie ist für uns Tagesgeschäft. In vielen Fällen können wir Abfälle nicht als Müll, sondern als Grundstoff für neue Produkte oder eine saubere und sichere Energie- und Wärmeversorgung verwenden. Denn was die Berlinerinnen und Berliner wegwerfen, führen wir unserem durchdachten und eingespielten Stoffstrom- und Ressourcenmanagement zu – dem Fundament der Kreislaufwirtschaft in Berlin.

Ein Grundpfeiler dieses Systems ist unser Müllheizkraftwerk in Berlin-Ruhleben, in dem wir jedes Jahr mehr als 500.000 Tonnen Restmüll zu Energie aufbereiten. Die Anlage gilt als eine der modernsten und saubersten Europas und erzeugt genug Strom und Wärme, um fünf Prozent der Berliner Haushalte zu versorgen. Mit der energetischen Verwertung des Restmülls ersetzen wir zugleich fossile Energieträger wie Steinkohle und entlasten das Klima.

In einem geschlossenen Kreislauf verwerten wir auch die Berliner Bioabfälle. Wir vergären sie in unserer Biogasanlage in Ruhleben zu Biogas, mit dem wir einen Großteil unserer gasbetriebenen Müllsammelflotte betanken. Rund die Hälfte des Berliner Hausmülls und Bioabfalls sammeln wir so leiser, klimaneutral und rußfrei ein. Unterm Strich vermeiden wir damit jährlich den Ausstoß von 12.000 Tonnen Kohlendioxid.

„Grüne“ Brennstoffe mit Klima-Nutzen

Einen Öko-Nutzen stiften auch die alten Sofas oder ausgedienten Schränke der Berlinerinnen und Berliner. In unserer Sperrmüllaufbereitungsanlage am Standort Gradestraße verwerten wir sie ökologisch sinnvoll. Wir entziehen dem Sperrmüll zunächst stofflich verwertbare Bestandteile wie Metalle und bereiten den Rest anschließend zu Ersatzbrennstoff auf. Der ersetzt fossile Energieträger wie Erdöl oder Kohle und hilft so jedes Jahr den Ausstoß von bis zu 75.000 Tonnen CO₂ zu vermeiden.

Ersatz für fossile Brennstoffe produzieren auch unsere zwei Anlagen zur mechanisch-physikalischen Stabilisierung des Berliner Restmülls. Der Abfall wird in den baugleichen Anlagen zunächst zerkleinert und getrocknet, anschließend in Form von Pellets in Kraft- oder Zementwerken eingesetzt. Rund 100.000 Tonnen Brennstoff kann jede der Anlagen jährlich produzieren.

5%

der Berliner Haushalte versorgt





Mehr Recycling verlangt stimmigen Rahmen

Für Umwelt- und Ressourcenschutz soll auch die Sammlung von Verpackungen stehen. Der Gesetzgeber bringt hier das „Gesetz zur Fortentwicklung der haushaltsnahen Getrennterfassung von wertstoffhaltigen Abfällen“, kurz: das Verpackungsgesetz, auf den Weg. Es soll die bestehende Verpackungsverordnung, von der es sieben Novellierungen gab, ablösen und das duale Entsorgungsregime für Verpackungsabfälle in Gesetzesrang heben. Hierbei wird der Vollzug auf eine privatrechtlich organisierte zentrale Stelle verlagert, gleichzeitig entfällt mit dem neuen Gesetz die Zustimmungspflicht der Länder. Die BSR blickt mit Sorge auf dieses Vorhaben. Denn es verfestigt ein System, das keine nachhaltigen ökologischen Fortschritte schafft – aber hohe

Kosten und einen immensen bürokratischen Aufwand verursacht. Die noch geltende Verpackungsverordnung war vor über einem Vierteljahrhundert eine Antwort des Gesetzgebers auf den drohenden Müllnotstand und die „Verpackungsflut“. Sie verpflichtete die Wirtschaft, ihre Verpackungen zurückzunehmen und für deren Verwertung zu sorgen. Daraufhin gründeten Hersteller und Handel die „Duales System Deutschland GmbH“ (DSD), die ein bundesweites Erfassungssystem für gebrauchte Verkaufsverpackungen betreibt, besser bekannt unter dem Lizenz-Logo „Grüner Punkt“. Finanziert wird dieses System von allen Verbraucherinnen und Verbrauchern: über einen höheren Preis, den der Handel auf Produkte mit „Grünem Punkt“ draufschlägt.

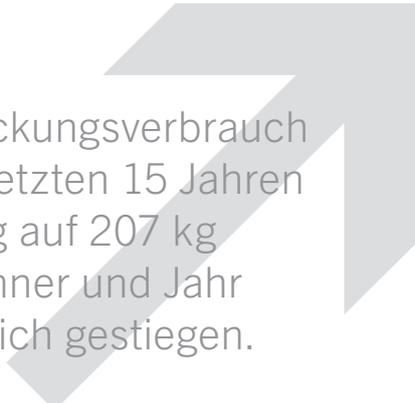
Versprechen nicht eingelöst

Bewährt hat sich dieses System der Verpackungsentsorgung nicht. Weder führte es zur ökologisch notwendigen Reduzierung von Kunststoffverpackungen noch zur Stärkung von Mehrwegsystemen. Im Gegenteil: Der Verpackungsverbrauch ist in den letzten 15 Jahren von 189 Kilogramm auf 207 Kilogramm pro Einwohner und Jahr kontinuierlich gestiegen. Seinen vorgeblichen ökologischen Nutzen misst dieses System zudem an Recyclingquoten, die tatsächlich Sammelquoten sind: Denn als Recycling gilt bereits getrennt gesammelter Müll – unabhängig davon, was mit ihm passiert. In der Regel wird mehr als die Hälfte der durch die DSD-Lizenznehmer gesammelten Verpackungen energetisch verwertet.

Für die Gesetzgebung sollte das Ziel klar sein. Sie sollte den Ressourcenschutz stärken, die Verbrauchern entstehenden Entsorgungskosten transparenter machen und bestehende Schlupflöcher schließen. Stopfen soll diese künftig allerdings eine sogenannte „zentrale Stelle“, die ausgerechnet vom Handel finanziert werden soll. Diese Stelle soll also die überwachen, von denen sie bezahlt wird. Ob ihr das gelingen kann, darf bezweifelt werden.

Verbesserungen kaum zu erwarten

Verbesserungen gegenüber der derzeitigen Situation sind durch das neue Verpackungsgesetz auch an anderer Stelle kaum zu erwarten. Das Land Berlin könnte beispielsweise weiterhin nicht verhindern, dass die Dualen Systeme – wie in einem Berliner Vertragsgebiet geschehen – eigenmächtig die Glassammlung von einem Holsystem zu einem überwiegenden Bringsystem umstellen. Auch die Beteiligung der Dualen Systeme an den Kosten für die Mitbenutzung kommunaler Sammelsysteme wie Recyclinghöfe oder Leistungen wie Abfallberatung wären nicht rechtssicher. In Berlin beglich im Jahr 2016 nur eines von zehn Systemen die Rechnung für die Mitbenutzung dieser Dienste, während neun nicht einmal 30 Prozent des ursprünglichen Betrages zahlten.



Der Verpackungsverbrauch ist in den letzten 15 Jahren von 189 kg auf 207 kg pro Einwohner und Jahr kontinuierlich gestiegen.



Es ist leichter, Menschen auf den Mond zu schicken, als Verantwortung auf der Erde zu übernehmen und sozial gerecht zu sein. Wir schicken zwar keine Menschen auf den Mond, aber wir übernehmen Verantwortung: für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die Gleichberechtigung von Frauen, für Nachwuchsförderung, für die Menschen in Berlin, für die Gesellschaft und für unser aller Zukunft.







Von der Pike auf

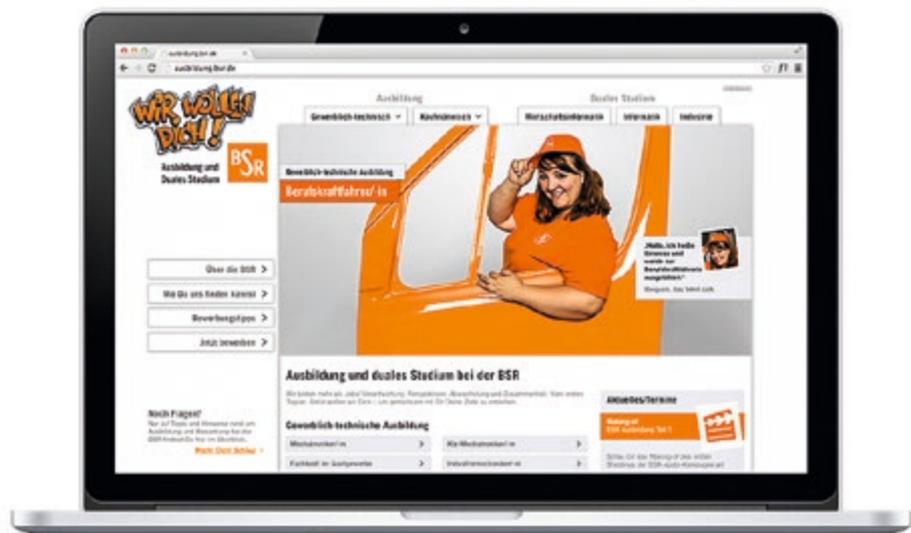
Als größter kommunaler Entsorger bieten wir für Männer und Frauen gleichermaßen spannende Aufgaben und Berufe in Technik, Logistik und Verwaltung. Viele unserer Kolleginnen und Kollegen haben ihre Profession bei uns von der Pike auf gelernt. Als Ausbildungsbetrieb gelten wir weit über die Stadtgrenzen hinaus als vorbildlich. Das Wirtschaftsmagazin Focus Money zählt uns zu einem von „Deutschlands besten Ausbildungsbetrieben“.

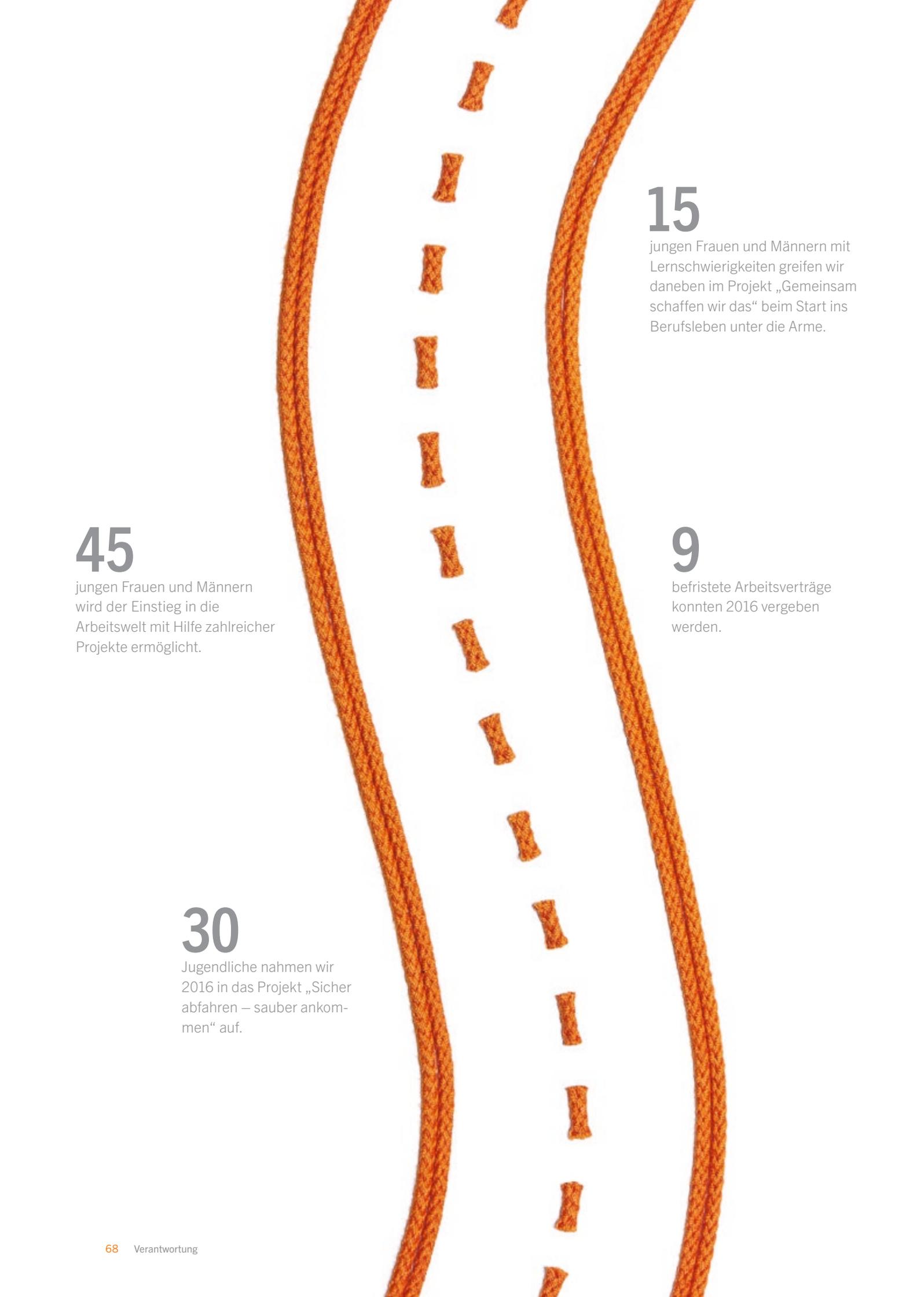
250 Karriereleitern aufgestellt

Wir bilden in acht zukunftsfesten gewerblich-technischen und kaufmännischen Berufen aus; außerdem in drei dualen Studiengängen, die wir mit der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin durchführen. Anfang September 2016 nahmen 75 junge Leute bei uns ihre Ausbildung auf. Einen Monat später folgten ihnen zehn dual Studierende der Fachrichtungen Wirtschaftsinformatik, Informatik und Industrie. Über alle Ausbildungsjahrgänge gerechnet boten wir im Berichtszeitraum 250 jungen Menschen einen qualifizierten Berufseinstieg.

Der Großteil unserer neuen Azubis und Studierenden ist übrigens über unsere Ausbildungswebsite auf uns gestoßen. Auf der Seite schildern einige BSR-Azubis unter dem Motto „Wir wollen Dich!“, was sie bei uns lernen und wie sie unser Haus als Arbeitgeberin erleben. Dass sie den richtigen Ton treffen, belegen die vielen Bewerbungen, die uns jedes Jahr über das Angebot erreichen. Von den mehr als 4.200 jungen Menschen, die sich 2016 um eine Ausbildung bei uns bewarben, gaben mehr als 3.600 an, über die Website auf unsere Angebote aufmerksam geworden zu sein.

Mehr zum Thema: Ausbildung.BSR.de





45

jungen Frauen und Männern wird der Einstieg in die Arbeitswelt mit Hilfe zahlreicher Projekte ermöglicht.

30

Jugendliche nahmen wir 2016 in das Projekt „Sicher abfahren – sauber ankommen“ auf.

15

jungen Frauen und Männern mit Lernschwierigkeiten greifen wir daneben im Projekt „Gemeinsam schaffen wir das“ beim Start ins Berufsleben unter die Arme.

9

befristete Arbeitsverträge konnten 2016 vergeben werden.

Wege in die Arbeitswelt eröffnen

Dass wir auch unsere Verantwortung als soziale Kraft in der Stadt ernst nehmen, belegen wir mit zahlreichen Projekten wie SISA „Sicher abfahren – sauber ankommen“ oder „Gemeinsam schaffen wir das“. Mit ihnen eröffnen wir jenen eine berufliche Perspektive, denen der Einstieg in den Arbeitsmarkt aus verschiedenen Gründen schwerfällt. 2016 profitierten davon insgesamt 45 junge Frauen und Männer.

SISA führen wir gemeinsam mit dem SOS-Berufsausbildungszentrum Berlin und weiteren Partnern durch. Jugendliche können sich in dem Kooperationsprojekt in unserem Unternehmen in verschiedenen Berufsfeldern ausprobieren und bei Eignung und Neigung den Führerschein machen. Wir qualifizieren sie so für sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse, etwa in der Straßenreinigung, bei der Müllabfuhr oder als Berufskraftfahrerin oder -kraftfahrer. 2016 nahmen wir 30 Jugendliche in das Projekt auf.

15 jungen Frauen und Männern mit Lernschwierigkeiten greifen wir daneben im Projekt „Gemeinsam schaffen wir das“ beim Start ins Berufsleben unter die Arme. Sie lernen bei uns in einem einjährigen Praktikum das Berufs- und Arbeitsleben kennen und sammeln praktische Fertigkeiten und Erfahrungen. Von den 15 jungen Menschen, die wir im Durchlauf 2015 betreuten, konnten wir im vergangenen Jahr neun befristete Arbeitsverträge anbieten.

Arbeit: Schlüssel zur Integration

Beide Projekte richten sich auch an Jugendliche mit Migrationshintergrund. Für sie engagieren wir uns daneben bei „Berlin braucht dich“, einer Initiative des Beruflichen Qualifizierungsnetzwerks für Migrantinnen und Migranten. Ziel der Initiative ist es, die Berufsausbildung für Jugendliche mit Migrationshintergrund zu öffnen und ihnen den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern.

Über unsere Mitarbeit im Modellprojekt EVEREST bieten wir daneben jungen Geflüchteten gezielte Hilfestellung beim Berufseinstieg. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 17 bis 27 Jahren orientieren sich zunächst beruflich beim SOS-Kinderdorf Berlin und arbeiten anschließend bei Eignung und Interesse in unserer Betriebsgastronomie mit. Jungen Geflüchteten ebnen wir so den Weg in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis oder ein duales Studium.



Huda Akle hat ihr Ziel erreicht. Sie ist die erste junge Frau, die nach erfolgreicher Teilnahme am SISA-Projekt einen Vertrag als Straßen- und Grünflächenreinigerin erhielt.



BERLIN BRAUCHT DICH!

Berlin potrzebuje ciebie!

Берлин нуждается в тебе!

Berlin needs you!

Berlin'in sana ihtiyacı var!

Berlin cãn bạn!

برلين بحاجة اليك!



Sozial, fair, gerecht: die BSR als Arbeitgeberin

Als kommunales Unternehmen sind wir nicht nur der Stadt und ihren Menschen verpflichtet. Unsere Verantwortung gilt ebenso unseren Kolleginnen und Kollegen, die sich jeden Tag mit viel Engagement für sie ins Zeug legen. Wir unterstützen sie nach Kräften. Ein besonderes Anliegen ist uns dabei die Förderung von Frauen in unserer weiterhin von Männern dominierten Branche.

Frauenförderung mit System

Wichtig ist uns das aus mehreren Gründen: Wir wissen zum einen, dass gemischte Teams aus Frauen und Männern effektiver arbeiten und ideenreicher sind als homogene Gruppen. Zum anderen erleben wir, dass in diesen Teams der Umgang untereinander partnerschaftlicher ist. Frauen achten in der Regel zudem stärker auf ihre Gesundheit und dienen Männern so als Vorbild am Arbeitsplatz. Gerade in unserer Branche mit ihren vielen körperlich fordernden Tätigkeiten hat das Gewicht.

Wir fördern systematisch die Beschäftigung von Frauen in unserem Betrieb und verfolgen einen ehrgeizigen Frauenförderplan mit klaren Zielen, die wir alle zwei Jahre überprüfen und aktualisieren. Seine übergeordnete Vorgabe ist

es, den Frauenanteil bei der BSR insgesamt zu steigern, vor allem in jenen Bereichen, in denen Frauen noch unterrepräsentiert sind. Über das Erreichen der Zielvorgaben berichten unsere Führungskräfte seit 2016 jährlich dem Vorstand.

Frauen können auf die BSR als Arbeitgeberin zählen. Wir greifen ihnen beim Einstieg in den Beruf unter die Arme, bei der Vereinbarkeit von Job und Familie oder auf ihrem Karriereweg und bieten dazu vielfältige Programme. Sie reichen von Angeboten zur Berufsorientierung für junge Frauen in technischen Berufen über Unterstützungsleistungen bei der Kinderbetreuung bis hin zu speziell für Frauen konzipierten Fort- und Weiterbildungen.



Führungswechsel in der Reinigung: Frau Peggy Hertner übernimmt die Spitze der Reinigung.

Mehr Frauen in Verantwortung

In den vergangenen Jahren konnten wir den Anteil von Frauen in unserem Unternehmen bereits deutlich steigern. Sie stellten 2016 rund 37 Prozent der Führungskräfte in der zweiten und dritten Ebene, bis Ende 2017 wollen wir die 40-Prozent-Marke erreichen. Bis dahin soll auch der Anteil von Frauen in der Straßen- und Grünflächenreinigung von derzeit 18 Prozent auf 20 Prozent wachsen.

Auch in den kommenden Jahren werden wir mit Nachdruck daran arbeiten, Frauen für uns zu begeistern. Indem wir zum Beispiel die Vielfalt der Berufe und Leistungen, die wir ihnen bieten, noch sichtbarer herausstellen, damit sie uns noch deutlicher als gute Arbeitgeberin wahrnehmen.





Die wachsende Stadt gestalten – Lebensqualität erhalten

Als vorbildliches öffentliches Unternehmen verstehen wir es als unsere Aufgabe, die Lebensqualität in unserer wachsenden Stadt zu erhalten und möglichst zu steigern. Wir selbst gehen dabei mit gutem Beispiel voran und versuchen auch die Berlinerinnen und Berliner sowie die Gäste unserer Stadt zu begeistern.

Unser Beitrag zur IGA 2017

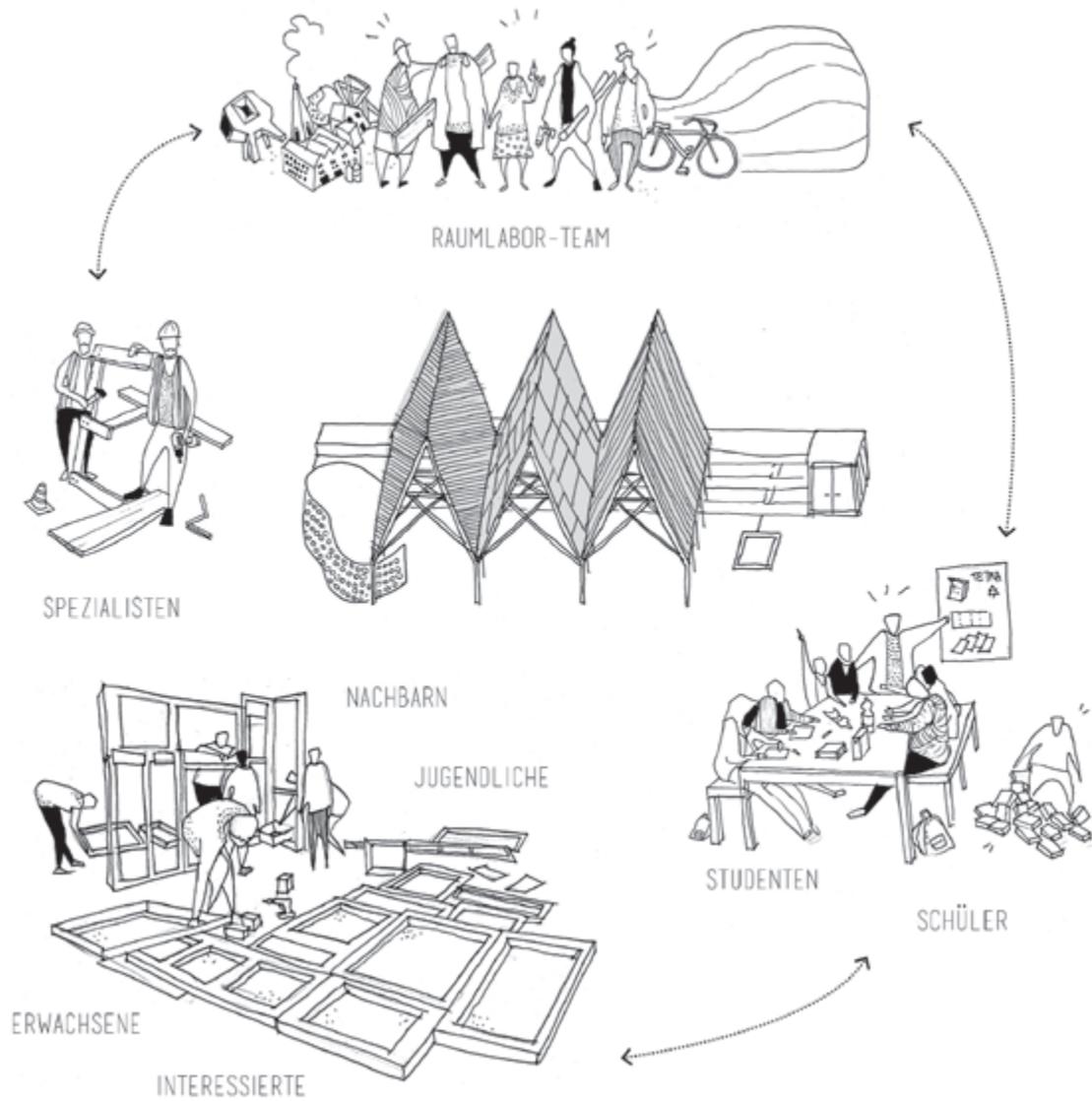
Ein Ort, der sich dafür 2017 besonders gut anbietet, ist die Internationale Gartenausstellung IGA, die vom 13. April bis zum 15. Oktober 2017 im Bezirk Marzahn-Hellersdorf stattfindet. Die Veranstalter erwarten bis zu zwei Millionen Besucherinnen und Besucher auf dem 104 Hektar großen Gelände. Neben vielfältigen gärtnerischen Ausstellungen können sie über 5.000 Veranstaltungen erleben.

Wir sind auf der IGA mit einem besonderen Ausstellungsraum vertreten: mit der begehbaren Architekturskulptur „Sammlers Traum“, die das Künstlerkollektiv raumlabor Berlin entworfen hat. Sie kombiniert einen Holzskelettbau mit verschiedenen Recyclingmaterialien wie Tetrapaks, Plastikflaschen, Ölfässern oder ausgedienten Fenstern und verdeutlicht so, was sich aus Weggeworfenem noch alles machen lässt.

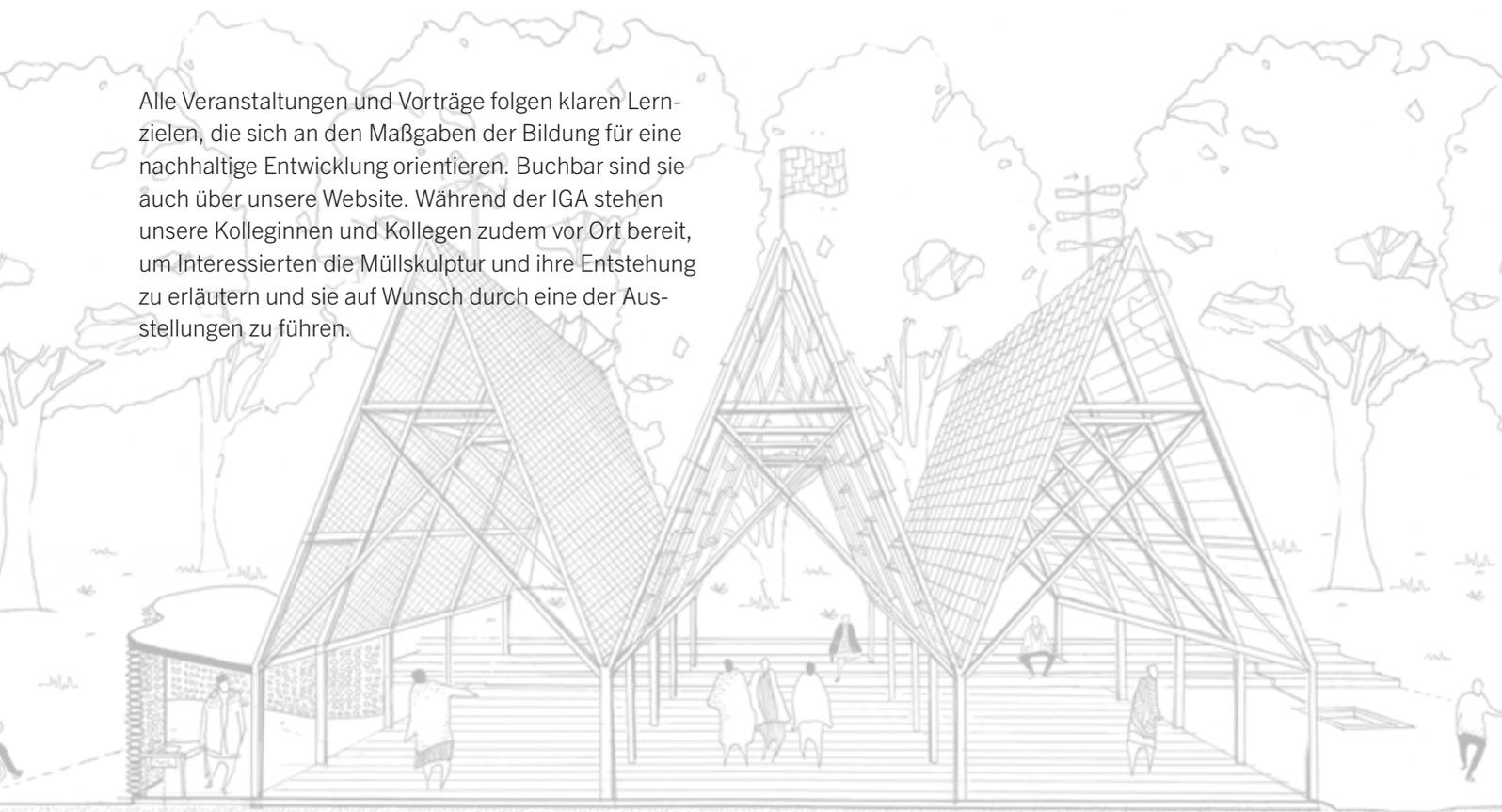
Neuer Blick auf vermeintlich Wertloses

Wir nutzen die begehbare Skulptur für Workshops, Vorträge, Filmvorführungen und Ausstellungen, um für die Abfallsammlung und -trennung zu werben und den Besucherinnen und Besuchern eine neue Perspektive auf vermeintlich Wertloses zu eröffnen. Gut zwei Dutzend BSR-Veranstaltungen sind in Planung. Sie werden teilweise von uns, teilweise von namhaften Initiativen und Institutionen aus der Umweltbildung durchgeführt und wenden sich in erster Linie an Kita-Kinder sowie Schülerinnen und Schüler.

Wie sich Abfall vermeiden lässt, wie er richtig getrennt wird und was sich aus ihm noch alles machen lässt, erfahren sie und alle anderen Interessierten zum Beispiel in den von uns durchgeführten Workshops. Andere Vorträge widmen sich Themen wie Stadt der Zukunft, Gärtnern mit Recyclingmaterial oder zeigen, wie sich aus Weggeworfenem sogar noch Instrumente oder gar Perücken basteln lassen.



Alle Veranstaltungen und Vorträge folgen klaren Lernzielen, die sich an den Maßgaben der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung orientieren. Buchbar sind sie auch über unsere Website. Während der IGA stehen unsere Kolleginnen und Kollegen zudem vor Ort bereit, um Interessierten die Müllskulptur und ihre Entstehung zu erläutern und sie auf Wunsch durch eine der Ausstellungen zu führen.



Was 2016 sonst noch war ...

Wer sich wie wir tagtäglich für die Stadt und ihre Menschen ins Zeug legt, kann einiges erleben. Alles zu berichten, würde jeden Rahmen sprengen. Unter den Teppich kehren? Kommt für uns überhaupt nicht in Frage! Nachfolgend also Berichtenswertes aus dem Jahr in aller Kürze.



Kurze Neujahrsnacht

Silvester feiern? Bis in die Puppen? Nicht mit uns. Wir putzen Berlin schon in den ersten Stunden des neuen Jahres wieder heraus. Dienstbeginn: 2 Uhr. Im Einsatz: 220 Kolleginnen und Kollegen, über 50 Fahrzeuge. Ihre Ausbeute nach zwei Schichten: 103 Kubikmeter Partymüll. Und ein sauberer Start ins neue Jahr.



350.000 Weihnachtsbäume abgeholt

Die Reste vom Feste holten wir zum Jahresanfang traditionell vor den Haustüren der Berlinerinnen und Berliner ab. Rund 350.000 ausgediente Weihnachtsbäume kamen im Januar 2016 zusammen. Wir liefern sie anschließend an regionale Biomasse-Kraftwerke, wo sie als „grüne“ Energielieferanten dienen.



Lange Nacht der Wissenschaften

Auf dem Weg weg von der Wegwerf-Gesellschaft spielt das Verhalten des Einzelnen eine Riesenrolle. Was die Psychologie darüber weiß und wie wir uns dieses Wissen für mehr Stadtsauberkeit zunutze machen, zeigten wir am 11. Juni im Zuge der „Langen Nacht der Wissenschaften“ gemeinsam mit dem Institut für Psychologie der Humboldt-Universität.



Lange Nacht der Industrie

Einen Blick hinter die Kulissen unseres Müllheizkraftwerkes im Stadtteil Ruhleben werfen – das konnten die Berlinerinnen und Berliner am 25. Mai im Zuge der „Langen Nacht der Industrie“. Der Andrang war groß. Unser Infoangebot ebenso. Wir nutzten die Nacht auch, um über unsere weiteren Arbeitsfelder zu berichten.

Jobs mit Mehrwert und Perspektive

Rund 60.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, über 2.000 Ausbildungsplätze und ein Investitionspotenzial von fast 2,5 Milliarden Euro im Jahr: Die 17 öffentlichen Unternehmen der Initiative mehrwert Berlin sind Motor der wachsenden Stadt. Wir sind Gründungsmitglied der Initiative und zeigten Anfang Juli auf dem Alex, was die BSR als Arbeitgeberin alles zu bieten hat – siehe Überschrift.



Öko-Tipps zum Umweltfestival

Abfälle vermeiden, richtig trennen und recyceln – wie das klappt und welchen Nutzen das hat, darüber informierten wir die Berlinerinnen und Berliner im Juni an unserem Stand auf dem Berliner Umweltfestival. Wir waren mit unserem orangefarbenen Infobus vor Ort und hatten unter anderem die neueste Ausgabe unseres rechtzeitig zum Festival erschienenen Trenntmagazins im Gepäck.



Vielbeachtet, vielgelobt: BSR auf der IFAT 2016

Auch 2016 waren wir ab Ende Mai mit einem Stand auf der IFAT vertreten, der führenden Fachmesse für Umwelttechnik. Für unseren „Berliner Platz“, mit dem wir uns auf der Leistungsschau präsentierten, gab's viel Lob. Ebenso für unser innovatives Tonnengestell arc32, und das aus zahlreichen Ländern.



Berlin glänzt mit Vielfalt

Beim Christopher Street Day Ende Juni liefen wieder unsere Kolleginnen und Kollegen mit – wie immer hinter dem letzten Wagen des Zugs, um die passierte Strecke rauszuputzen und den Verkehr wieder fließen zu lassen. Wie jedes Jahr waren sie nicht nur mit Straßenbesen und Kehrbürste ausgerüstet, sondern auch mit einer klaren Botschaft auf ihren T-Shirts: „Berlin glänzt mit Vielfalt“.



Bundesministerin und Regierender Bürgermeister bei BSR

Dass es möglich ist, wirtschaftlich erfolgreich zu sein und gleichzeitig Menschen in Lohn und Brot zu bringen, die es auf dem Arbeitsmarkt schwer haben, belegen wir seit Jahren. Wie wir das schaffen, darüber informierten wir Mitte August die Bundesministerin für Arbeit und Soziales, Andrea Nahles, und den Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, bei ihrem Besuch in unserem Haus.





Brotboxen gepackt

Im September ging er für 57.000 Kinder in Berlin und Brandenburg los: der Ernst des Lebens. Schulanfang. Damit die Erstklässler immer bei Kräften bleiben, packten Kolleginnen und Kollegen der BSR ihnen zur Einschulung zusammen mit vielen Freiwilligen eine wiederverwertbare Bio-Brotbox. Darin: viel Gesundes. Ziel: den Blick der Jüngsten für den Wert eines nahrhaften Frühstücks schulen.



Ein Tag für meine Stadt

Zwei Tage, Hunderte Aktionen, 6.000 Berlinerinnen und Berliner, die freiwillig die Stadt von Unrat befreien. Das ist die Bilanz der Aktion „Ein Tag für Berlin“, den die Initiative „wirBERLIN“ seit 2011 organisiert. Wir waren im vergangenen September wieder mit dabei. Mit über 140 Einsätzen und unseren „Kehrpaketen“, um das Großreinemachen mit Besen, Müllsäcken oder -greifern zu unterstützen.



Am Ring mit Vitali Klitschko

In den Ring wollten wir nicht mit ihm. An der Ringbahnstraße haben wir ihn gerne begrüßt: Vitali Klitschko, ehemaliger Boxweltmeister im Schwergewicht und heute amtierender Bürgermeister der ukrainischen Hauptstadt Kiew. Auf dem BSR-Betriebsgelände informierte er sich im November unter anderem über unsere Unterflurbehälter.



Tonne Ideen gesucht

Neue Ideen zur Abfallentsorgung in Wohnanlagen – nach denen fahndeten wir ab November in unserem Wettbewerb „Der innovative Müllplatz“, gemeinsam mit dem Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen und dem Bund Deutscher Architekten. Mustergültig, praktikabel und umsetzbar sollten die Ideen sein. Und einen Beitrag zum Berlin von morgen leisten.

BSR-Beschäftigte spenden Kleider

Ein Herz für Obdachlose bewiesen unsere Kolleginnen und Kollegen im November. Für die Jenny de la Torre Stiftung sammelten sie insgesamt 30 Säcke voll mit warmen Hosen, Pullis und Jacken. Rechtzeitig vor dem Wintereinbruch. Und nicht zum ersten Mal.



Einstige Notunterkünfte wieder sporttauglich gemacht

Lange waren sie in Sporthallen untergebracht: die vielen Menschen, die in unserer Stadt Zuflucht suchen. Dank neuer Gemeinschaftsunterkünfte können die Geflüchteten die Notlager seit Ende 2016 hinter sich lassen und die Berliner Sportlerinnen und Sportler die Hallen wieder nutzen. Zuvor waren wir am Start: zur Grundreinigung und Sperrmüllabfuhr.



Gäste aus aller Welt begrüßt

Wie motiviert man Menschen zum Abfalltrennen? Wie lässt sich eine Großstadt effizient und kostengünstig sauber halten? Und kann ein Müllheizkraftwerk „grün“ sein? Das und vieles mehr wollten das ganze Jahr über wieder Delegationen aus aller Welt von uns wissen. Rede und Antwort standen wir unter anderem Gästen aus China, Indien, den Philippinen, der Ukraine, Polen, Nigeria, Ägypten, Mexiko oder Peru.



Umweltbildung: Ansturm auf unsere Angebote

In Sachen Umweltbildung sind wir das ganze Jahr über aktiv. Mit altersgerechten Bildungsmaterialien für Kitas und Schulen sowie mit Gratis-Führungen durch unser Müllheizkraftwerk oder über einen unserer Recyclinghöfe. Der Ansturm darauf war 2016 wieder groß: Wir konnten insgesamt 3.417 Besucherinnen und Besucher begrüßen, überwiegend Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, aber auch viele Delegationen aus europäischen und außereuropäischen Ländern.



Unsere Arbeit: mehr als einen Preis wert

Zuverlässig abgeräumt haben wir im vergangenen Jahr nicht nur die Berliner Abfälle. Abräumen konnten wir auch wieder eine ganze Reihe Preise und Auszeichnungen. Eine Auswahl.

Januar

„Bester Arbeitgeber Deutschlands 2016“: Nachrichtenmagazin Focus kürt uns erneut zum Primus in der Branche „Rohstoffe, Energie, Ver- und Entsorgung“.

Januar

„Exzellente Ausbildungsqualität“: Berliner Industrie- und Handelskammer verleiht uns als einem der ersten Berliner Unternehmen neues Gütesiegel.

April

„Deutschlands beste Ausbildungsbetriebe 2016“: BSR gehört ganz vorn mit dazu, so das Wirtschaftsmagazin Focus Money.

Juni

„Goldener Funke 2016“: Unser Kinospot „Der große Wurf“ zur Abfalltrennung erhält den Deutschen Preis für Wirtschaftskommunikation.

Juni

Deauville Green Awards 2016: BSR-Klimaspot „Tun Sie was gegen den Klimawandel“ gewinnt Gold bei Europas größtem Wettbewerb für Fernsehspots, Image- und Dokumentarfilme zur Nachhaltigkeit.

Juni

Umweltpreis 2016 des Bundesdeutschen Arbeitskreises für umweltbewusstes Management (B.A.U.M.), verliehen für unser Engagement bei Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Juli

Berlinerinnen und Berliner küren uns zum zweiten Mal in Folge zum beliebtesten Unternehmen der Hauptstadt.

September

ECO Performance Award 2016: Mit unserer gasbetriebenen Müllsammel flotte fahren wir beim europäischen Wettbewerb für Nachhaltigkeit in der Logistik auf die Pole-Position.

Oktober

Econ Award 2016 in Bronze: erneute Auszeichnung unseres Kinospots „Der große Wurf“, hier in der Kategorie Film und Video.

November

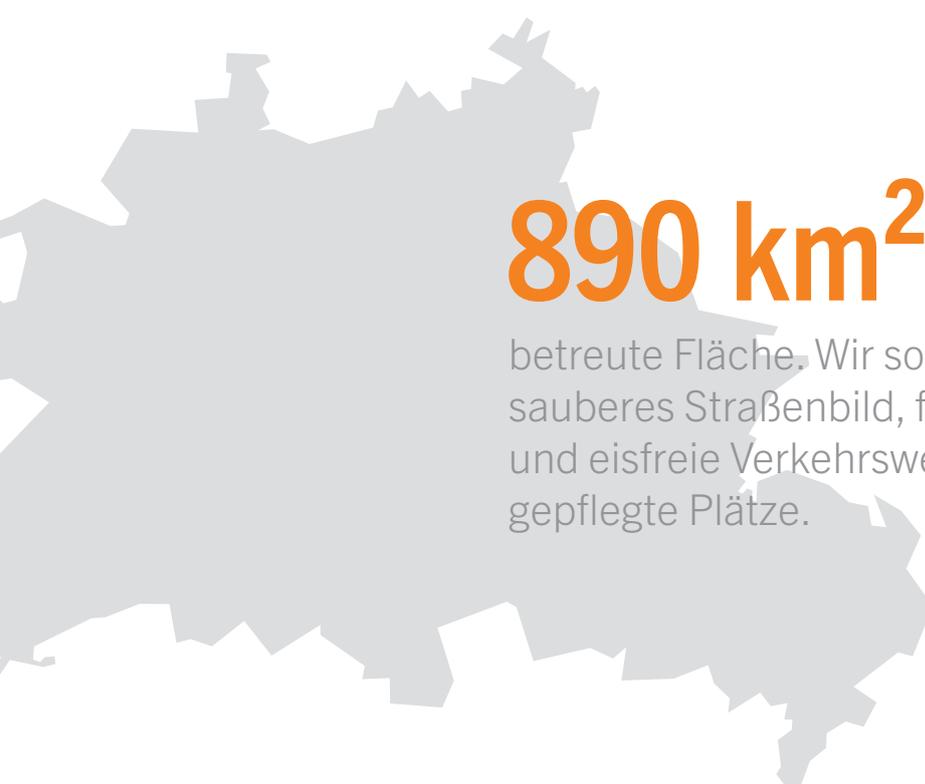
Der Servicedienstleister spectrumK und die Spitzenverbände der Betriebs- und Innungskrankenkassen verleihen uns den Otto-Heinemann-Preis. Beide würdigen damit unser Engagement bei der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.



Zahlen im Überblick

Die Berliner Stadtreinigung – Deutschlands größter kommunaler Entsorger

Das Beste für Berlin und seine Menschen herauszuholen: Das ist die Triebfeder unseres täglichen Handelns. Unser Kerngeschäft – die fachgerechte Sammlung, Verwertung und Entsorgung der Berliner Siedlungsabfälle sowie die flächendeckende Straßenreinigung inklusive des Winterdienstes – erledigen wir seit nunmehr 140 Jahren zuverlässig, wirtschaftlich und effizient.



890 km²

betreute Fläche. Wir sorgen für ein sauberes Straßenbild, für schnee- und eisfreie Verkehrswege und für gepflegte Plätze.

Für rund

3,5 Mio.

Einwohner in 1,8 Mio. Haushalten
entsorgen wir den Abfall.

100 %

Zugehörigkeit zum Land Berlin.
Als Anstalt des öffentlichen Rechts erfüllen
wir hoheitliche Aufgaben des Landes.



5.557

Beschäftigte (im Jahresdurchschnitt),
damit zählen wir europaweit zu den
führenden Unternehmen in der Abfall-
wirtschaft. In Deutschland sind wir der
größte kommunale Entsorger.



1,5 Mio. km

Fahrbahnen und Gehwege gereinigt.



400.000

Weihnachtsbäume eingesammelt
und zu Brennstoff verarbeitet.



132.000 t

organische Abfälle verwertet.

RC
HOF

2,52 Mio.

Kunden besuchten unsere
15 Recyclinghöfe.



145.981 t

Wertstoffe und Abfälle wurden auf
unseren Recyclinghöfen abgegeben.

12 Parkanlagen

Das Pilotprojekt zur Reinigung von 12 Parkanlagen in 10 Bezirken Berlins durch die BSR startete am 1. Juni 2016 und hat eine Laufzeit bis 31. Dezember 2017.



38.000 t

Laub eingesammelt
und verwertet.



52.000 t

Kehricht zusammengefeht
und entsorgt.



6,0 Mio.

Mal Papierkörbe entleert.



58.400 t

Sperrmüll angenommen
und abgeholt.



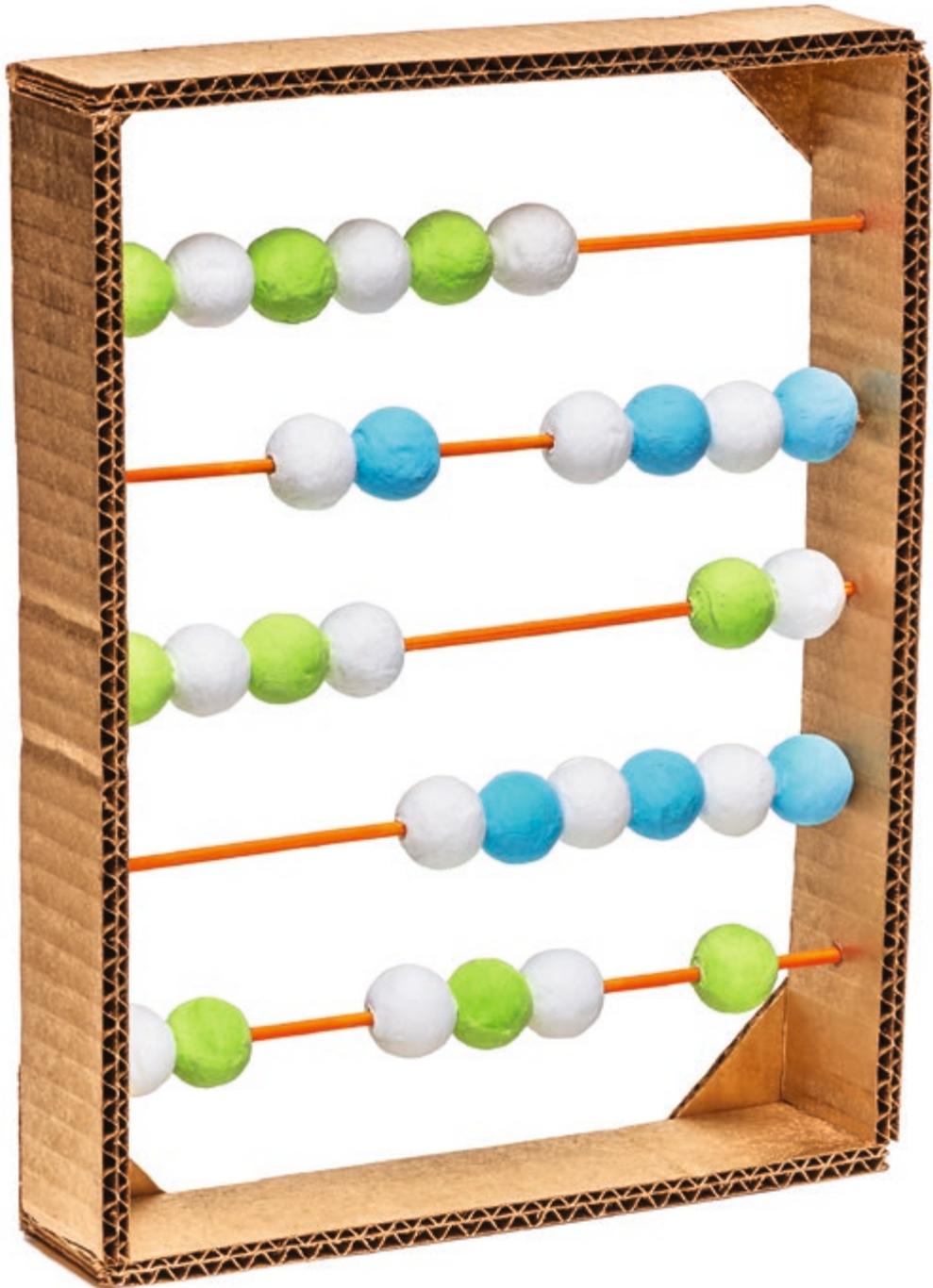
1,2 Mio.

Tonnen Siedlungsabfälle
verwertet.

1.600

Fahrzeuge umfasst
der Fuhrpark.





Jahresabschluss der BSR

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva (in tausend EUR)	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		2.000	1.403
II. Sachanlagen		477.520	492.670
III. Finanzanlagen	(2)	278.050	287.602
		757.570	781.675
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	(3)	6.971	7.384
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(4)		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.787	8.304	
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	4	176	
3. Sonstige Vermögensgegenstände	5.296	14.653	
		18.087	23.133
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		77.594	59.834
		102.652	90.351
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.965	1.858
		862.187	873.884

Passiva (in tausend EUR)	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
A. Eigenkapital	(5)		
I. Gezeichnetes Kapital		153.388	153.388
II. Bilanzgewinn (+)/Bilanzverlust (-)		1.313	-28.576
		154.701	124.812
B. Rückstellungen	(6)		
1. Rückstellungen für Pensionen	16.816		18.073
2. Steuerrückstellungen	1.650		1.486
3. Sonstige Rückstellungen	436.473		464.899
		454.939	484.458
C. Verbindlichkeiten	(7)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	143.653		184.131
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.019		9.038
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.002		408
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	132		51
5. Sonstige Verbindlichkeiten	92.741		70.986
		252.547	264.614
		862.187	873.884

Gewinn- und Verlustrechnung

in tausend EUR	Anhang	2016	2015
1. Umsatzerlöse	(9)	535.494	518.727
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		190	211
3. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	49.019	43.666
4. Materialaufwand	(11)	-105.576	-102.374
5. Personalaufwand	(12)	-300.711	-291.745
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(13)	-40.040	-60.015
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	-71.013	-63.093
8. Finanz- und Beteiligungsergebnis	(15)	-11.137	-10.369
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)	-1.993	-161
10. Ergebnis nach Steuern		54.233	34.847
11. Sonstige Steuern		-1.566	-1.551
12. Aufwand aus Kapitalverzinsung		0	-17.405
13. Jahresüberschuss		52.667	15.891
14. Verlustvortrag	(17)	-28.576	-44.467
15. Verrechnung mit Forderungen aus Vorabausschüttung	(17)	-7.500	0
16. Einstellung in Verbindlichkeiten aus Gewinnausschüttungen	(17)	-15.278	0
17. Bilanzgewinn (+)/Bilanzverlust (-)		1.313	-28.576

Anhang

A | Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR, Amtsgericht Charlottenburg, HRA 33292), Anstalt des öffentlichen Rechts, ist zum 31. Dezember 2016 entsprechend den Vorschriften des Publizitätsgesetzes in Verbindung mit § 18 Abs. 5 des Berliner Betriebe-Gesetzes (BerIBG) und nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften aufgestellt worden. Im Berichtsjahr wurden die durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) geänderten Vorschriften des HGB erstmals angewendet. Die Änderungen betreffen insbesondere die Anwendung des geänderten Gliederungsschemas für die Gewinn- und Verlustrechnung sowie Umgliederungen vom Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ in die Umsatzerlöse unter Anpassung der jeweiligen Vorjahreszahlen.

Alle Beträge werden, soweit nicht anders angegeben, in tausend Euro (TEUR) ausgewiesen. Die für einzelne Posten geforderten Zusatzangaben sind in den Anhang aufgenommen. Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung wurden Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung nach § 265 Abs. 7 HGB zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

B | Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagegüter werden zu Anschaffungskosten aktiviert und der Nutzungsdauer entsprechend linear abgeschrieben. Bei Software wird grundsätzlich eine Nutzungsdauer von drei Jahren zugrunde gelegt.

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen angesetzt. Bei Vermögensgegenständen mit dauerhaft niedrigerem Wert werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. In die Herstellungskosten selbsterstellter Anlagen werden neben den direkten Kosten angemessene Gemeinkosten einbezogen. Die Nutzungsdauer bei Gebäuden beträgt höchstens 50 Jahre. Den Fahrzeugabschreibungen liegt im Wesentlichen eine Nutzungsdauer zwischen

sechs und zwölf Jahren zugrunde. Die übrigen Anlagen werden ihrer Nutzungsdauer entsprechend linear abgeschrieben. Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten zwischen 150,00 EUR und 1.000,00 EUR (geringwertige Wirtschaftsgüter) werden entsprechend § 6 Abs. 2a Einkommensteuergesetz je Wirtschaftsjahr in einen Sammelposten aufgenommen, der ab dem Jahr seiner Aktivierung linear über fünf Jahre abgeschrieben wird. Vermögensgegenstände mit Einzelanschaffungskosten bis 150,00 EUR werden im Jahr des Erwerbs aufwandswirksam erfasst. Für Müllbehälter und -gefäße wurde ein Festwert gemäß § 240 Abs. 3 HGB angesetzt.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen sowie die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten bzw. bei voraussichtlich dauernder Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Ein niedrigerer Wertansatz wird nicht beibehalten, wenn die Gründe für die Abschreibung nicht mehr bestehen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens und die Ausleihungen sind mit den Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauernder Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Bestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen werden nach gleitenden Durchschnittspreisen unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Waren betreffen Bestände in Kantinen, die unter Beachtung des Anschaffungskostenprinzips zum letzten Einkaufspreis angesetzt sind.

Ausleihungen, Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände sowie flüssige Mittel werden zu Nennwerten angesetzt. Erkennbare Risiken werden durch Wertberichtigungen berücksichtigt.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind in Höhe der am Stichtag abzugrenzenden Beträge angesetzt.

Auf zeitlich befristete steuerlich wirksame Differenzen zwischen handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen werden Steuerabgrenzungen vorgenommen. Die Berechnung erfolgt mit dem zukünftigen Steuersatz. Von dem Wahlrecht nach § 274 HGB, den Überhang an latenten Steuern zu aktivieren, wird kein Gebrauch gemacht.

Die Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags gemäß § 253 Abs. 1 HGB angesetzt. Zukünftige Preis- und Kostensteigerungen werden berücksichtigt, sofern ausreichende objektive Hinweise für deren Eintritt vorliegen. Alle Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank zum 31. Oktober 2016 veröffentlichten Marktzinssatz abgezinst. Vereinfachend wurde eine durchschnittliche Inanspruchnahme der Rückstellungen in der Mitte des jeweiligen Jahres angenommen. Korrespondierend dazu wurde der laufzeitkongruente Zinssatz mit Hilfe der linearen Interpolation ermittelt. Gemäß Art. 67 Abs. 1 EGHGB wurden Rückstellungen, für die sich aufgrund der geänderten Bewertung eine Auflösung ergeben hätte, beibehalten, soweit der aufzulösende Betrag bis spätestens 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach den anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der „Projected-Unit-Credit-Methode“. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Bei der Festlegung des laufzeitkongruenten Rechnungszinssatzes wird in Anwendung des Wahlrechts nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei der Abzinsung pauschal eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt. Der Rechnungszinssatz basiert in 2016 erstmals – entsprechend der gesetzlichen Neuregelung in § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB – auf dem von der Deutschen Bundesbank ermittelten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre in Höhe von 4,06% (im Vorjahr: durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 3,94%).

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre ergibt sich zum 31. Dezember 2016 im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre eine Verminderung der Rückstellungen für Pensionen (Bewertungsänderung) in Höhe von 1.313 TEUR (Unterschiedsbetrag).

Die Verbindlichkeiten werden zu Erfüllungsbeträgen angesetzt.

C | Erläuterungen zur Bilanz

(1) Anlagevermögen

Die Aufgliederung des in der Bilanz zusammengefassten Anlagevermögens und seine Entwicklung im Geschäftsjahr 2016 sind in der Anlage zum Anhang dargestellt. Wegen ihrer Bedeutung für das Unternehmen werden die Betriebs- und sonstigen Fahrzeuge in der Position Fahrzeuge gesondert ausgewiesen.

(2) Finanzanlagen

Die wesentlichen Beteiligungen der BSR umfassen zum Bilanzstichtag:

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital*	Jahres- ergebnis*
Verbundene Unternehmen			
BR Berlin Recycling GmbH, Berlin	100	8.630	5.152
BSR-Investitions- und Umwelttechnologiegesellschaft mbH, Berlin	100	8	0
FBS Fuhrpark Business Service GmbH, Berlin	100	-3.421	183
GET Gesellschaft für Entsorgung und Technologie mbH, Berlin	100	198	0
SpreeUrban-Entwicklungsgesellschaft mbH, Berlin	100	41	1
SpreeUrban-Entwicklungsgesellschaft mbH&Co. Immobilien KG, Berlin	100	256	-184
GBAV Gesellschaft für Boden- und Abfallverwertung mbH, Berlin	51	3.809	2.107
MPS Betriebsführungsgesellschaft mbH, Berlin	51	1.031	31
Beteiligungen			
BRAL Reststoff-Bearbeitungs GmbH, Berlin	50	1.013	79
WUB Wertstoff-Union Berlin GmbH, Berlin**	50	1.056	182
DWG Deutsche Wertstoff GmbH, Berlin**	30	188	-3
WEA Berlin Pankow GmbH, Berlin**	50	-	-

* Mit Ausnahme DWG GmbH und WEA GmbH alle Angaben 2015; DWG GmbH: Angaben 2013; WEA GmbH: keine Angaben, Gesellschaft wurde 2015 gegründet.

** Mittelbare Beteiligung, Angabe der Quote der dem Tochterunternehmen gehörenden Anteile.

An der GBAV Gesellschaft für Boden- und Abfallverwertung mbH, Berlin, ist die Harbauer GmbH, Berlin, mit 49 % beteiligt. An der MPS Betriebsführungsgesellschaft mbH, Berlin, ist die ALBA 2 Energy GmbH, Berlin, mit 49 % beteiligt. An der BRAL Reststoff-Bearbeitungs GmbH, Berlin, ist die ALBA Group plc & Co. KG, Berlin, mit 50 % beteiligt. An der WUB Wertstoff-Union Berlin GmbH, Berlin, sind die BR Berlin Recycling GmbH, Berlin, und die Remondis GmbH & Co. KG, Kloster Lehnin, zu jeweils 50 % beteiligt. An der DWG Deutsche Wertstoff GmbH, Berlin, sind die BR Berlin Recycling GmbH, Berlin, mit 30 % und Dipl.-Ing. Dirk Bernhardt, Berlin, mit 70 % beteiligt. Das Amtsgericht Berlin Charlottenburg hat am 1. April 2015 das Insolvenzverfahren über das Vermögen der DWG Deutsche Wertstoff GmbH eröffnet. An der WEA Berlin Pankow GmbH, Berlin, sind die BSR-Investitions- und Umwelttechnologiegesellschaft mbH, Berlin, und die Denker & Wulf AG, Sehestedt, zu jeweils 50 % beteiligt. Die Stimmrechte entsprechen bei allen Gesellschaften der jeweiligen Höhe der Beteiligung.

Die BSR erstellen als Mutterunternehmen einen Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016. Der Konzernabschluss wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers veröffentlicht.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um Anleihen, deren Buchwert 60.000 TEUR beträgt. Der Kurswert beläuft sich zum Stichtag auf 60.412 TEUR. Die Abgänge betreffen fällige Anleihen in Höhe von 12.190 TEUR.

(3) Vorräte

	31.12.2016	31.12.2015
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	6.955	7.375
Waren	16	9
	6.971	7.384

(4) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

In den sonstigen Vermögensgegenständen ist ein Betrag von 20 TEUR (Vj. 237 TEUR) mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr enthalten. Alle übrigen unter den Forderungen ausgewiesenen Posten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

In den Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 4 TEUR (Vj. 166 TEUR) enthalten.

(5) Eigenkapital

Das Stammkapital beträgt zum 31. Dezember 2016 unverändert 153.388 TEUR; es wird in voller Höhe vom Land Berlin gehalten.

Die Aufstellung der Bilanz erfolgt unter vollständiger Verwendung des Jahresergebnisses. Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (in Vorjahren: sieben Jahre) ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 1.313 TEUR. Dieser ist nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB ausschüttungsgesperrt.

(6) Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen umfassen die Ruhesgeldansprüche der bis zum 31. März 1955 in die Dienste des Landes Berlin getretenen ehemaligen Betriebsangehörigen bzw. ihrer Hinterbliebenen entsprechend der Vereinbarung über die Versorgung der Angestellten und Arbeiter des Landes Berlin (VVA) sowie die Verpflichtungen für ehemalige Vorstandsmitglieder. Die Rückstellung wurde pauschal mit dem Zinssatz 4,06 % abgezinst. Rentenanpassungen sind mit 1,75 % bzw. 2,0 % pro Jahr eingerechnet.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten die zur Umsetzung des ersten bis vierten Effizienzsteigerungsprogramms entsprechend der Zielvereinbarung mit dem Land Berlin gebildeten Personalrückstellungen in Höhe von 20.738 TEUR. Die Maßnahmen zum sozialverträglichen Personalabbau

umfassen Altersteilzeitregelungen. Die Rückstellung wurde mit laufzeitadäquaten Zinssätzen zwischen 1,69 % und 1,81 % abgezinst und berücksichtigt jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,46 %.

Für die Verpflichtungen aus dem Betriebssicherungsprogramm besteht eine Rückstellung in Höhe von 75.178 TEUR. Mit diesem Programm wurden Regelungen zur betrieblichen Altersteilzeit für die Beschäftigten getroffen, die im Gedingebetrieb der Müllabfuhr und der Reinigung eingesetzt sind. Der hierzu am 15. Dezember 2010 abgeschlossene Zusatztarifvertrag sieht vor, dass die anspruchsberechtigten Beschäftigtengruppen, die mindestens das 55. Lebensjahr vollendet haben, Altersteilzeitregelungen nach dem Blockmodell in Anspruch nehmen können. Die Rückstellung besteht zum 31. Dezember 2016 für alle unter diese Regelungen fallenden potenziellen Beschäftigten und wurde unter der Annahme einer 40%igen Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme gebildet. Die Abschätzung der Wahrscheinlichkeit leitet sich aus den bereits bestehenden Erfahrungen mit den Regelungen zur Altersteilzeit und zum Vorruhestand ab. Die Rückstellung wurde mit laufzeitadäquaten Zinssätzen zwischen 1,69 % und 3,44 % abgezinst und berücksichtigt jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,40 %.

Für andere Verpflichtungen im Personalbereich wie Resturlaub und Freizeitausgleich für Mehrarbeit, Dienstjubiläen, Förderung des internen Programms „63+ Rente“ sowie einvernehmliche Arbeitsvertragsänderungen auf Basis des Absicherungstarifvertrags ist ein Betrag in Höhe von 79.498 TEUR enthalten.

Beträge für ausstehende Eingangsrechnungen für bereits erfolgte Lieferungen und Leistungen werden ebenfalls unter diesem Posten ausgewiesen.

Nach Art. 67 Abs. 1 EGHGB wurden Rückstellungen in Höhe von 105.449 TEUR (Vj. 251.904 TEUR) beibehalten. Diese entfallen auf die Sanierungsmaßnahmen der Deponien Wernsdorf und Schwanebeck. Aus der Umbewertung nach § 253 Abs. 1 und 2 HGB resultiert eine Überdeckung, die zum Abschlussstichtag 13.010 TEUR beträgt.

(7) Verbindlichkeiten

	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	143.653	184.131
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	653	41.131
davon Restlaufzeit über 5 Jahre	110.000	110.000
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	15.019	9.038
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	15.004	8.970
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.002	408
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	1.002	408
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	132	51
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	132	51
Sonstige Verbindlichkeiten	92.741	70.986
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	24.560	12.925
davon Restlaufzeit über 5 Jahre	7.819	12.659
Gesamt	252.547	264.614
davon Restlaufzeit bis 1 Jahr	41.351	63.485
davon Restlaufzeit über 5 Jahre	117.819	122.659

In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1.002 TEUR (Vj. 408 TEUR) und in den Verbindlichkeiten gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 132 TEUR (Vj. 51 TEUR) enthalten. Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von 3.429 TEUR (Vj. 2.896 TEUR) sowie Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 1 TEUR (Vj. 1 TEUR).

D | Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(8) Änderungen durch BilRUG bei Ausweis und Gliederung

Die Darstellung und die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Berichtsjahr an die durch das BilRUG geänderten Vorschriften des HGB angepasst. Infolge der geänderten Gliederungsvorschriften des § 275 HGB sind die im Vorjahr noch ausgewiesenen Posten „Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit“ (31.297 TEUR) sowie „Außerordentliches Ergebnis“ (2.160 TEUR) entfallen. Neu eingefügt wurde im Berichtsjahr der Posten „Ergebnis nach Steuern“.

Infolge der Neudefinition der Umsatzerlöse in § 277 Abs. 1 HGB durch das BilRUG wurden bislang unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesene Erträge im Berichtsjahr in den Umsatzerlösen ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden für Zwecke der Vergleichbarkeit durch Umgliederungen in Höhe von 10.622 TEUR (Umsatzerlöse) und 6.070 TEUR (Umgliederungen von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in den Materialaufwand) entsprechend angepasst.

Durch die Streichung von außerordentlichen Posten im Gliederungsschema der Gewinn- und Verlustrechnung nach BilRUG wurden im Berichtsjahr außerordentliche Erträge und Aufwendungen jeweils den originären Erträgen und Aufwandsarten zugeordnet. Die außerordentlichen Erträge des Vorjahres (8.976 TEUR) wurden vollständig in die sonstigen betrieblichen Erträge umgegliedert. Von den außerordentlichen Aufwendungen des Vorjahres (6.816 TEUR) wurden 8 TEUR in die sonstigen betrieblichen Aufwendungen und 6.808 TEUR in das Finanzergebnis umgegliedert.

Im Rahmen der Anpassung der Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt im Berichtsjahr der separate Ausweis der sonstigen Steuern. In den Vorjahren erfolgte der Ausweis innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Folgende Übersicht gibt einen Überblick über die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung des aktuellen Berichtsjahres sowie des Vorjahres vor und nach BilRUG:

	2016	2015 nach BilRUG	2015 vor BilRUG
Umsatzerlöse	535.494	518.727	508.105
Andere aktivierte Eigenleistungen	190	211	211
Sonstige betriebliche Erträge	49.019	43.666	45.312
Materialaufwand	-105.576	-102.374	-96.304
Personalaufwand	-300.711	-291.745	-291.745
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-40.040	-60.015	-60.015
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-71.013	-63.093	-70.707
Finanz- und Beteiligungsergebnis	-11.137	-10.369	-3.560
Außerordentliches Ergebnis	0	0	2.160
Steuern von Einkommen und Ertrag	-1.993	-161	-161
Sonstige Steuern	-1.566	-1.551	0
Aufwand aus Kapitalverzinsung	0	-17.405	-17.405
Jahresüberschuss	52.667	15.891	15.891

(9) Umsatzerlöse

	2016	2015
Abfalleinsammlung und -behandlung	275.476	269.437
Straßenreinigung	229.933	219.683
Sammlung und Verwertung von Altstoffen	19.257	18.824
Übrige Umsatzerlöse	10.828	10.783
	535.494	518.727

(10) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten in Höhe von 36.456 TEUR periodenfremde Erträge. Im Berichtsjahr wurde die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme des Betriebsicherungsprogramms durch den relevanten Mitarbeiterkreis der BSR mit 40 % (Vj. 50 %) neu eingeschätzt. Aus der Anpassung der Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme ergibt sich im Berichtsjahr ein außergewöhnlicher Ertrag aus der Auflösung der Rückstellung in Höhe von 16.534 TEUR.

(11) Materialaufwand

	2016	2015
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	38.052	33.437
Aufwendungen für bezogene Leistungen	67.524	68.937
	105.576	102.374

(12) Personalaufwand

	2016	2015
Löhne und Gehälter	237.929	230.649
Soziale Abgaben	48.092	46.524
Aufwendungen für Altersversorgung	14.674	14.550
Aufwendungen für Unterstützung	16	22
	300.711	291.745

(13) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Die außerplanmäßigen Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB belaufen sich auf 360 TEUR (Vj. 216 TEUR).

(14) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind in Höhe von 215 TEUR periodenfremde Aufwendungen enthalten.

(15) Finanz- und Beteiligungsergebnis

	2016	2015
Erträge aus Beteiligungen	6.257	4.971
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	6.257	4.971
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.226	2.350
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	53	65
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.951	2.213
davon gegenüber verbundenen Unternehmen	0	0
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-110	-145
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-21.461	-19.758
	-11.137	-10.369

Die sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge enthalten 937 TEUR Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind 15.057 TEUR Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen enthalten.

(16) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen die Körperschaftsteuer und den Solidaritätszuschlag sowie die Gewerbesteuer für die gewerblichen Leistungen. Des Weiteren werden unter dieser Position die nicht anrechenbaren Kapitalertragsteuern ausgewiesen.

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da von dem Wahlrecht, den Überhang an latenten Steuern zu aktivieren, kein Gebrauch gemacht wird. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus temporären Differenzen bei der Aktivierung von Anlagevermögen sowie der unterschiedlichen Bewertung von Personalrückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten. Die auf die Anteile an Personengesellschaften entfallende Steuerlatenz wurde mit einem Steuersatz von 15,83 %, die übrigen Steuerlatenzen wurden mit 30,18 % bewertet.

(17) Ergebnisverwendung

Nach dem mit dem Land Berlin im Dezember 2015 geschlossenen Unternehmensvertrag haben sich die BSR verpflichtet, auf die erwarteten Bilanzgewinne der Jahre 2016 bis 2030 Vorauszahlungen zu leisten. In Höhe der im Berichtsjahr geleisteten Vorauszahlung (einschließlich Aufzinsung) erfolgte zum Bilanzstichtag eine Verrechnung mit dem Jahresüberschuss (7.500 TEUR). Soweit der verbleibende Jahresüberschuss des Berichtsjahres nicht ausschüttungsgesperrt ist, erfolgte eine Einstellung in die Verbindlichkeiten aus Gewinnausschüttungen (15.278 TEUR).

E | Sonstige Angaben

(18) Haftungsverhältnisse

Zum 31. Dezember 2016 bestehen Haftungsverhältnisse aus Bürgschaften in Höhe von 578 TEUR, die in voller Höhe auf verbundene Unternehmen entfallen.

Das Risiko einer Inanspruchnahme aus der Bürgschaft wird als gering eingestuft, da es derzeit keinerlei Anzeichen dafür gibt, dass das verbundene Unternehmen seinen Verpflichtungen nicht nachkommen wird.

(19) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	Fällig 2017	Fällig 2018 bis 2021	Gesamt
Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen	2.342	5.613	7.955
Verpflichtungen aus langfristigen Entsorgungsverträgen	26.329	76.080	102.409
Bestellobligo	2.134	1.186	3.320
	30.805	82.879	113.684

Die Verpflichtungen aus dem Abschluss langfristiger Entsorgungsverträge bestehen in voller Höhe gegenüber verbundenen Unternehmen.

(20) Beschäftigte

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten die BSR in den einzelnen Bereichen die folgende Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern:

	2016	2015
Abfallwirtschaft	1.844	1.821
Reinigung	2.399	2.315
Verwaltung	1.080	1.076
	5.323	5.212
Auszubildende	234	219
	5.557	5.431

(21) Organe

VORSTAND

Dr. Tanja Wielgoß

Vorsitzende des Vorstands

Werner Kehren

Vorstand Finanzen

Martin Urban

Vorstand Personal, Soziales und technische Dienstleistungen

AUFSICHTSRAT

Anteilseignerseite:

Ramona Pop

Vorsitzende des Aufsichtsrats
und des Personalausschusses
(seit 31. Januar 2017),
Senatorin für Wirtschaft, Energie
und Betriebe
(seit 8. Dezember 2016)

Dr. Matthias Kollatz-Ahnen

Vorsitzender des Aufsichtsrats
und des Personalausschusses
(bis 31. Januar 2017),
Senator für Finanzen

Prof. Dr. Jutta Allmendinger

(seit 23. Juni 2016)
Präsidentin des Wissenschafts-
zentrums Berlin für Sozialforschung
(WZB)

Dr. Ulrike Beland

(16. November 2015 bis
20. Januar 2016)
Leiterin des Referats Wirtschafts-
politische Positionen, Bürokratie-
abbau Deutscher Industrie- und
Handelskammertag (DIHK)

Hans-Jürgen Cramer

Mitglied im Personalausschuss,
Geschäftsführer 3C-PreCon GmbH

Andreas Geisel

(bis 31. Januar 2017)
Senator für Inneres und Sport
(seit 8. Dezember 2016),
Senator für Stadtentwicklung
und Umwelt
(bis 8. Dezember 2016)

Barbara Hoffmann

Mitglied im Wirtschaftsausschuss,
Wirtschaftsprüferin und
Steuerberaterin

Christiane Krajewski

Vorsitzende des
Wirtschaftsausschusses,
Ministerin und Senatorin a. D.,
geschäftsführende Gesellschafterin
Christiane Krajewski & Co. GmbH,
Saarbrücken

Abris Leibach

Mitglied im Personalausschuss,
geschäftsführender Gesellschafter
Elpro GmbH, Berlin

Heidrun Rhode-Mühlenhoff

(bis 31. Januar 2017)
Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Technologie und Forschung,
Leiterin Abteilung IV – Landes-
unternehmen und Strukturpolitik

Arbeitnehmerseite:

Sven-Olaf Günther

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, Mitglied im Personalausschuss, Vorsitzender des Gesamtpersonalrats der BSR

Andrea Grünberg-Schröder

Mitglied im Wirtschaftsausschuss, Vorsitzende des Personalrats Hauptverwaltung der BSR

Frank Hempel

(seit 1. Januar 2017)
Vorsitzender des Personalrats
Reinigung der BSR

Andreas Kreuzahler

(bis 31. Dezember 2016)

Cornelia Kuhlich

Mitglied im Personalrat
Hauptverwaltung der BSR

GEWÄHRTRÄGERVERSAMMLUNG

Dr. Matthias Kollatz-Ahnen

Vorsitzender der Gewährträger-
versammlung, Senator für Finanzen

Ramona Pop

(seit 10. Januar 2017)
Senatorin für Wirtschaft, Energie
und Betriebe
(seit 8. Dezember 2016)

Regine Günther

(seit 10. Januar 2017)
Senatorin für Umwelt, Verkehr und
Klimaschutz
(seit 8. Dezember 2016)

Gregor von Paczensky

Mitglied im Personalausschuss,
Vorsitzender des Personalrats
Abfallwirtschaft der BSR

Simone Sabrowski

Frauenvertreterin Reinigung der BSR

Susanne Stumpenhusen

Mitglied im Personalausschuss,
Landesbezirksleiterin ver.di Landes-
bezirk Berlin-Brandenburg

Rolf Wiegand

Mitglied im Wirtschaftsausschuss,
stellvertretender Vorsitzender des
Gesamtpersonalrats der BSR

Cornelia Yzer

(bis 10. Januar 2017)
Stellvertretende Vorsitzende
der Gewährträgerversammlung,
Senatorin für Wirtschaft,
Technologie und Forschung
(bis 8. Dezember 2016)

Andreas Geisel

(bis 10. Januar 2017)
Senator für Inneres und Sport,
(seit 8. Dezember 2016),
Senator für Stadtentwicklung
und Umwelt
(bis 8. Dezember 2016)

BEIRAT

Maria Krautzberger

Vorsitzende des Beirats, Präsidentin
des Umweltbundesamtes

Carsten-Michael Röding

Stellvertretender Vorsitzender
des Beirats, Bezirksstadtrat für
Bauen, Planen und Umweltschutz,
Berlin-Spandau
(bis 29. November 2016),
technischer Vorstand Charlotten-
burger Baugenossenschaft eG
(seit 1. Januar 2017)

Prof. Dr. Heinz-Georg Baum

BIFAS – Betriebswirtschaftliches
Institut für Abfall- und Umwelt-
studien/Hochschule Fulda

Frigga Döscher

Mieterschutzbund Berlin e. V.

Petra Gerstenkorn

Bundesvorstand Ver.di
Bundesverwaltung

Dr. Franziska Giffey

Bezirksbürgermeisterin
von Berlin-Neukölln

Dr. Eva Högl

Stellvertretende Vorsitzende der
SPD-Bundestagsfraktion

Prof. Dr. Harald Kächele

Bundesvorsitzender der
Deutschen Umwelthilfe e. V.

Burkhard Kieker

Geschäftsführer Berlin Tourismus &
Kongress GmbH

Susanne Klabe

Geschäftsführerin BFW
Landesverband Freier Immobilien-
und Wohnungsunternehmen
Berlin/Brandenburg e. V.

Rudolf Orlob

Technischer Vorstand Charlotten-
burger Baugenossenschaft eG

Markus Voigt

Präsident Verein Berliner Kaufleute
und Industrieller e. V. (VBKI)

(22) Bezüge des Aufsichtsrats

Für die Tätigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrats wurden im Berichtsjahr insgesamt 119 TEUR aufgewendet.

Im Einzelnen erhielten die Mitglieder des Aufsichtsrats folgende Vergütung:

Name	Fixum	Reisekosten	Name	Fixum	Reisekosten
Dr. Matthias Kollatz-Ahnen	10		Sven-Olaf Günther	8	
Prof. Dr. Jutta Allmendinger	4*		Andrea Grünberg-Schröder	8	
Hans-Jürgen Cramer	6		Andreas Kreuzzahler	6	
Andreas Geisel	6		Cornelia Kuhlich	6	
Barbara Hoffmann	10*	4	Gregor von Paczensky	6	
Christiane Krajewski	10*	2	Simone Sabrowski	6	
Abris Lelbach	6		Susanne Stumpfenhusen	7*	
Heidrun Rhode-Mühlenhoff	6		Rolf Wiegand	8	

* Einschließlich Umsatzsteuer.

(23) Bezüge des Beirats

Für die Tätigkeit der Mitglieder des Beirats wurden im Berichtsjahr insgesamt 6 TEUR aufgewendet.

(24) Bezüge des Vorstands

Die Mitglieder des Vorstands erhielten folgende Vergütung:

	Gehalt (erfolgs- unabhängig)	Erfolgs- bezogene Vergütung	Neben- leistungen jeder Art	2016 Gesamt	2015 Gesamt
Dr. Tanja Wielgoß	241	148	–	389	262
Werner Kehren	189	48	–	237	78
Martin Urban	182	76	–	258	228
Michael Theis	–	67	–	67	235
Vera Gäde-Butzlaff	–	–	–	–	36
Andreas Scholz-Fleischmann	–	–	–	–	–10
	612	339	0	951	829

In den Gesamtbezügen des Vorstands sind erfolgsbezogene Gehaltsbestandteile für das Vorjahr in Höhe von 339 TEUR enthalten.

Ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern bzw. Geschäftsleitern wurden Leistungen in Höhe von 728 TEUR gewährt. Der Teilwert der Rückstellungen für ehemalige Vorstandsmitglieder bzw. Geschäftsleiter und deren Hinterbliebene beträgt insgesamt 12.185 TEUR. Rückstellungen für aktive Vorstandsmitglieder waren nicht erforderlich.

(25) Honorare des Abschlussprüfers

Die Angaben sind entsprechend § 285 Nr. 17 HGB im Konzernabschluss der BSR enthalten.

(26) Nachtragsbericht

Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

Berlin, den 31. Januar 2017

Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)

Anstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand



Dr. Tanja Wielgoß



Werner Kehren



Martin Urban

Anlagenpiegel

Anlagenpiegel zum 31. Dezember 2016 der Berliner Stadtreinigungsbetriebe (in tausend Euro)

Anschaffungs- und Herstellungskosten

	31.12.2015	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	31.12.2016
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, Schutzrechte, Lizenzen und ähnliche Rechte	16.285	1.226	354	42	17.199
2. Geleistete Anzahlung	42	–	–	–42	–
	16.327	1.226	354	–	17.199
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	536.085	1.346	3.680	744	534.495
2. Technische Anlagen und Maschinen	491.020	1.852	2.703	849	491.018
3. Fahrzeuge	192.188	5.910	7.080	958	191.976
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	46.516	3.383	3.785	–	46.114
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	25.981	10.966	18	–2.551	34.378
	1.291.790	23.457	17.266	–	1.297.981
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	27.811	450	–	–	28.261
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6.837	–	650	–	6.187
3. Beteiligungen	129	–	–	–	129
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11	–	–	–	11
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	72.190	–	12.190	–	60.000
6. Sonstige Ausleihungen	207.086	12.191	9.494	–	209.783
	314.064	12.641	22.334	–	304.371
A. Anlagevermögen	1.622.181	37.324	39.954	–	1.619.551

Kumulierte Abschreibungen

31.12.2015	Zugänge	Zugänge aus Nachaktivierung	Abgänge	Um- buchungen	Zuschrei- bungen	31.12.2016
14.924	629	–	354	–	–	15.199
–	–	–	–	–	–	–
14.924	629	–	354	–	–	15.199
303.020	10.432	–	2.706	68	1.927	308.887
345.329	10.004	11	2.699	58	–	352.703
124.429	16.034	13	7.015	–	–	133.461
26.342	2.923	40	3.769	–126	–	25.410
–	18	–	18	–	–	–
799.120	39.411	64	16.207	–	1.927	820.461
23.020	110	–	–	–	–	23.130
3.442	–	–	–	–	251	3.191
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
26.462	110	–	–	–	251	26.321
840.506	40.150	64	16.561	–	2.178	861.981

Buchwerte

31.12.2016	31.12.2015
2.000	1.361
–	42
2.000	1.403
225.608	233.065
138.315	145.691
58.515	67.759
20.704	20.174
34.378	25.981
477.520	492.670
5.131	4.791
2.996	3.395
129	129
11	11
60.000	72.190
209.783	207.086
278.050	287.602
757.570	781.675

Lagebericht

1 | Geschäft und Rahmenbedingungen

Die Berliner Stadtreinigungsbetriebe, die in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts organisiert sind, sind nach dem Berliner Betriebe-Gesetz (BerlBG) insbesondere für folgende **hoheitliche Aufgaben** zuständig:

- Abfallentsorgung für Berlin gemäß § 5 Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz Berlin,
- Straßenreinigung für Berlin sowie
- Wahrnehmung sonstiger Aufgaben, die insbesondere der Sauberhaltung des Stadtgebietes sowie der Erfüllung der Verkehrssicherungspflicht dienen.

Im Rahmen der Abfall- und Wertstoffwirtschaft und des Umweltschutzes können daneben weitere Geschäfte und Tätigkeiten aller Art übernommen werden. Die hoheitlichen Leistungen finanzieren die BSR gemäß BerlBG über Tarifentgelte und eine anteilige Kostenerstattung des Landes Berlin im Bereich der Reinigung. Die Tarife werden für eine zweijährige Tarifperiode kostendeckend kalkuliert.

Die BSR sind im Wesentlichen mit ihren **Tochter- und Beteiligungsunternehmen** über ihren hoheitlichen Auftrag hinaus gewerblich tätig. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der Sammlung, Sortierung und Verwertung wertstoffhaltiger Abfälle, insbesondere von Papier, Glas, Speiseresten, Elektro- und Elektronikaltgeräten, sowie der Bodenreinigung.

Im Dezember 2015 haben die BSR mit dem Land Berlin einen neuen **Unternehmensvertrag** (Laufzeit 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2030) geschlossen. Der Unternehmensvertrag dient der Fortentwicklung der BSR als kommunales Vorzeigeunternehmen. Ein Festhalten an den hoheitlichen Aufgaben im Bereich der Abfallentsorgung und der Stadtreinigung sowie an der Rechtsform als Anstalt des öffentlichen Rechts gibt Planungssicherheit, ermöglicht eine langfristige Perspektive für die Tätigkeit der BSR und ihrer

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und soll zugleich eine hohe Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger Berlins bei im bundesweiten Vergleich niedrigen Tarifen gewährleisten. Zudem werden Perspektiven der BSR im Bereich neuer Aufgabenstellungen entwickelt und die Ausprägung der Übernahme von sozialer und ökologischer Verantwortung für das Land Berlin festgehalten. In der Zusatzerklärung zum Unternehmensvertrag haben sich die Vertragsparteien darauf verständigt, dass die BSR im Hinblick auf ihre Aufgaben im Zusammenhang mit der Stadtsauberkeit gemäß § 3 Abs. 3 Nr. 4 BerlBG u. a. die **Reinigung von Parkanlagen** übernehmen. Das entsprechende Pilotprojekt zur Reinigung von zwölf Parkanlagen in zehn Bezirken Berlins durch die BSR startete am 1. Juni 2016 und hat eine Laufzeit bis 31. Dezember 2017.

Auf **europäischer Ebene** wird das aktuelle **Kreislaufwirtschaftspaket** und insbesondere Artikel 8a des Entwurfs der Kommission für eine **neue Abfallrahmenrichtlinie** auch neue Impulse für die Entwicklung auf nationaler Ebene geben. Danach sollen zukünftig flankierende Maßnahmen, die den gesamten Produktzyklus abdecken, u. a. Förderung der Reparaturfähigkeit, Haltbarkeit und Recycelfähigkeit von Produkten im Rahmen des Ökodesign-Arbeitsprogramms, einen Schwerpunkt bilden. Daneben werden die Entwicklung von Qualitätsstandards für Sekundärrohstoffe, die Verzahnung der Rechtsvorschriften für Chemikalien, Produkte und Abfälle sowie die Förderung der Rückgewinnung kritischer Rohstoffe z. B. durch Erarbeitung hocheffizienter Recyclingstandards für elektronische Geräte neue Herausforderungen an die Unternehmen im Bereich der Abfallwirtschaft stellen.

Die Entwicklung auf europäischer Ebene wird zur Diskussion führen, ob das **Kreislaufwirtschaftsgesetz** (KrWG), mit dem im Jahr 2012 die fünfstufige Abfallhierarchie implementiert worden ist, die der Abfallvermeidung, der Wiederverwendung und dem Recycling den Vorrang vor der Verwertung und Beseitigung von Abfällen gibt, bereits den anspruchsvollen Vorgaben hinreichend Rechnung trägt.

Bezüglich einer **einheitlichen Wertstofftonne zur gemeinsamen Erfassung von Verpackungen und stoffgleichen Nichtverpackungen** ist am 21. Dezember 2016 durch das Bundeskabinett der **Entwurf für ein Verpackungsgesetz** verabschiedet worden, der inhaltlich einer 8. Novelle der bisherigen Verpackungsordnung entspricht. Die Gesetzesform dient formal vor allem der Errichtung einer zentralen Stelle, die aus Sicht der BSR besonders kritisch zu bewerten ist. Eine transparente Kontrolle der Lizenzierung, Erfassung und Verwertung kann nach Auffassung der BSR nur durch eine unabhängige öffentliche Stelle oder als Teil einer schon vorhandenen staatlichen Behörde, wie z. B. des Umweltbundesamts, sichergestellt werden. Es ist zu erwarten, dass die Implementierung einer derartigen Institution Ausgangspunkt für neue Versuche der privaten Unternehmen der Entsorgungsbranche sein wird, auf Abfälle aus privaten Haushalten in kommunaler Zuständigkeit zuzugreifen. Ein wirksames Entgegenwirken seitens der Bundesländer gegen diese Bestrebungen, wie noch im Rahmen der Verpackungsverordnung möglich, wird durch die Gesetzesform zukünftig deutlich erschwert, da kein Zustimmungserfordernis der Länder im Bundesrat mehr gegeben ist. Zudem ist im Gesetzentwurf der Bundesregierung auch keine verlässliche und rechtlich durchsetzbare Regelung vorgesehen, wie und in welcher Höhe sich die Systembetreiber an den Kosten für die Mitbenutzung kommunaler Sammelsysteme, die Abfallberatung und anderer Leistungen der Kommunen zu beteiligen haben. Wie die aktuelle Auseinandersetzung zwischen dem Land Berlin und den Systembetreibern zeigt, ist eine klare Rechtsgrundlage zur Durchsetzung des Zahlungsanspruchs dringend erforderlich. In Berlin beglich im Jahr 2016 nur eines von zehn Systemen die Rechnung auf Basis der bestehenden Nebenentgeltregelung, während acht Systembetreiber lediglich 31 % der Forderungen beglichen. Ein Systembetreiber zahlte bisher gar nicht.

Für das Land Berlin ist unter Beteiligung der BSR bereits auf Basis der bestehenden gesetzlichen Regelungen ein **Modell einer einheitlichen Wertstofffassung für Berlin** vereinbart worden. Seit dem 1. Januar 2013 werden in Berlin Verpackungen und andere Gegenstände aus Kunststoff, Metall oder Verbundstoff in einer einheitlichen Wertstofftonne gesammelt. Nach der vereinbarten Gebietsaufteilung verantworteten die BSR im Jahr 2016 rd. 17 % des Sammelsystems.

2 | Strategie und Organisation

Um angesichts von Megatrends wie beispielsweise Urbanisierung und demografischer Wandel, sich verändernden Kundenansprüchen sowie Veränderungen des rechtlichen und ökologischen Rahmens die Herausforderungen der Zukunft positiv gestalten zu können, entwickeln die BSR ihre Unternehmensstrategie kontinuierlich weiter.

Die Strategie folgt dem übergeordneten **Anspruch und Leitsatz**, dass die **BSR als kommunales Vorzeigeunternehmen** für die wachsende Metropole Berlin **Garant von Stadtsauberkeit, nachhaltiger Entsorgung und Verwertung** sind, und basiert auf den beiden zentralen Säulen der Gewährleistung von niedrigen Tarifentgelten und Tarifstetigkeit sowie der Sicherung der Kundenorientierung bei Dienstleistungen und Qualität.

Weitere Bestandteile der Strategie sind die Erfüllung der ökologischen Verantwortung für nachfolgende Generationen und die soziale Verantwortung für die eigenen Beschäftigten und das Land Berlin. Das Engagement in sozialen und ökologischen Belangen ist nach Auffassung der BSR auch für das nachhaltige Erreichen der wirtschaftlichen Ziele von zentraler Bedeutung. Die nachhaltige Unternehmenssteuerung der BSR verfolgt das Ziel, die Auswirkungen des unternehmerischen Handelns nicht nur unter ökonomischen Aspekten zu beurteilen, sondern darüber hinaus auch soziale und ökologische Komponenten in die Bewertung und Entscheidungsfindung mit einfließen zu lassen.

Die Organisation der BSR ist den Kernprozessen entsprechend in die operativen Geschäftseinheiten **Abfallwirtschaft** (Sammlung und Transport von Abfällen sowie Abfallbehandlung/Stoffstrommanagement) und **Straßenreinigung** (Fahrbahn- und Gehwegreinigung sowie Winterdienst) aufgeteilt. Die operativen Bereiche werden durch die Geschäftseinheiten Kundenbetreuung, Personalwesen, zentraler Einkauf, Controlling sowie Finanz- und Rechnungswesen, Organisation und Informationstechnologie sowie Immobilienmanagement im Sinne von Querschnittsfunktionen unterstützt.

Die Auswirkungen des unternehmerischen Handelns auf die Tarifentgelte sind Maßstab für Unternehmensentscheidungen der BSR. Durch ein detailliertes Management-Informationssystem werden Informationen bereitgestellt, die für die Umsetzung dieses Grundsatzes relevant sind und die die Führungskräfte der BSR bei der Planung und bei Entscheidungen unterstützen sollen.

3 | Geschäftsentwicklung

3.1 Abfallwirtschaft

Die BSR entsorgten im Jahr 2016 insgesamt rd. 1.226 TMg Siedlungsabfälle (Vj. 1.213 TMg), davon rd. 871 TMg Restabfälle (Vj. 855 TMg) und rd. 355 TMg getrennt erfasste Abfallfraktionen (Vj. 358 TMg).

Die **Restabfälle** von 871 TMg (Vj. 855 TMg) wurden fast ausschließlich durch unternehmenseigene Fahrzeuge gesammelt und zu den Entsorgungsanlagen transportiert. Über Umleerverfahren sammelten die BSR in 2016 rd. 826 TMg Hausmüll und hausmüllähnliche Gewerbeabfälle (Vj. 815 TMg) und führten wie im Vorjahr rd. 18 Mio. Entleerungen durch.

Das Aufkommen **der getrennt erfassten Abfallfraktionen** von 355 TMg (Vj. 358 TMg) wird wie im Vorjahr von biogenen Abfällen (36 %) und Sperrmüll inklusive Altholz (32 %) bestimmt. Die biogenen Abfälle umfassen die Abfälle aus der „Biogut-Tonne“, Straßenlaub (einschließlich der Inhalte aus Laubsäcken), Baum- und Strauchschnitt sowie Weihnachtsbäume.

Im **Müllheizkraftwerk Berlin-Ruhleben (MHKW)** wurden in 2016 insgesamt rd. 538 TMg Restabfälle (Vj. 499 TMg) thermisch behandelt. In den in Berlin-Pankow und Berlin-Reinickendorf gelegenen **Anlagen zur mechanisch-physikalischen Stabilisierung (MPS-Anlagen)** wurden im Geschäftsjahr insgesamt rd. 310 TMg (Vj. 316 TMg) Restabfälle zu Ersatzbrennstoffen verwertet.

Die BSR sind als Betreiber zur Stilllegung und Nachsorge der **Deponien Schwanebeck, Schöneicher Plan und Wernsdorf** verpflichtet, auf denen bis 2005 Hausmüll und hausmüllähnliche Abfälle abgelagert wurden. Die Anforderungen an die Stilllegung und Nachsorge werden durch die Deponieverordnung vom April 2009 geregelt. Die Arbeiten zum Bau der Oberflächenabdichtungen der Deponien wurden im Berichtsjahr wie geplant fortgesetzt.

Die Überwachung und die gegebenenfalls erforderliche Sanierung der 38 Berliner **Standorte mit Altablagerungen** sind durch das Bodenschutzrecht geregelt. Die Anordnungen der zuständigen Behörde, der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, für das Jahr 2016 wurden umgesetzt.

3.2 Straßenreinigung

Im Geschäftsjahr 2016 reinigten die BSR wie im Vorjahr insgesamt rd. 1,5 Mio. Kilometer **Fahrbahnen und Gehwege** und führten rd. 6 Mio. Papierkorbentleerungen durch. Dabei wurden rd.

- 52 TMg Kehricht (Vj. 48 TMg),
- 7 TMg Papierkorbabfälle (Vj. 7 TMg) und
- 38 TMg Laub (Vj. 54 TMg)

eingesammelt und sachgerecht verwertet bzw. entsorgt. Zusätzlich erfolgten rd. 251.350 Gully-Reinigungen (Vj. 240.940). Der Mengenrückgang bei der Laubentsorgung ist im Wesentlichen auf die Umstellung von der Volumeneinheit (m³) auf die Gewichtseinheit (TMg) zurückzuführen.

Im Vergleich zu den Vorjahren war das Wetter in der **Winterperiode 2015/2016** (Oktober 2015 bis März 2016) zwar wechselhaft, aber die Temperaturen waren für einen Winter überwiegend mild. Generell lagen alle winterdienstrelevanten Glätteereignisse (Neuschneemenge, Tage mit Schneedecke oder Glatteis) für diese Winterperiode unter den Normalwerten eines Berliner Winters. Der milde Witterungsverlauf ermöglichte es den BSR schon sehr frühzeitig mit der Splittbeseitigung und den Reinigungsmaßnahmen zu beginnen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Kehrichtaufkommen um rd. 8%.

Neben den im Vorjahr übernommenen und im Berichtsjahr fortgeführten Pilotprojekten **„Stadtraummanagement“** und **„Berliner Forsten“** haben die BSR im Juni des Berichtsjahres ein weiteres Pilotprojekt gestartet. Im Rahmen des Pilotprojektes **„Parkreinigung“** reinigen die BSR zwölf ausgewählte Parks in zehn Berliner Stadtbezirken. Die Leistungen, die die BSR im Rahmen der Pilotprojekte erbrachten, gehen über das bisherige Maß der Straßenreinigung hinaus und sollen dem erhöhten Sauberkeitsbedürfnis der Bevölkerung und der Touristen Rechnung tragen. Die Arbeit der BSR innerhalb dieser Pilotprojekte fand in der Berliner Öffentlichkeit eine sehr positive Resonanz.

Das im Jahr 2015 in den ersten Berliner Bezirken eingeführte **„Anliegenmanagementsystem“** (AMS) wurde im Jahr 2016 – mit Ausnahme des Bezirks Berlin Steglitz-Zehlendorf – in allen Bezirken installiert. Die BSR haben die notwendige Schnittstelle zu den Bezirken schon früh aufgebaut, so dass eine Beauftragung der BSR durch die Ordnungsämter mit Leistungen zur Beseitigung von illegalen Ablagerungen erfolgen kann. Im Jahr 2016 gingen rd. 36.960 Meldungen (Vj. 2.120) ein, die von den BSR zeitnah bearbeitet wurden.

4 | Beteiligungen und gewerbliches Geschäft

Im Berichtsjahr konnten drei der vier Tochter- und Beteiligungsunternehmen mit operativem Geschäft positive Jahresergebnisse erzielen.

Der im Berichtsjahr von der **BR Berlin Recycling GmbH** (BR GmbH) in den Geschäftsfeldern „Papierverwertung“ und „Gemischte Siedlungsabfälle“ erzielte Gewinn beträgt 5,3 Mio. EUR und liegt damit auf Vorjahresniveau (Vj. 5,1 Mio. EUR).

Die **GBAV Gesellschaft für Boden- und Abfallverwertung mbH** (GBAV mbH) verzeichnete in ihrem Kerngeschäft „Bodenreinigung“ im Berichtsjahr eine leicht rückläufige Auslastung ihrer Bodenwaschanlage. Das Jahresergebnis 2016 beträgt 2,0 Mio. EUR und liegt damit auf dem Niveau der Vorjahre (Vj. 2,1 Mio. EUR).

Die Geschäftstätigkeit der **FBS Fuhrpark Business Service GmbH** (FBS GmbH) besteht im Wesentlichen in der Altfahrzeugvermarktung für die BSR sowie dem Fuhrparkmanagement bzw. der Fahrzeugvermietung für Schwestergesellschaften. Das Ergebnis beträgt wie im Vorjahr 0,2 Mio. EUR.

Die **BRAL Reststoff-Bearbeitungs GmbH** (BRAL GmbH), die Elektro- und Elektronikaltgeräte vermarktet sowie Speisereste verwertet, weist im Berichtsjahr einen Verlust von 0,3 Mio. EUR (Vj. +0,1 Mio. EUR) aus. Aufgrund einer Havarie in der von Dritten betriebenen Verwertungsanlage für Speisereste musste die BRAL GmbH im Berichtsjahr höhere Entsorgungs- und Transportkosten aufwenden. Durch Marktveränderungen aufgrund der geänderten Zuordnung zu den E-Schrott-Gruppen sanken im Berichtsjahr zudem die im Bereich der Elektro- und Elektronikaltgerätevermarktung erzielten Erlöse.

Von den **BSR** werden gewerbliche Tätigkeiten ausgeübt, sofern diese das hoheitliche Kerngeschäft unmittelbar ergänzen und unterstützen. Dazu zählen unter anderem die Entsorgung von Abfällen aus Gewerbebetrieben und Sonderabfällen, die Vermarktung von Elektroschrott und bestimmten, auf den Recyclinghöfen gesammelten Abfallfraktionen, der Betrieb von unternehmenseigenen Kantinen sowie die Erbringung von technischen und kaufmännischen Dienstleistungen, insbesondere für Tochtergesellschaften.

5 | Beschäftigte

Zum Bilanzstichtag beschäftigten die BSR insgesamt 5.334 (Vj. 5.227) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende und Praktikanten), und zwar in folgenden Bereichen:

- Abfallwirtschaft: 1.848 Beschäftigte (Vj. 1.824)
- Straßenreinigung: 2.406 Beschäftigte (Vj. 2.332)
- Verwaltung: 1.080 Beschäftigte (Vj. 1.071)

Im April 2016 einigten sich die Tarifparteien im öffentlichen Dienst auf einen **neuen Tarifvertrag mit einer 2-jährigen Laufzeit** (1. März 2016 bis 28. Februar 2018). Die Entgelte des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVöD) erhöhten sich danach in zwei Stufen:

- um 2,4 % ab 1. März 2016 sowie
- um 2,35 % ab 1. Februar 2017

Im Zuge der Verhandlungen wurde auch eine Erhöhung des Pflichtbeitrages zur betrieblichen Zusatzversorgung (AN-Anteil und AG-Anteil) vereinbart. Dieser steigt in drei Stufen zum 1. Juli 2016, 2017 und 2018, insgesamt ergibt sich dadurch ein Anstieg um 0,4 % im Tarifkreis West sowie um 2,25 % im Tarifkreis Ost.

Im Rahmen der Tarifverhandlungen wurden darüber hinaus Anpassungen bei der Jahressonderzahlung vereinbart. So wird die Jahressonderzahlung für 2016, 2017 und 2018 auf dem materiellen Niveau des Jahres 2015 eingefroren. Darüber hinaus wird die Jahressonderzahlung ab dem 1. Januar 2017 um 4 Prozentpunkte gemindert.

Die Auszubildendenvergütung erhöhte sich zum 1. März 2016 um 35 EUR und zum 1. Februar 2017 um weitere 30 EUR. Darüber hinaus erhalten Auszubildende künftig in jedem Ausbildungsjahr einen Lernmittelzuschuss in Höhe von 50 EUR brutto. Der Jahresurlaub für Auszubildende wurde von 28 auf 29 Tage erhöht.

Weiterhin wurde im Berichtsjahr auch eine Einigung zur Entgeltordnung erreicht. Die neue Regelung tritt zum 1. Januar 2017 in Kraft. Mehr als zehn Jahre nach Inkrafttreten des TVöD ist dieser nun mit der Entgeltordnung komplettiert. Davon abgeleitet ergeben sich Anpassungen und Konkretisierungen bei der Eingruppierung von Beschäftigten. Ein Ergebnis der Verhandlungen ist die Aufteilung der Entgeltgruppe (EG) 9 in drei neue Entgeltgruppen (EG 9a, 9b und 9c). Ein weiterer Aspekt ist die Vereinbarung stufengleicher Höhergruppierungen, die ab dem 1. März 2017 umgesetzt werden.

Die BSR schufen im Jahr 2010 für die Beschäftigten, die im Gedingebetrieb der Müllabfuhr und der Reinigung eingesetzt sind, eine Regelung zur betrieblichen Altersteilzeit (sog. **Betriebsversicherungsprogramm**). Die Neueinschätzung der Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme des Betriebsversicherungsprogramms mit 40 % (Vj. 50%) führte im Berichtsjahr zu einer Auflösung der dafür bestehenden Rückstellung.

Im Rahmen ihrer **Ausbildungsverantwortung** bildeten die BSR zum 31. Dezember 2016 insgesamt 253 Auszubildende aus. Die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze wurde im Berichtsjahr auf insgesamt 85 ausgebaut. Im Geschäftsjahr 2016 haben 75 Auszubildende sowie 10 dual Studierende ihre Ausbildung bei den BSR begonnen.

Zum 1. Juli 2016 trat die neue **Dienstvereinbarung zur Förderung und Integration leistungsgeminderter Mitarbeiter/innen (DV FILM)** in Kraft. Ziel ist es, Beschäftigten der Abfallwirtschaft oder Straßenreinigung, die ihre körperliche Arbeitsleistung auf Dauer nicht mehr in vollem Umfang erbringen können, innerhalb der BSR sinnvolle, werthaltige und damit wertschätzende Tätigkeiten zu übertragen und dabei einen angemessenen Ausgleich zwischen persönlichen und betrieblichen Interessen zu finden.

6 | Umwelt- und gesellschaftspolitische Verantwortung

Ein wesentliches strategisches Ziel der BSR ist die Wahrnehmung der ökologischen Verantwortung. In einer **zweiten Klimaschutzvereinbarung** mit dem Land Berlin haben sich die BSR verpflichtet, im Zeitraum 2011 bis 2015 die CO₂-Emissionen um 113.500 Tonnen zu reduzieren. Dieses Ziel wurde mit 137.418 Tonnen deutlich übererfüllt. Für den Abschluss einer dritten Klimaschutzvereinbarung für die Jahre 2016 bis 2025 haben die BSR im Berichtsjahr dem Land Berlin einen Vereinbarungsentwurf zur Prüfung vorgelegt.

Im Berichtsjahr wurde der **Branchenleitfaden zur Umsetzung des Deutschen Nachhaltigkeitskodex** in der Abfall- und Reinigungswirtschaft vom Verband Kommunaler Unternehmen (VKU) veröffentlicht. Dieser war über einen Zeitraum von zwei Jahren von Vertreterinnen und Vertretern der Großstädterunde (unter Beteiligung der BSR) und des Rats für Nachhaltige Entwicklung erarbeitet worden.

Mit ihrem **gesellschaftlichen Engagement** fördern die BSR das Zusammenleben im sozialen Raum „Stadt“. Dabei stehen bürgerschaftliches Engagement, Kinder und Jugendliche sowie deren Bewusstsein für den Umweltschutz und die Sauberkeit in der Stadt im Fokus. Über die Förderung des Landessportbundes Berlin und des Berliner Fußballverbandes unterstützten die BSR im Geschäftsjahr insbesondere Aktivitäten junger Menschen im Mannschafts- und Breitensport.

Um im Dienste einer nachhaltigen Zukunftsgestaltung für Berlin weitere Fortschritte zu erzielen, riefen die BSR gemeinsam mit anderen ganz bzw. teilweise in Landesbesitz befindlichen Unternehmen die **Initiative „mehrwert Berlin“** ins Leben. Die Unternehmen mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen und verschiedener Branchenzugehörigkeit eint das bewusste Engagement für die Stadt Berlin. Die 17 Partner der Initiative „mehrwert Berlin“ wollen im Rahmen gemeinsamer Projekte Impulse für die positive Entwicklung einer lebenswerten Stadt setzen und so einen Beitrag zur nachhaltigen Zukunftsgestaltung Berlins leisten. Die Unternehmen übernehmen damit wirtschaftliche, umwelt- sowie gesellschaftspolitische Verantwortung für Berlin. So realisierte die Initiative im Jahr 2016 neben anderen Aktivitäten im Juli einen Aktionstag unter dem Motto „Jobs mit Perspektive“ auf dem Berliner Alexanderplatz.

7 | Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

7.1 Ertragslage

Der Jahresüberschuss 2016 beträgt 52.667 TEUR und liegt damit um 36.776 TEUR über dem Ergebnis des Vorjahres. Die Ergebnisverbesserung ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr die Rückstellung für das Betriebssicherungsprogramm wegen der Neueinschätzung der Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme teilweise aufgelöst wurde (16.534 TEUR) und das Ergebnis des Vorjahres Aufwendungen aus der Kapitalverzinsung (17.405 TEUR) enthielt.

Die folgende Tabelle zeigt die zusammengefasste Gewinn- und Verlustrechnung:

	2016 TEUR	2015 TEUR	Veränderung TEUR	%
Umsatzerlöse	535.494	518.727	16.767	3,2
Andere aktivierte Eigenleistungen	190	211	-21	-10
Sonstige betriebliche Erträge	49.019	43.666	5.353	12,3
Materialaufwand	-105.576	-102.374	-3.202	3,1
Personalaufwand	-300.711	-291.745	-8.966	3,1
Abschreibungen	-40.040	-60.015	19.975	-33,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-71.013	-63.093	-7.920	12,6
Finanz- und Beteiligungsergebnis	-11.137	-10.369	-768	7,4
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.993	-161	-1.832	>100,0
Ergebnis nach Steuern	54.233	34.847	19.386	55,6
Sonstige Steuern	-1.566	-1.551	-15	1,0
Aufwand aus Kapitalverzinsung	0	-17.405	17.405	100,0
Jahresüberschuss	52.667	15.891	36.776	>100,0
Verlustvortrag	-28.576	-44.467	15.891	
Verrechnung mit Forderungen aus Vorabausschüttung	-7.500	0	-7.500	
Einstellung in Verbindlichkeiten aus Gewinnausschüttungen	-15.278	0	-15.278	
Bilanzgewinn	1.313	-28.576	29.889	

Die **Umsatzerlöse** im Berichtsjahr stiegen insgesamt um 3,2 % bzw. 16.767 TEUR auf 535.494 TEUR. Im Bereich der Abfalleinsammlung wurden im Vergleich zum Vorjahr mehr Entleerungen durchgeführt. Die Umsätze erhöhten sich um 2,2 % bzw. 6.039 TEUR. Im Bereich Straßenreinigung stiegen die Umsätze um 4,7 % bzw. 10.250 TEUR. Dies ist insbesondere auf die im Vergleich zum Vorjahr höheren Erlöse aus der Stadtabrechnung zurückzuführen.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** sind gegenüber dem Vorjahr um 12,3 % bzw. 5.353 TEUR gestiegen. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Vergleich zum Vorjahr höhere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (20.367 TEUR) und höhere Buchgewinne aus Anlagenverkäufen (2.142 TEUR) enthalten. Da in den sonstigen betrieblichen Erträgen des Vorjahres die von der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder geleisteten Erstattungen der Sanierungsgelder für die Jahre 2013 und 2014 enthalten waren, sanken die sonstigen betrieblichen Erträge im Berichtsjahr um 5.491 TEUR. Ferner verminderten sich die Erträge um 12.195 TEUR wegen der geringeren Ausgleichsposten bei der Inanspruchnahme von Rückstellungen und verrechneten Verbindlichkeiten gegenüber den Tarifzahlern (9.881 TEUR, Vj. 22.076 TEUR).

Die **Personalaufwendungen** stiegen gegenüber dem Vorjahr um 3,1 % bzw. 8.966 TEUR. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus der Tarifierhöhung für die tariflich Beschäftigten ab dem 1. März 2016 und im Vergleich zum Vorjahr höheren Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung. In den Aufwendungen des Vorjahres war eine Erstattung von Sanierungsgeldern durch die VBL in Höhe von 2.350 TEUR enthalten. Ferner wurden für die Monate November und Dezember 2015 durch die VBL keine Sanierungsgelder erhoben.

Die **Abschreibungen** sind gegenüber dem Vorjahr um 33,3% bzw. 19.975 TEUR gesunken. Der Rückgang der Abschreibungen ist im Wesentlichen auf den Wegfall der Abschreibungen für die Kessellinien 1 bis 4 im MHKW Ruhleben und die MPS-Anlagen (18.473 TEUR) zurückzuführen. Die Anlagen wurden zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 planmäßig vollständig abgeschrieben.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind gegenüber dem Vorjahr um 12,6% bzw. 7.920 TEUR gestiegen. Im Berichtsjahr wurden mehr Instandhaltungsmaßnahmen für Gebäude, Maschinen und technische Anlagen (1.833 TEUR) durchgeführt und eine Rückstellung für die Sanierung der Trinkwasseranlagen (1.787 TEUR) gebildet. Der Anstieg der Aufwendungen für Einzelwertberichtigungen von Forderungen (4.162 TEUR) entfällt fast vollständig auf die Wertberichtigung der Forderungen gegen die Systembetreiber des Dualen Systems. Gegenläufig haben sich geringere Mietaufwendungen für Hard- und Software (596 TEUR) ausgewirkt.

Der **Aufwand aus Ertragsteuern** ist gegenüber dem Vorjahr um 1.832 TEUR gestiegen, da im Vorjahr Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (2.246 TEUR) enthalten waren.

Die Verringerung des **Aufwands aus Kapitalverzinsung** um 17.405 TEUR auf 0 TEUR resultiert aus der im Vorjahr erfolgten letztmaligen Auflösung des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens. Der Posten enthielt die im Geschäftsjahr 2010 für einen Zeitraum von 15 Jahren geleistete Vorauszahlung der Kapitalverzinsung, die entsprechend den finanzmathematischen Methoden über diesen Zeitraum aufgelöst wurde.

Im zweiten Jahr der insgesamt ausgeglichenen zweijährigen Tarifperiode 2015/2016 beträgt das Tarifiergebnis kalkulatorisch 3.176 TEUR. Ausgehend vom Jahresüberschuss ergibt sich folgende **Überleitung zum Tarifiergebnis**:

	2016 TEUR
Jahresüberschuss	52.667
+./. gewerbliches Ergebnis	-8.941
= hoheitliches Ergebnis	43.726
+./. Ergebnis aus sonstigem Nichttarifbereich	-200
+./. temporäre Abweichungen zwischen handelsrechtlichem und tarifrechtlichem Kostenansatz	-14.303
+./. Erträge aus Wertpapieren und Zinsen	-144
+./. Abweichung der kalkulatorischen Kosten von den handelsrechtlichen Aufwendungen	-23.493
+./. sonstige Abweichungen	-2.410
= Tarifiergebnis	3.176

Das gewerbliche Ergebnis beträgt im Berichtsjahr 8.941 TEUR und beinhaltet im Wesentlichen Gewinnausschüttungen von Tochterunternehmen (6.226 TEUR).

Um das hoheitliche Ergebnis (43.726 TEUR) nach Handelsrecht zum Tarifergebnis (3.176 TEUR) überzuleiten, muss das hoheitliche Ergebnis im Wesentlichen um folgende Effekte bereinigt werden:

Zwischen den nach Handelsrecht zu bilanzierenden Aufwendungen und Erträgen und deren Ansatz in der Tarifikalkulation kann sich eine zeitliche Abweichung ergeben. Der im Berichtsjahr aus diesen Sachverhalten resultierende Ergebnisbeitrag von 14.303 TEUR (insbesondere aus Personalarückstellungen) ist bei der Überleitung vom hoheitlichen Ergebnis zum Tarifergebnis abzuziehen.

Da die Summe der in den Tarifen angesetzten kalkulatorischen Zinsen und Abschreibungen die Summe der handelsrechtlichen Zinsaufwendungen und Abschreibungen übersteigt, ist bei der Überleitung vom hoheitlichen Ergebnis zum Tarifergebnis ein Betrag von 23.493 TEUR abzuziehen.

Die sonstigen Abweichungen in Höhe von 2.410 TEUR beinhalten im Wesentlichen das Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (2.775 TEUR). Da die Anpassungen im Tarifrecht nicht ansatzfähig sind, ist der Betrag von 2.410 TEUR bei der Überleitung vom hoheitlichen Ergebnis zum Tarifergebnis abzuziehen.

7.2 Finanzlage

Der Finanzmittelfonds der BSR hat sich wie folgt entwickelt:

	2016 TEUR	2015 TEUR
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	73.691	55.303
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-1.875	-3.374
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-54.056	-98.537
Zahlungswirksame Veränderung der liquiden Mittel	17.760	-46.608
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	59.834	106.442
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	77.594	59.834

Der Finanzmittelfonds umfasst zum 31. Dezember 2016 den in der Bilanz ausgewiesenen Bestand an flüssigen Mitteln in Höhe von 77.594 TEUR.

Der Cashflow aus **laufender Geschäftstätigkeit** beträgt 73.691 TEUR (Vj. 55.303 TEUR). Im Jahresergebnis sind nicht zahlungswirksame Vorgänge in Höhe von 36.543 TEUR (Vj. 76.966 TEUR) enthalten, die insbesondere die Abschreibungen umfassen.

Im Rahmen der **Investitionstätigkeit** flossen im Berichtsjahr Mittel in Höhe von 1.875 TEUR (Vj. 3.374 TEUR) ab. Für den Erwerb von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen wurde ein Betrag von 24.493 TEUR (Vj. 26.104 TEUR) aufgewendet. Aus der Rückzahlung von Anleihen sind im Berichtsjahr insgesamt 9.693 TEUR (Vj. 12.758 TEUR) zugeflossen. Ferner vereinnahmten die BSR im Berichtsjahr Gewinnausschüttungen der Tochtergesellschaften in Höhe von 6.257 TEUR (Vj. 4.971 TEUR) sowie Zinsen in Höhe von 2.834 TEUR (Vj. 3.971 TEUR).

Aus der **Finanzierungstätigkeit** sind im Berichtsjahr 40.000 TEUR für die Tilgung von Krediten (Vj. 88.821 TEUR), 6.756 TEUR für Zinszahlungen (Vj. 9.716 TEUR) und 7.300 TEUR für Ausschüttungen an das Land Berlin (Vj. 0 TEUR) abgeflossen.

7.3 Vermögenslage

Die Vermögens- und Kapitalstruktur der BSR stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2016		31.12.2015	
	TEUR	%	TEUR	%
Anlagevermögen	757.570	87,9	781.675	89,5
Umlaufvermögen	102.652	11,9	90.351	10,3
Rechnungsabgrenzungsposten	1.965	0,2	1.858	0,2
Gesamtvermögen	862.187	100,0	873.884	100,0
Eigenkapital	154.701	17,9	124.812	14,3
Mittel- und langfristige Kredite und Rückstellungen	642.115	74,5	662.779	75,8
Kurzfristige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	65.371	7,6	86.293	9,9
Gesamtkapital	862.187	100,0	873.884	100,0

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 1,3 % bzw. 11.697 TEUR gesunken.

Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich das **Anlagevermögen** im Wesentlichen durch Abschreibungen um 3,1 % bzw. 24.105 TEUR. Die Bruttoinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände betragen insgesamt 24.683 TEUR (Vj. 26.315 TEUR). Den größten Anteil an diesen Investitionen (einschließlich Anlagen im Bau) hatten mit 9.381 TEUR (Vj. 9.353 TEUR) die Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen sowie mit 6.832 TEUR (Vj. 10.799 TEUR) Bauinvestitionen und technische Anlagen.

Die sich aus dem Verhältnis der Nettoinvestitionen (ohne Finanzanlagen) zu den Abschreibungen ergebende **Substanzerhaltungsquote** beträgt 58,9% (Vj. 43,0%). Im Vergleich zum Vorjahr ist die Substanzerhaltungsquote trotz geringerer Investitionen ins Anlagevermögen höher, da sich im Vergleich zum Vorjahr die planmäßigen Abschreibungen (vollständige Abschreibung von Anlagen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015) deutlich verringert haben. Dem Anlagevermögen standen entsprechende Mittel aus Eigenkapital sowie mittel- und langfristigem Fremdkapital gegenüber.

Durch die Verrechnung des Jahresüberschusses in Höhe von 52.667 TEUR mit dem Verlustvortrag (28.576 TEUR), dem Bilanzgewinn in Höhe des ausschüttungsgesperrten Unterschiedsbetrags der Pensionsrückstellungen (1.313 TEUR) und der gesunkenen Bilanzsumme ist die **Eigenkapitalquote** von 14,3% auf 17,9% angestiegen. Das gezeichnete Kapital wurde durch den vollständigen Ausgleich des Verlustvortrags wiederhergestellt.

Unter den **mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen** sind im Wesentlichen die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr, die Rückstellungen für Deponiesanierung, die langfristigen Personalrückstellungen sowie die Rückstellung für die Umrüstung der Trinkwasseranlage zusammengefasst. Die Verminderung der mittel- und langfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen im Berichtsjahr um insgesamt 3,1% bzw. 20.664 TEUR ist insbesondere auf geringere Personal- und Deponiesanierungsrückstellungen (31.261 TEUR) und höhere Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Berlin aus Gewinnausschüttung (15.278 TEUR) zurückzuführen.

Die **kurzfristigen Verbindlichkeiten und Rückstellungen** sanken gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 24,2% bzw. 20.922 TEUR auf 65.371 TEUR. Ursächlich dafür ist die Rückzahlung von Krediten in Höhe von 40.000 TEUR, der ein Anstieg der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen in Höhe von 18.882 TEUR gegenübersteht.

8 | Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Die BSR verfügen über ein umfassendes **Risikomanagementsystem**, das den Berichtspflichten des Vorstandes an den Aufsichtsrat und dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) entspricht. Durch das Risikomanagementsystem soll sichergestellt werden, dass Risiken umfassend und zeitnah erkannt werden und somit frühzeitig Gegenmaßnahmen zur Risikominimierung eingeleitet werden können. Ziel ist dabei nicht die Vermeidung aller potenziellen Risiken, sondern der bewusste und verantwortungsvolle Umgang mit denselben aufgrund einer umfassenden Kenntnis der Risiken und der zugrunde liegenden Risikozusammenhänge.

Das Risikomanagement umfasst sämtliche Organisationseinheiten der BSR. Im Rahmen eines unterjährigen Controllingprozesses werden sowohl die wesentlichen Risiken als auch die eingeleiteten Gegenmaßnahmen überwacht. Die einheitliche Berichterstattung ist verbindlich geregelt.

Bei den BSR sind derzeit keine Risiken erkennbar, die bestandsgefährdend sein könnten.

Ziele des **Finanzmanagements** der BSR sind die Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie eine unter Risiko- und Aufwands Gesichtspunkten optimale Finanzierung von Investitionen und des laufenden Betriebs der BSR. Die den BSR gewährten Möglichkeiten und Konditionen der kurz- und langfristigen Kreditaufnahme beruhen im Wesentlichen auf der gesetzlichen Gewährträgerhaftung des Landes Berlin für die Verbindlichkeiten der BSR. Bei der Anlage von finanziellen Mitteln verfolgen die BSR einen konservativen, risikominimierten Ansatz. Tages- und Termingeldanlagen sind zu 100 % über den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. oder über die Sicherungssysteme der deutschen Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken gesichert. Die an ein Schwesterunternehmen gewährten sonstigen Ausleihungen sind von der gesetzlichen Gewährträgerhaftung des Landes Berlin erfasst.

Die Gefahr von schwerwiegenden Schäden an Boden, Luft und Wasser durch die drei BSR-Deponien wird durch die bestehenden Maßnahmen in der Betriebsorganisation und im Umwelt- und Qualitätsmanagement als sehr gering eingeschätzt. Als Betreiberin der Deponien schlossen die BSR zudem eine kumulierte Umwelthaftpflicht- und Umweltschadensversicherung ab.

9 | Prognosebericht

Für das Jahr 2016 prognostizierten die BSR ein handelsrechtliches Ergebnis von ca. 31 Mio. EUR. Der Überschuss des Geschäftsjahres beträgt 53 Mio. EUR und liegt damit um 22 Mio. EUR über dem prognostizierten Ergebnis. Die Abweichung ist im Wesentlichen auf Anpassung der Personalrückstellungen (13 Mio. EUR) sowie Grundstücksverkäufe und Zuschreibungen auf Grundstücke (4 Mio. EUR) zurückzuführen. Für das Jahr 2017 prognostizieren die BSR ein handelsrechtliches Ergebnis von 29 Mio. EUR.

Von den für das Jahr 2016 geplanten Investitionen (insgesamt 38 Mio. EUR) sollten 20 Mio. EUR auf Bauinvestitionen und technische Anlagen sowie 13 Mio. EUR auf Fahrzeuginvestitionen entfallen. Im Geschäftsjahr investierten die BSR insgesamt 25 Mio. EUR, davon 9 Mio. EUR für Bauten und technische Anlagen sowie 9 Mio. EUR für Fahrzeuge. Die für das Berichtsjahr geplanten, aber nicht durchgeführten Investitionen von 13 Mio. EUR sollen in Folgejahren erfolgen.

Für das Jahr 2017 planen die BSR insgesamt Investitionen von 48 Mio. EUR. Der größte Teil der Investitionen entfällt mit 22 Mio. EUR auf Bauinvestitionen und technische Anlagen. Das größte Einzelvorhaben mit einer Investitionssumme von 5 Mio. EUR ist die Entwicklung des Standorts Gradestraße. Ferner sollen in 2017 für den Erwerb von Fahrzeugen 18 Mio. EUR investiert werden.

Das gewerbliche Geschäft der BSR und ihrer Tochter- und Beteiligungsgesellschaften dient, bei angemessenem Chancen-Risiko-Verhältnis, der Mehrung des Vermögens der Anstalt des öffentlichen Rechts und der Unterstützung des hoheitlichen Geschäfts. Die Geschäftstätigkeit der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften wird sich wie bisher auf Berlin und das Berliner Umland erstrecken. Für das Jahr 2017 erwarten die BSR in einem angespannten Wettbewerbsumfeld weiterhin positive Beteiligungsergebnisse.

Berlin, den 31. Januar 2017

Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)

Anstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand



Dr. Tanja Wielgoß



Werner Kehren



Martin Urban

Corporate Governance Kodex

Gemeinsame Erklärung des Aufsichtsrates und des Vorstandes der Berliner Stadtreinigungsbetriebe Anstalt des öffentlichen Rechts zu den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex der BSR

1. Der Aufsichtsrat und der Vorstand der Berliner Stadtreinigungsbetriebe Anstalt des öffentlichen Rechts erklären, dass den Empfehlungen des von ihnen beschlossenen Corporate Governance Kodex der Berliner Stadtreinigungsbetriebe Anstalt öffentlichen Rechts in der Fassung vom 6. April 2011 entsprochen wurde und in Zukunft entsprochen werden soll.
2. Die Abweichung vom Kodex ist im Folgenden vollständig benannt:
 - a. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhalten gemäß Beschluss der Gewährträgerversammlung der BSR ausschließlich eine feste Vergütung, deren Höhe im Jahresabschluss aufgeführt ist (Kodex Ziffer 5.4.4).

Berlin, den 18. Januar 2017

Für den Aufsichtsrat



Dr. Matthias Kollatz-Ahnen

Vorsitzender des Aufsichtsrates der
Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR) AöR

Für den Vorstand



Dr. Tanja Wielgoß



Werner Kehren



Martin Urban



Entsprechenserklärung Nachhaltigkeitskodex

Entsprechenserklärung: Berliner Stadtreinigung AöR

Berichtsjahr

2015

Leistungsindikatoren-Set

GRI 4

Kontakt

Berliner Stadtreinigungsbetriebe
Anstalt des öffentlichen Rechts

Ringbahnstraße 96
12103 Berlin
Deutschland

Tel. 030 7592-4900
Fax 030 7592-2262
Nachhaltigkeit@BSR.de

Die vollständige Entsprechenserklärung finden Sie unter
Nachhaltigkeit.BSR.de

Impressum

Herausgeber

Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)
Ringbahnstraße 96
12103 Berlin
Tel. 030 7592-4900
Fax 030 7592-2262
www.BSR.de

Konzept und Gestaltung

IM MAI GmbH, Berlin

Fotos

BSR
Dirk Deckbar
Frank Groll
Hartwig Klappert
Oliver Lang
Daniel Reiter

Illustrationen

Cris Wiegandt

Texte

BSR
mail@thomas-wischniewski.de

Druck

Königsdruck GmbH, Berlin

Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR)
Ringbahnstraße 96
12103 Berlin
Tel. 030 7592-4900
Fax 030 7592-2262
service@BSR.de
www.BSR.de

Stand: Mai 2017